66. Jahrgang. № 254 Donnerstag, 1. Juni 1922

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugs-Gebühr in Dresden und Vororten bei täglich zweimaliger Zutragung oder durch die Post bei täglich zweimaligem Versand monatlich 30,— M., vierteljährlich 90,— M.

Anzeigen-Preise. Die 1spaltige 32 mm breite Zeile 7,— M., außerhalb Sachsens 8,— M. Familienanzeigen, Anzeigen unter Stellen- und Mietangebote, 1spaltige An- und Verkäufe die Zeile 5,— M. Vorzugsplätze laut Tarif. Auswärtige Aufträge gegen Vorausbezahlung. Einzelnummer 1,50 M., Sonntagsausgabe 2,— M.

Drahtanschrift: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher-Sammelnummer 25241
Nur für Nachtgespräche: 20011.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Aepsch & Reichardt in Dresden.
Postscheck-Konto 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.") zulässig. – Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Lloyd George über die Reparationsfrage.

Die Reparationsdebatte im englischen Unterhause.

London, 31. Mai. Im Unterhause eröffnete die **Reparationsdebatte** der Arbeiterführer **Clynes**. Er sagte, **England** sei der wahre Freund Frankreichs und wünsche von Herzen, dieser dauernd zu bleiben. Die Arbeiterklasse bewundere Frankreich und wünsche, daß diese Freundschaft aufrechterhalten werde. Es würde unklug sein, die

Meinungsverschiedenheiten zwischen England und Frankreich

über Fragen der Politik zu verheimlichen oder zu unterschätzen. Wenn Frankreich in einem Punkte der Politik, der nicht mit der englischen Auffassung in Uebereinstimmung gebracht werden könnte, anderer Ansicht sei, so könnten dennoch beide Länder ihre verschiedenen Wege gehen, ohne dabei ihre Freundschaft aufzugeben. Sicherheit für Frankreich könne nur in der Durchführung dessen gefunden werden, was im Völkerbunde vorgesehen sei. Man könne Deutschland vielleicht niederschmettern, aber dadurch würde man es für Deutschland weniger möglich machen, die geforderten Reparationen innerhalb der von den Alliierten festgesetzten Zeit zu bezahlen. Einen großen Teil des Tadels wegen der bestehenden Differenzen mit Frankreich treffe die britische Regierung, denn Frankreich sei durch die englischen Zahlen im Jahre 1918 irregeführt worden. Diese Zahlen hätten Frankreich bei der Verfolgung einer verkehrten Politik ermutigt. Clynes fragte, für welche Zeit die

Ruhrfrage

aufgeschoben worden sei durch die Vereinbarung, die in den letzten Tagen zwischen Frankreich und Deutschland durch die Reparationskommission erzielt worden sei, ob Großbritannien in irgendeiner Weise zur Teilnahme an einer weiteren Besetzung deutscher Gebiete verpflichtet sei und ob anläßlich der jetzt in Aussicht stehenden Regelung nicht der gegebene Augenblick gekommen sei, um die Zurückziehung der britischen und französischen Truppen aus dem besetzten Gebiete Deutschlands zu vereinbaren. Welche Einwände könnten gegen eine internationale Anleihe bestehen, wie sie vor kurzem von Deutschland vorgeschlagen wurde, um Deutschland in den Stand zu setzen, wenn auch nicht die gesamten Reparationen, so doch bestimmt einen großen Teil zu bezahlen? Könne man dies nicht von Deutschland viel besser erlangen durch ein Uebereinkommen oder durch ein Schiedsgericht als durch Anwendung von Gewalt? Eine Vereinbarung mit Deutschland innerhalb der deutschen Leistungsfähigkeit und Zahlungsbereitschaft würde für alle Länder das Beste sein.

Kennworthy erklärte bezüglich Rußlands, es habe keinen Zweck, zu versuchen, Rußland in die Gemeinschaft der Nationen zurückzubringen. Was Deutschland anbetreffe, so müßten die Reparationen bis zu dem Maße der Durchführbarkeit bezahlt werden. Wenn man wirklich die Lage Europas bessern wolle, müsse man alles anwenden, um die

Zurückziehung der Besatzungsheere

zu erreichen, da sich diese Heere nicht als ein genügendes Mittel erwiesen hätten, um Deutschland zu zwingen, und da man stets mit einer neuen Okkupation drohen müßte. Die Besatzungsheere haben bereits mehr verschlungen, als man von Deutschland erhalten habe. Jedermann, der die verwüsteten Gebiete Frankreichs gesehen habe, sehne sich nach ihrer Wiederherstellung. **Wieviel von dieser Arbeit hätte jedoch bereits getan werden können, wenn das von den Besatzungsheeren verschlungene Geld zu Wiederaufbauzwecken angewendet worden wäre.** Wenn der Völkerbund zu einer Realität gemacht werde, wäre er eine viel bessere Verteidigung für Frankreich, als jeder Akt von Gewalt oder jedes militärische Bündnis.

Lloyd George

erklärte: **Als die Diskussion vor einer Woche oder vor 14 Tagen erwartet wurde, sei die**

Frage der Reparationen

etwas kritisch erschienen. Er wäre sehr erfreut, sagen zu können, daß die Spannung nachgelassen habe und daß die Angelegenheit anscheinend auf dem besten Wege sei, ausgeglichen zu werden. Die Reparationskommission stehe gemäß dem Versailler Vertrag in Verbindung mit Vertretern der deutschen Regierung. Es seien Vorschläge und Gegenvorschläge gemacht worden und die deutsche Regierung habe eine Antwort auf die letzten Anregungen der Reparationskommission übersandt. Die Reparationskommission erwöge diese Antwort. Aber er sei jetzt nicht in der Lage, sagen zu können, wie deren endgültige Entscheidung ausfallen werde. Die Kommission nehme nach dem Versailler Vertrag eine richterliche Stellung ein. Daher wäre er als Sprecher der britischen Regierung nicht berechtigt, ihr irgendeinen Vorschlag zu machen, hinsichtlich des Kurses, den sie einschlagen sollte. Sie habe ihre Entscheidung noch nicht getroffen, aber er glaube, es könne angenommen werden, daß das kritische Aussehen, das die Reparationsfrage vor einigen Wochen hatte, augenblicklich vorüber sei. Unter diesen Umständen könne jede weitere Aeußerung seinerseits zurzeit kaum dienlich sein. Möglicherweise würde sie sogar schädlich sein.

Er wäre nach seinem sehr kurzen Vortrage zufrieden gewesen, seine Rede zu beendigen, aber Clynes nötige ihn fortzufahren, da er nicht zufrieden damit gewesen wäre, einige Fragen zu stellen und seine Ansichten zum Ausdruck zu bringen, sondern die ganze jetzige Schwierigkeit oder wenigstens einen großen Teil derselben gewissen bei der Wahl im Jahre 1918 gemachten Erklärungen zuschreibe. Es wird uns unterstellt,

Erwartungen in Frankreich hervorgerufen

zu haben, die wir nicht erfüllen können. Wenn tatsächlich irgendwelche Erwartungen hervorgerufen worden seien, so habe Frankreich jedenfalls nichts zu dem beigetragen, was bei der Gelegenheit gesagt worden sei. Er habe gesagt, es sei von einer Regierung nicht recht, falsche Hoffnungen bei der Menge zu erwecken. Er habe dann weiter gesagt, daß die finanziellen Machthaber der Regierung nicht der Ansicht seien, daß Deutschland volle Entschädigung bezahlen könne, daß er aber keine Meinung darüber äußern könne, bevor nicht eine neue Prüfung aller Umstände stattgefunden habe. Mit Rücksicht auf frühere sei er genötigt, darzulegen, welches die Bestimmungen des Versailler Vertrages wären. **Man hätte geglaubt, daß der Versailler Vertrag Deutschland Bedingungen auferlege. Das sei nicht der Fall. Er bestimme nur, daß die Reparationskommission den Gesamtbetrag der von Deutschland den Alliierten geschuldeten Summen festsetze. Man habe anscheinend geglaubt, der Versailler Vertrag lege Deutschland die Bedingung auf, daß die Reparationskommission den Gesamtbetrag der den Verbündeten von seiten Deutschlands zustehenden Summe festsetze und daß dann, wenn Deutschland nicht bezahle, die Verbündeten nach Frankfurt a. M. und Berlin marschieren sollten, um die Beträge von Deutschland zu erpressen. Das sei nicht wahr, und es war wichtig, daß das Publikum sich vergegenwärtigte, welches die genauen Worte des Vertrages seien.**

Lloyd George ging nun daran, kurze Abschnitte des Vertrages anzuführen, um zu zeigen, welches die Befugnisse der Reparationskommission seien. Sie sollten hören, was die Deutschen zu sagen hätten, um abzuschätzen, was Deutschland zu bezahlen fähig sei, nicht mit einem Male, sondern von Zeit zu Zeit.

Deutschland hätte das Recht, zu sagen, daß es aus diesen oder jenen Gründen nicht bezahlen könne oder zu sagen, daß ist alles, was wir bezahlen können.

Die Reparationskommission hört die Aussagen an und urteilt dann danach. Das ist das Verfahren der Reparationskommission. Ich will nun nicht, fuhr Lloyd George fort, daß der Vertrag als so hart verschrien werde, daß er keine Rücksicht nehme auf die Verhältnisse in Deutschland, daß er nicht im geringsten auf Deutschlands Zahlungsfähigkeit Rücksicht nehme. Das ist nicht der Fall. Alle diese Umstände sind im Vertrag vorgesehen. Was ich verlange ist nur, daß, wenn man über den Versailler Vertrag schmäht, man diese Tatsache gerechterweise erwähnen müßte.

(Bei Redaktionsschluß dauern die Verhandlungen an.)

Besprechung der deutschen Antwortnote.

Paris, 31. Mai. Havas veröffentlicht eine offenbar offiziöse Mitteilung, wonach die Delegierten der verbündeten Mächte in der Reparationskommission heute vormittag offiziös zusammengetreten seien, um die gestern veröffentlichte deutsche Antwortnote zu prüfen. Obwohl die Beratungen vertraulich gewesen seien, scheine die Note vom 28. Mai einen ziemlich günstigen Eindruck auf die Kommissionsmitglieder gemacht zu haben. Da ihre Prüfung im Laufe des Vormittags nicht habe beendet werden können, würden die Delegierten heute nachmittag wieder zusammentreten und vielleicht auch heute abend eine offizielle Sitzung abhalten, um sich über die Einzelheiten der nächsten an die deutsche Regierung zu richtenden Note zu besprechen. Dieses Schriftstück, das den Eingang der letzten Mitteilung des Berliner Kabinetts bestätigen werde, werde zugleich davon Kenntnis geben, ob angesichts der deutschen Anordnungen das Deutschland für das Jahr 1922 gewährte Moratorium aufrecht erhalten werde oder nicht. In dem Schriftstück würden vielleicht auch genaue Angaben in einer Anzahl von Punkten gefordert werden. Die Fassung dieser nächsten Note der Reparationskommission werde vielleicht erst in einigen Tagen endgültig feststehen. (W. T. B.)

Die Reparationsanleihe gesichert?

Paris, 31. Mai. Wie der „Matin" meldet, hat Morgan den französischen Ministerpräsidenten besucht. Die Anleihe an Deutschland könne als gesichert gelten. Sie wird frühestens Anfang Juli zur Verfügung stehen. Morgan habe Poincaré zugestanden, daß die Anleihe zu vier Fünftel direkt den Alliierten zugeführt werden müsse.

Kriegsfeindliche Agitation im französischen Heere.

(Eigner Drahtbericht der „Dresdn. Nachrichten".)

Paris, 31. Mai. Eine Untersuchung, welche das Parquet der Seine anordnete gegen eine Anzahl bekannter Revolutionäre, hat ergeben, daß seit einigen Monaten eine ausgedehnte Agitation in den verschiedenen Kasernen und außerhalb derselben bei den Soldaten betrieben wurde, um sie zu einer Meuterei zu veranlassen, wenn von ihnen verlangt würde, daß sie an weiteren Kriegen gegen Deutschland teilnehmen sollten. Der Herd der Bewegung soll sich im Zentralbureau der revolutionären Vereinigung ehemaliger Kriegsteilnehmer befunden haben, wo eine Haussuchung abgehalten wurde. Die Führer sind, soweit sie entdeckt werden konnten, verhaftet. In einigen Kasernen wurden Broschüren gefunden, in denen den Soldaten vorgehalten wurde, daß sie im Einverständnis mit der ganzen Welt handeln würden, wenn sie den Militaristen nicht mehr folgten, falls diese nach Deutschland marschieren würden.

Einstellung der französischen Besatzungsvorbereitungen.

(Eigner Drahtbericht der „Dresdn. Nachrichten".)

Paris, 31. Mai. In einer Sitzung des Ministerrats, die am 28. Mai morgens stattgefunden hat, sind die vom Kriegsminister erteilten Befehle und Vorbereitungen für eine Ausdehnung der Besetzung im Rheinlande rückgängig gemacht worden. Der Beschluß des Ministerrats lautete dahin, daß die bereits abtransportierten Truppenverbände bis auf weiteres an den Orten verbleiben sollen, wo sie sich befinden. Die noch vorgesehenen Transporte haben zu unterbleiben. Die Truppen der aktiven Regimenter sind, wenn keine Gegenbefehle erfolgen, ab 1. Juni in ihre Garnisonen zurückzubringen. Dieser Ministerratsbeschluß darf in dem Sinne ausgelegt werden, daß im französischen Kabinett keine Mehrheit mehr vorhanden ist, welche die Pläne Poincarés unterstützt. Von diplomatischer Seite wird der Beschluß auf das Ergebnis der Generalratswahlen zurückgeführt, das seine Wirkungen bereits in der Kammer ausübe.

Die neue Phase der Erfüllungspolitik.

Nach zweimaligem Schiffbruch segelt die deutsche Regierung auf einem mühsam zusammengekoppelten Floß wieder mit einem riesigen hoffnungsgeblähten Segel auf dem sturmbewegten Meer der Erfüllungspolitik. Im November vorigen Jahres brach mit der Erklärung unserer Zahlungsunfähigkeit das erste, unter dem Wirthschen Taufnamen „Freiheit durch Arbeit" gebaute stolze und doch innerlich morsche Reparationsschiff zusammen, weil das politische Machwerk den Stürmen der Wirklichkeit, der mißhandelten wirtschaftlichen Notwendigkeiten nicht gewachsen war. Im März scheiterte das Provisoriumsrettungsboot an dem Vernichtungswillen Poincarés, und heute wehrt sich der Reichstag nicht gegen den neuen Wahnsinn, obwohl er mit großer Mehrheit im März der Regierung lediglich insofern ein neues Mandat gab, als er ausdrücklich nur die ablehnende Haltung der Regierung in der Frage der neuen Steuern und der Finanzkontrolle gebilligt hat! Dabei bilden eine weitere unübersehbare Steuerlast und die Preisgabe der deutschen Finanzhoheit die Kernpunkte des neuen freiwilligen Reparationsangebots der deutschen Regierung. Wie ist das möglich? Offenbar nur dadurch, daß man die Wirth-Anhänger einer klaren Stellungnahme enthebt und dem Volk eine derartig lächerliche Komödie inszeniert, wie es in diesen Tagen im Reichstag geschehen ist.

Die Volksvertretung hat den Mißtrauensantrag der Deutschnationalen abgelehnt, und wer bescheiden genug ist, mag aus dieser Tatsache ein indirektes Vertrauensvotum herauslesen. Das ist bei uns üblich, scheint aber auch in anderen Demokratien Mode zu werden; denn Lloyd George hat den Fortbestand seiner Regierung auch auf derartigem indirekten Wege gesichert. Aber bei uns wird es ein Possenspiel, weil man die Frage, die heute einzig und allein zur Beratung stehen kann, systematisch ausgeschaltet hat. Der Reichskanzler spricht nur über Genua, und niemand will ihm aus seiner dortigen Haltung einen Strick drehen. Dabei ist heute wie immer bei uns die Reparationsfrage die Schicksalsfrage. Sie aber wird mit dem Hinweis auf die schwebenden Verhandlungen abgetan. Die Note an die Reparationskommission, die die Grundlage für die neue Reparationspolitik bildet, ist bereits am Montag vormittag übergeben worden, sie hätte daher bei rechtzeitiger Veröffentlichung den Kern der statt dessen possenhaften politischen Aussprache im Reichstage bilden müssen. Aber die Regie arbeitet. Inszeniert eine Nichtveröffentlichung der Note, angeblich auf Grund von Ententewünschen, für die gar kein Grund vorliegt, spielt das Theater von geheimnisvollen Ententerücksichten und verhindert damit eine Stellungnahme der an die Ausschußvertraulichkeit gebundenen Parteien. Meisterhaft und doch so kläglich. Man könnte das intrigant nennen. Ausgerechnet in dem Augenblick aber, in dem die politische Aussprache im Reichstage geschlossen ist, da niemand mehr zur Sache sprechen darf, erscheint am Dienstag abend die Note im Wortlaut. Viel weitergehend als man es vorher annehmen konnte, besonders in der so lange vollkommen verschwiegenen Frage der Finanzkontrolle. Die Note wird aber trotzdem noch rechtzeitig genug bekannt, um die auf Mittwoch vertagte Abstimmung über den deutschnationalen Mißtrauensantrag dem Uneingeweihten als eine Billigung der neuen Reparationspolitik durch den Reichstag erscheinen zu lassen. Ein Spiel, über das jedes weitere Wort der Kritik überflüssig ist. Der Mißtrauensantrag ist abgelehnt. Niemand fragt danach, wie er gelautet hat, berücksichtigt, daß wegen der Geheimniskrämerei der Regierung nicht die sachliche Haltung Wirths in der Reparationsfrage, sondern nur die Art, wie die Verhandlungen in Paris geführt wurden, zur Entscheidung stehen konnte. Zweifellos wäre es dem Zentrum und den Demokraten bitter schwer gefallen, ihre Zustimmung zu der neuen Steuerlast und der Finanzkontrolle auszusprechen, nachdem sie beides im März noch kategorisch und mit Entrüstung abgelehnt hatten. Parteien können mit Rücksicht auf ihre Wählerschaft nicht in wenigen Tagen so glatt umfallen, wie es der politische Verwandlungskünstler Wirth im Hermes-Konflikt tat, können ihre grundsätzliche Mißbilligung nicht mit Rücksicht auf eine „Ueberstimmung" ins glatte Gegenteil verkehren. Wie schwer das ist, selbst wenn man noch so gern Meister Wirth durch dick und dünn folgt, zeigt die wenn auch in der Form gewundene, so doch in der Sache recht mißbilligende Haltung des „Berliner Tageblattes" und anderer Regierungsblätter gegen die deutschen Zugeständnisse. Man bewahrt dem Musterkabinett Wirth so gern die Gefolgschaft, möchte aber eine klare Stellungnahme im Reichstage vermeiden, und so kommt dann so ein Wechselbalg von indirektem Vertrauensvotum heraus, auf dessen trügerischer Grundlage die Reichsregierung ihren neuen Erfüllungsfeldzug aufbaut, in der Hoffnung, daß die vorläufig noch märchenhafte Anleihe später eine bessere Plattform schafft.

Die Auslandsanleihe in „angemessener Frist" ist die schüchtern angeführte Voraussetzung für den neuen Erfüllungswahnsinn, auf der sich die neuen Angebote aufbauen, Verpflichtungen, die aber zweifellos auch bestehen bleiben und durch „Sanktionen" erzwungen werden sollen, wenn diese Anleihe entweder gar nicht kommt oder, wie es scheint, einen Tropfen auf den heißen Stein bedeuten wird. Was wir versprechen, ist eine gewaltsame Einstellung der Inflation, eine wirtschaftliche Unmöglichkeit, wenn man bedenkt, daß wir eine passive Zahlungsbilanz von drei bis vier Milliarden Goldmark jährlich haben; denn wenn nicht dieses Passivsaldo durch bare Geldgaben des Auslandes direkt oder durch deutsche Warenausfuhr indirekt ausgeglichen wird, so bleibt es unerfindlich, wie wir die Passiva

tät anders ausgleichen sollen als durch Inflation. Die Auslandsanleihe dürfte aber, da sie anscheinend zu vier Fünftel zur Abgeltung der baren deutschen Zahlungsverpflichtungen von 720 Goldmillionen jährlich dienen soll, nur einen geringen Teil des Defizits decken, wogegen der andere größere Teil ohne Inflation nur durch Preisgabe der ohnehin schon ungeheuer geschwächten Substanz gedeckt werden könnte. Das sind Weisheiten des wirtschaftlichen ABC, die durch „politische Notwendigkeiten" nicht aus der Welt geschafft werden. Und was die Erfüllungsapostel Wirth und Rathenau, zu denen sich noch in hervorragendem Maße Hermes gesellt, an neuen Terminen aufbauen, sieht wahrhaftig nicht als ein erster Schritt zum Abbau der Politik der Termine aus, die Dr. Wirth als den Tod jedes Volkes bezeichnet hat. Als Normalstand unserer ungedeckten Schuld soll der vom 31. März dieses Jahres gelten. All die ungedeckten Ausgaben der beiden letzten Monate, die man mit 13 Milliarden Mark auf keinen Fall zu hoch beziffert, müssen also, ebenso wie die kommenden des Juni, durch neue Einnahmen sichergestellt werden, und am Ende eines jeden Monats, erstmalig am 30. Juni, soll die Reparationskommission feststellen, um wieviel der Normalstand der schwebenden Schuld überschritten ist. Die Regierung stellt sich nun eine Frist von drei Monaten, um dieses Mehr an Ausgaben durch Ueberschüsse zu niedrig veranschlagter Einnahmen, durch Kredite oder durch neue Steuern zu decken. Die Ueberschüsse an Einnahmen sind aber nur so lange vorhanden, als die Geldentwertung fortschreitet, sie hören auf, wenn die Kaufkraft der Mark nicht weiter fällt oder gar steigt. Inlandskredite werden nach der Zwangsanleihe aussichtslos sein, zumal sich durch Einschränkung unserer Zahlungsmittel die Kreditnot bis zur Krise steigern müßte. Zudem läßt sich die verschärfte Zwangsanleihe, die mit einem Ergebnis von etwa 100 Milliarden in diesem Jahre die Hauptstütze der Etatbalancierung bildet, im nächsten Jahre nicht wiederholen. Kurzfristige Auslands-Kredite, die die Regierung nach einer Pariser Meldung in Holland bereits anstreben soll, können — das haben die Auslands-Kredite zur Aufbringung der ersten Goldmilliarde mit erschreckender Deutlichkeit dargetan — wegen der schweren Bedingungen unsere Lage nur verschlimmern, und so bleibt letzten Endes nur der Weg der neuen Steuern, die einzutreiben der Regierung besonders in Zeiten wirtschaftlichen Rückganges kaum möglich sein wird. Wenn also die Reparationskommission die Note annimmt — und man hat keinen Grund, an der Tatsache zu zweifeln —, so ist das einzige, was die Regierung erreicht hat, ein Aufschub des jetzigen Verfalltermins bis zum 1. Oktober und eine allmonatliche Wiederholung dieser Termine mit all den drohenden Sanktionsgefahren, denen man jetzt vorübergehend ausweicht. Am 30. Juni wird die Reparationskommission zum ersten Male die Summe feststellen, um die wir den Normalstand der schwebenden Schuld überschritten haben, und nach drei Monaten wird sie wieder in Berlin anklopfen, um den Wechsel vorzulegen. Allmonatlich wird sich dieser Vorgang wiederholen und den Regierungsleitern die Angst ins Gebein fahren lassen. Die furchtbare Not könnte gemildert werden durch eine umfangreiche Anleihe, deren Mindestbetrag der Finanzmann Warburg aber auf zehn Milliarden beziffert, um neben der Abbürdung der Reparationslasten, auch der Sachleistungen, der Industrie die notwendigen Produktionskredite zu geben. Sie könnte auch nur mildernd wirken, wenn mit ihr eine Herabsetzung der deutschen Gesamtzahlungen und eine Unterbindung der Sanktionsgefahr Hand in Hand ginge. Auf eine derartige Anleihe wagen heute aber selbst die größten Optimisten nicht zu hoffen.

Die neue Unzahl der Termine ist dazu noch verknüpft mit einer Finanzkontrolle, die das Grab der deutschen Souveränität bedeutet; auch wenn man diese Kontrolle mit Nachprüfungen umschreibt und „davon ausgeht, daß diese Nachprüfungen die Souveränität Deutschlands nicht antasten." Das sind leere Worte, die an der Tatsache nichts ändern, daß die Regierung den klaren Willen des Reichstages, die Finanzkontrolle auf alle Fälle abzulehnen, mißachtet und das Gegenteil von dem tut, was die „souveräne" Volksvertretung ihr vorgeschrieben hat. Wo bleibt hier der Volkswille? Die Nachprüfungen heißen Finanzkontrolle, und die Finanzkontrolle ist das Ende der Finanzhoheit, des Hauptpfeilers der Souveränität. Und diese Finanzkontrolle ist nicht etwa eine Garantiemaßnahme für Gläubiger, die uns Kredite geben, sie ist uns auch nicht aufgezwungen worden. Aus Angst vor der Verantwortung für ihre verfehlte Politik hat sie die Regierung zugestanden, aus blindem Optimismus die finanzielle Selbständigkeit verkauft und die Türkisierung Deutschlands gebilligt; denn sie wird über die Steuermaßnahmen mit der Reparationskommission „ins Benehmen treten" und das Garantiekomitee wird dafür sorgen, daß kulturfeindlicher und sozialer Fortschritt zugunsten des französischen Militarismus unterbunden werden, daß eine Kette fremder Einsprüche eine Finanzwirtschaft nach deutschen Bedürfnissen unmöglich macht. So weit hat uns heute die Wirthsche Erfüllungspolitik gebracht, ohne auch nur trotz dieser furchtbaren neuen Fesseln die Zusicherung einer Anleihe oder Milderung der Wahnsinnslasten dafür einzutauschen.

Banken und Handel gegen die Zwangsanleihe.

Berlin, 30. Mai. Der Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes, des Deutschen Industrie- und Handelstages, die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels, der Reichsverband der Deutschen Industrie, der Reichsverband des Deutschen Ein- und Ausfuhrhandels und der Zentralverband des Deutschen Großhandels versenden eine Erklärung zur bevorstehenden Zwangsanleihe. Sie widersprechen mit Rücksicht auf die Gestaltung der Wirtschaftslage der Aufbringung der Anleihe zu einem einzigen Zeitpunkte und fordern Verteilung auf mehrere Termine. Sie fordern Rücksicht auf Erhaltung der Betriebsvermögen und eine bessere Ausstattung der Anleihe, 5prozentige Verzinsung vom vierten Jahre ab, Annahme der Anleihe zum Nennwert auf verschiedene Steuern, Beleihbarkeit der Anleihe usw. Die Verbände verwahren sich dagegen, daß die Abgaben auf die Zwangsanleihe als eine Voreinschätzung des künftigen Vermögens sollen gelten können.

Auch der Grundbesitz protestiert.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 31. Mai. Der Schutzverband für den deutschen Grundbesitz hielt heute in Berlin eine außerordentliche Delegiertenversammlung ab, die sich in schärfster Weise gegen das Reichsmietengesetz wandte. Unter den zahlreichen Rednern befand sich auch der volksparteiliche Reichstagsabgeordnete Oberfohren, der u. a. ausführte, durch die Belastung des Besitzes werde eine katastrophale Verringerung der Vermögenssubstanz eintreten, da die Zwangsanleihe als Mittelding zwischen Steuer und Anleihe eine Umlage auf das Gesamtvermögen des Volkes darstelle, eine Vermögenskonfiskation größten Stiles. Der Kurs dieser Zwangsanleihe werde sich bestenfalls nicht über 50 bewegen, so daß etwa 70 Prozent des aufkommenden Ertrages von vornherein als a fonds perdu gezahlt werden. Die ungeheure Abschöpfungsprozeß aus dem Besitz des Volkes werde ohne Effekt bleiben, da die Reparationszahlungen auch mit den Mitteln aus der Zwangsanleihe nicht zu leisten sind. Die Abschöpfung werde sich gegen den Mann mit der „schwieligen Faust" wenden und Arbeitslosigkeit und damit Hunger im Gefolge haben. Der lebensgefährliche Stand der Reparationsfrage bedrohe die seßhaft und bodenständigen Teile des Volkes, die im wesentlichen Träger des Volksvermögens sind und zwinge sie zu einem erbitterten Kampfe um ihre Existenz, der gleichzeitig ein Kampf um die Erhaltung der deutschen Kultur sei. Einstimmig angenommen wurde dann eine Entschließung, die die Regierung vor weiteren Erschütterungen des Wirtschaftslebens warnt und in der der Grundbesitz auf dem Lande und in der Stadt gegen die Eintreibung der Zwangsanleihe protestiert.

Die Reparationsmanöver der Regierung.

Hergts Erklärung zum deutschnationalen Mißtrauensantrag im Reichstag.

Ablehnung des Antrags gegen die beiden Volksparteien und die Kommunisten.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 31. Mai. Im weiteren Verlauf der Sitzung erledigte der Reichstag in zweiter Lesung die Gesetzentwürfe über die Versicherungspflicht in der Krankenversicherung, die Grundlöhne bei den Krankenkassen und die Wochenhilfe und Wochenfürsorge.

Die Regierung hatte beantragt, das krankenkassenpflichtige Einkommen von 40 000 auf 60 000 Mk. zu erhöhen. Der Ausschuß schlägt eine Erhöhung auf 72 000 Mk. vor, was vom Reichstag beschlossen wird. Die Vorlage wird auch im übrigen in der Ausschußfassung angenommen. Es folgt die zweite Beratung eines Gesetzentwurfes, der von allen Parteien eingebracht ist. Darin wird die Reichsregierung ermächtigt, im Falle des Bedarfes mit Zustimmung des Reichsrates und des Ausschusses des Reichstages für soziale Angelegenheiten

1. die Grenzen für die Versicherungspflicht und Versicherungsberechtigung und die Höchstgrenze für den Grundlohn in der Krankenversicherung,
2. die Geldbeträge in der Wochenhilfe und Wochenfürsorge,
3. die Geldbeträge im Sinne des Gesetzes über Aenderungen von Geldbeträgen und der Unfallversicherung und der Jahresarbeitsverdienste im Sinne des Gesetzes über Zulagen in der Unfallversicherung,
4. das Maß der Unterstützung im Sinne der Gesetze, über Notstandsmaßnahmen, wie zur Unterstützung von Rentenempfängern der Invaliden- und Angestelltenversicherung zu ändern und die erforderlichen Uebergangsvorschriften zu erlassen.

Ein gemeinsamer Antrag der bürgerlichen Parteien und der Sozialdemokraten fordert eine teilweise Umgestaltung der Angestelltenversicherung entsprechend der Markentwertung. Abg. André (Zentr.) verweist darauf, daß in der Angestelltenversicherung die Versicherungsgrenze von 30 000 auf 100 000 Mk. erhöht werden soll, so daß alle Angestellten mit einem Jahreseinkommen bis einschließlich 100 000 Mk. unter die Angestelltenversicherung fallen. Ferner sind vier neue Lohnklassen auf die bisherigen aufgesetzt worden. Der Antrag wird unverändert angenommen.

Eingegangen ist eine unabhängige sozialistische Interpellation, die Auskunft von der Regierung über die Pariser Verhandlungen fordert. Sie wird auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gesetzt werden. — Präsident **Loebe** teilt mit, daß der Aeltestenrat sich mit dem Antrag Becker-Hessen beschäftigt hat, eine Aussprache über die Antwort der Regierung an die Reparationskommission herbeizuführen. Das Haus soll die Entscheidung treffen. — Eingegangen ist ein Antrag **Crispien** (U. S.), in eine Sitzung sofort einzutreten, wenn der Reichskanzler weitere Mitteilungen über die Ausführung der Note machen könne. Dieser Antrag wird gegen die Stimmen der Rechten angenommen. **Damit ist der Antrag Becker-Hessen erledigt.** — Es folgt dann **die Abstimmung über das deutschnationale Mißtrauensvotum.**

Vorher erklärt Abg. **Crispien** (U. S.): Der Antrag der Deutschnationalen Volkspartei erwähne mit keinem Worte die von der Regierung abgegebene Erklärung. Er verrät dadurch die nationalistischen Agitationsbedürfnisse (Lachen rechts) der Vertreter jener am 9. November 1918 gestürzten Mächte, die für den Krieg und den Versailler Vertrag voll verantwortlich seien. (Lachen und Zurufe.) Seine Freunde lehnten den deutschnationalen Antrag ab, weil sie den demagogischen Zielen desselben weder direkt noch indirekt Vorschub leisten wollten. Sie behielten sich vor, die Regierung über die Fortführung der Reparationspolitik zu interpellieren, um dann zu dem Verhalten der Regierung Stellung zu nehmen.

Abg. **Hergt** (D.-N.) gibt folgende Erklärung ab: **Das Mißtrauensvotum hat die bekannte Fassung erhalten, weil die von der Regierung in der Reparationsfrage vorbereitete Note weder im Reparationsausschuß noch in der Oeffentlichkeit bekanntgegeben werden kann. Inzwischen ist die Note veröffentlicht und dadurch klar geworden, weshalb die Regierung sich gescheut hat, den Wortlaut vorher bekanntzugeben. Sie wollte den Reichstag verhindern, dazu Stellung zu nehmen, und es vermeiden, ein Vertrauensvotum vom Reichskanzler zu verlangen. Die Note enthält gegenüber dem bisher bekannt gewordenen Inhalt weitere unheilvolle Zugeständnisse, sowohl durch die grundsätzliche Annahme der von der Reparationskommission geforderten Nachprüfung, als durch die Anerkennung bestimmter, mit der Souveränität Deutschlands völlig unvereinbarer Einzelbestimmungen. Dadurch erhält unser Mißtrauensantrag erhöhte Bedeutung. Die Regierung hat die Rechte der Volksvertretung von neuem schwer verletzt. Wer ernsthaft will, daß die Reichsregierung auf ihrem unrechtmäßigen und verhängnisvollen Wege nicht weiter fortschreite, wer will, daß in Paris die unglückselige Erfüllungspolitik nicht in der bisherigen Weise fortgesetzt wird, muß durch die Annahme unseres Antrages die Regierung beseitigen helfen** (Lebh. Zustimmung rechts), **die diese Politik führt. Darüber müssen die unerhörten Zumutungen der neuen Eisenbahnzerstörungsnote auch dem Blindesten die Augen öffnen. Durch die Annahme unseres Antrages muß der Weg für eine völlige Umstellung unserer auswärtigen Politik freigemacht werden.**

Abg. **Becker-Hessen** (D. Vp.) gibt folgende Erklärung ab:

Heute morgen ist die Antwortnote der Regierung **an die** Reparationskommission vom 30. Mai durch die Presse bekannt geworden, nach der die deutsche Regierung u. a. anscheinend einer weitgehenden fremden Finanzkontrolle grundsätzlich zustimmt. **Wir halten eine solche Finanzkontrolle für unvereinbar mit der Würde des Deutschen Reiches. Da es uns durch Beschluß des Reichstags unmöglich gemacht wird, unsere Auffassung in dieser Richtung genauer darzulegen, bleibt uns als Widerspruch dagegen nichts anderes übrig, als nunmehr dem Antrag Hergt zuzustimmen.** (Stürmischer Beifall rechts.) — Abg. **Höllein** (Komm.) stellt fest, daß allerdings die Ansicht der Deutschnationalen eine andere sei als die der Kommunisten. (Große Heiterkeit.) In allen Parlamenten komme es aber vor, daß die Fraktionen von rechts und links zusammengehen. Eine Bettgenossenschaft könne man das trotzdem nicht nennen. **Vor dem Lande müssen Proteste erhoben werden gegen die Art und Weise, wie in der deutschen Republik die demokratischen Grundsätze mit Füßen getreten werden.** Daher würden die Kommunisten für den deutschnationalen Mißtrauensantrag stimmen. (Lebhafter ironischer Beifall bei der Mehrheit.) — Abg. **Leicht** (B. Vp.) erklärt, daß seine Fraktion das Mißtrauensvotum ablehne. Daraus sei aber kein Präjudiz geschaffen, bezüglich ihrer Haltung gegenüber der Regierung.

Das deutschnationale Mißtrauens-Votum wird darauf gegen die Stimmen der Deutschnationalen Volkspartei, der Deutschen Volkspartei und der Kommunisten abgelehnt.

(Beifall bei der Mehrheit.)

Präsident **Loebe** stellt fest, daß die Tagesordnung erschöpft ist und beraumt die nächste Sitzung an für den 13. Juni mit der Tagesordnung: Vorlage zum § 18 der Reichsverfassung. Falls entsprechend dem Antrag **Crispien** vorher eine Mitteilung des Reichskanzlers eingehen würde, solle eine Sitzung früher anberaumt werden. — **Schluß** 2¼ Uhr.

Ausbreitung des Aufstands in Oberschlesien.

Breslau, 31. Mai. Der deutschen Bevölkerung im polnisch werdenden Teile Oberschlesiens hat sich infolge der polnischen Ausschreitungen in Kattowitz eine sehr große Beunruhigung bemächtigt. Die Interalliierte Kommission hat auf die Vorstellungen des deutschen Bevollmächtigten Maßnahmen zum Schutze der Deutschen zugesagt. Bisher sind aber wirksame Maßnahmen nicht ergriffen worden. In der Stadt Kattowitz selbst ist die letzte Nacht zwar ruhig verlaufen, dagegen liegen aus dem Landkreis Kattowitz beunruhigende Nachrichten über Terrorakte der Polen gegenüber der deutschgesinnten Bevölkerung vor. Die Unruhen sind auch auf den Kreis Rybnik übergesprungen, aus dem ebenfalls Meldungen über Terrorakte der Polen gegen deutsche Beamte vorliegen.

Berlin, 31. Mai. Wie das „8-Uhr-Abendblatt" berichtet, wird die Lage in Oberschlesien immer bedrohlicher. Man müsse für die deutschgesinnte Bevölkerung in dem jetzt polnisch werdenden Teile Oberschlesiens das Schlimmste befürchten. Alle Anzeichen lassen erkennen, daß die Polen eine umfassende terroristische Kampagne vorbereiten, die die Verdrängung des Deutschtums zum Ziele hat. Es sei unverkennbar, daß wahrscheinlich auf Warschaus Befehl schon jetzt das Deutschtum in den polnisch werdenden Gebieten ausgerottet werden solle. Man werde in Oberschlesien genau so verfahren, wie seinerzeit in Posen und den polnisch gewordenen Teilen Ost- und Westpreußens. Die allenthalben erlassenen polnischen Aufrufe seien Signale an die polnischen Terrorbanden, gegen die Deutschen loszuschlagen. Die Interalliierte Kommission habe bisher noch keine Miene gemacht, die deutsche Bevölkerung gegen das polnische Terroristengesindel zu schützen.

Die künftige Verwaltung Polnisch-Oberschlesiens

Breslau, 31. Mai. Der Warschauer „Kuriere Poznanski" macht Angaben über die zukünftige Organisation der Verwaltung und Rechtspflege Polnisch-Oberschlesiens. Danach soll sofort das Eisenbahn- und Postwesen den Warschauer Zentralbehörden unmittelbar unterstellt werden. Für die Industrie und Handelsverwaltung ist als Zentrale ein besonderes oberschlesisches Departement beim Ministerium für Handel und Industrie in Warschau gebildet worden. Auch das Gerichtswesen wird der Kompetenz des oberschlesischen Woiwodschaftsrates unterstellt werden. Ein Appellationsgericht für das ganze Gebiet soll in Kattowitz errichtet werden.

Entschließungen des Deutschen Landwirtschaftsrats.

München, 30. Mai. Der Deutsche Landwirtschaftsrat hat Entschließungen angenommen, in denen darauf hingewiesen wird, daß er sich einmütig auf den Boden des Hilfswerkes der Deutschen Landwirtschaft stellt, aber auch darauf aufmerksam macht, **daß die Erneuerung der Getreideumlage für 1922/23 die Durchführung des Hilfswerkes aufs äußerste erschweren, wenn nicht unmöglich machen würde. Die Getreideumlage in der vorjährigen Form bedeute eine äußerst ungerechte Sonderbesteuerung der Landwirtschaft.** Die Landwirtschaft empfehle die Beschaffung einer Getreidereserve im freien Verkehr zum Marktpreise. Der Reichsernährungsminister Fehr verteidigte die Haltung der Reichsregierung in der Frage der neuen Umlageerhebung. Es sei zu bedenken, daß man heuer eine wesentlich schlechtere Ernte bekommen werde und daß es überhaupt schwer fallen würde, die Brotversorgung durchzuführen, da eine stärkere Spekulation denn je mit Brotgetreide eintreten werde. **Daher drohe der allgemeinen Brotversorgung große Gefahr. Die Reichsregierung habe sich deshalb auf den Standpunkt gestellt, daß zur** Sicherung der Brotversorgung das Getreide in gleicher Menge wie im Vorjahre erfaßt und der versorgungsberechtigten Bevölkerung zu erträglichen Preisen zur Verfügung gestellt werden müsse. Bei den Verhandlungen der Reichsregierung habe er keinen Zweifel gelassen, daß die Preise für das Umlagegetreide die Erzeugungskosten decken müßten. In dem Entwurf der neuen Getreideverordnung würden Bestimmungen festgelegt werden, die die Möglichkeit bieten, den Kreis der mit Markenbrot zu Versorgenden zu beschränken. Er werde bestrebt sein, alle Ungerechtigkeiten zu beseitigen, und sein Programm nicht auf der Zwangswirtschaft, sondern auf Produktionsförderung aufzubauen.

Schiedsspruch im Buchdruckgewerbe.

Berlin, 31. Mai. Die Lohndifferenzen im Buch- und Zeitungsgewerbe sind gestern durch einen Schiedsspruch im Reichsarbeitsministerium beigelegt worden. Durch den Schiedsspruch sind den Buchdruckergehilfen und Hilfsarbeitern dieselben Zulagen wie für den Monat Mai zugesprochen worden. Wie uns gemeldet wird, ist der Schiedsspruch von beiden Parteien angenommen worden. Die Druckpreise erhalten durch diese erneute Lohnerhöhung eine weitere Steigerung um 25 Prozent. (W. T. B.)

Die Programmrede des neuen österreichischen Bundeskanzlers.

Wien, 31. Mai. Im Nationalrat hielt der neugewählte Bundeskanzler Seipel seine Programmrede, worin er erklärte, daß er ebenso, wie seinerzeit Lammasch, der letzte Ministerpräsident im alten Oesterreich, dessen Kabinett er angehört habe, es aus verantwortlichen Gründen nicht gewagt habe, das ihm übertragene Amt abzulehnen, weil er hoffe, im Vertrauen auf Gott und im Verein mit seinen Ministerkollegen dem Vaterland in den heutigen ernsten Zeiten ein wenig nützlich sein zu können. Wenn es möglicherweise Mißtrauen erregen könnte, daß ein gewesener kaiserlicher Minister Bundeskanzler der Republik geworden sei, so erinnere er daran, daß er in das Kabinett Lammasch eingetreten sei, um an dem demokratisch-föderativen Gedanken des alten zusammengebrochenen Staates mitzuarbeiten. Als es sich dann nach dem Zusammenbruch darum gehandelt habe, für das Volk ein neues Dach zu zimmern, habe er dann mitgearbeitet und dabei habe er die Not des Volkes kennen gelernt, das man aus den alten Staats- und wirtschaftlichen Verbindungen herausgerissen habe, ohne ihm, allen Proklamationen vom freien Selbstbestimmungsrecht zum Trotz, zu gestatten, in neue einzutreten.

Ein tschechisch-südslawisches Bündnis.

London, 31. Mai. Die „Morning Post" erfährt von zuverlässiger Seite, daß ein formeller Bündnispakt auf eine beträchtliche Reihe von Jahren innerhalb der allernächsten Tage zwischen den Regierungen der Tschecho-Slowakei und Südslawiens abgeschlossen werde. **Dieser Pakt solle die Entente, die augenblicklich zwischen beiden Ländern bestehe, zu einer viel engeren Union verwandeln. Es werde zuversichtlich erwartet, daß Rumänien sich diesem Pakt bald anschließen werde. Technisch gesprochen, stehe der augenblickliche Pakt außerhalb der kleinen Entente, der er in keiner Weise in die Quere komme. Sobald jedoch Rumänien dem Pakt beitrete, werde aus der kleinen Entente ein Dreibund.** Die Genueser Konferenz enthüllte auch die Tatsache, daß eine enge Interessengemeinschaft in den internationalen Fragen zwischen der kleinen Entente und Polen bestehe. Man sei auch der Ansicht, daß Oesterreich sich vergegenwärtigen werde, daß sein Schicksal mit dem der kleineren mitteleuropäischen Staaten verknüpft sei, und vielleicht später ebenfalls dem Bündnis beitreten werde. Das neue Bündnis habe einen reinen Verteidigungscharakter.

SLUB
Wir führen Wissen.

Oertliches und Sächsisches.

Mitteilungen aus der Gesamtratssitzung

vom 30. Mai 1922.

Von den im vorjährigen Haushaltplan zur Einrichtung des Turnbetriebs für Knaben- und Mädchen-Fortbildungsschulen eingestellten Berechnungsgeldern werden je 50 000 Mk. zum Ankaufe der notwendigen Spielgeräte zur Verfügung gestellt.

Nachdem der zum 1. Baudirektor im Baupolizeiamt gewählte Magistratsbaurat Leonhardt in Halle die Wahl nicht angenommen hat, wählt man an seiner Stelle Regierungsbaurat Dr. Conert in Dresden.

Zur Instandsetzung und Aenderung der Betriebsanlagen im Maria-Anna-Kinderhospital bewilligt man weitere 150 000 Mk. zur Verausgabung unerwartet der Verabschiedung des diesjährigen Haushaltplanes.

Wegen Gewährung von Stillprämien wird dem abweichenden Beschluß der Stadtverordneten, wonach die Mittel von 10 000 Mk. auf 50 000 Mk. und die Einkommensgrenze, bis zu der die Prämien gezahlt werden, von 15 000 auf 30 000 Mk., sowie die Prämiensätze erhöht werden sollen, mit der Maßgabe beigetreten, daß Stillende, denen Reichswochenhilfe oder -fürsorge nicht zuteil wird, nach 3 Monaten Stillzeit 300 Mk. erhalten.

Eine Bezirksanstalt in Struppen?

Die Frage, ob der Bezirk der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt seine Wohlfahrtseinrichtungen durch den Erwerb der Anstalt in Struppen vermehren sollte, hatte den Bezirksausschuß schon in seiner letzten Sitzung beschäftigt, die er in dem Kinderheim auf dem Heideberge (früheres Kurhaus Wettin) abgehalten hatte. Sie bildete den Gegenstand einer gemeinsamen Sitzung des Bezirks- und des Pflegeausschusses, die nach einer geschlossenen Vorberatung des letzteren am Mittwoch unter Vorsitz des Amtshauptmannes Dr. de Guehery stattfand. Der Amtshauptmann legte die Gründe noch einmal dar, die ihn bewogen haben, das Projekt gerade jetzt ernsthaft ins Auge zu fassen. Die Auseinandersetzung des Bezirks mit der Stadt Dresden wegen der nach Dresden einverleibten Gemeinden steht vor dem Abschluß. Am 1. Juli, so ist zu erwarten, wird dem Bezirk voraussichtlich eine Summe von 8½ Millionen zufließen, über deren Verwendung es nun gilt, sich schlüssig zu werden. Ein Teil davon soll zur Abstoßung der hochverzinslichen schwebenden Schulden des Bezirkes dienen; für den anderen will man versuchen, Sachwerte zu kaufen, wie sie die Anstalt Struppen z. B. darstellen würde. Dazu kommt, daß ein Bedürfnis für ein Heim zur Erholung schwächlicher, durch Krankheiten mitgenommener Kinder besteht und sich wohl noch steigern wird. Nach gründlichen Erhebungen hat sich die Amtshauptmannschaft daher entschlossen, die Angelegenheit dem Bezirksausschuß zu unterbreiten. Sie hält dafür, daß man ¾ Million für den Ankauf der Anstalt aufwenden müßte, ¾ Million ferner für die nötigen baulichen Aufwendungen. Durch Abnützung der Bezirksanstalt Leuben, deren Direktor Bloß auch die neue Anstalt übernehmen würde, hofft man, möglichst billig verfahren zu können. 180 bis 200 Kinder können in der Anstalt alsbald Unterkunft finden. Die Belegung der Anstalt zu wenigstens drei Viertel auf zehn Jahre würde man vertraglich sicherstellen. — Nachdem einzelne Angehörige des Pflegeausschusses sich für den Plan ausgesprochen hatten, nahm Gemeindevorstand Hans-Niederlößnitz (Bezirksausschuß, bürgerl.) das Wort. Er erklärte, auch nach den neuen Darlegungen an seinem ablehnenden Standpunkt festhalten zu müssen. Den Erwerb von Sachwerten billige er, aber hier handle es sich um ein völlig heruntergewirtschaftetes Grundstück, das noch dazu mit schweren Verpflichtungen belastet in den Besitz des Bezirkes übergehen würde. Man wolle das von Dresden zu erwartende Geld investieren. Dann möge man Beschlüsse erst fassen, wenn man das Geld habe. Im Augenblick, wo eine neue Gemeindeverfassung bevorstehe, die auch für die Amtshauptmannschaften gänzliche Veränderungen bringen dürfte, könne man eine derartige Aufgabe nicht anfassen. Eine Aufgabe, die noch dazu das Bedürfnis und Können des Bezirkes weit übersteige. Das sei eine Sache für den Staat oder für die Landesversicherungsanstalt. Warum stoße denn der gegenwärtige Besitzer das Unternehmen ab! Es sei eben unrentabel. Nicht die Anschaffungskosten dürfe man betrachten, sondern die Kosten für die dauernde Erhaltung. Klempnermeister Stock schloß sich diesen Ausführungen an und argumentierte besonders, man solle die zu erwartenden Bargelder lieber zum Ausbau und zur Verbesserung der vorhandenen Bezirksanstalten verwenden, von denen das Kinderheim auf dem Heideberge eine Förderung besonders verdiene, statt neue unübersehbare Engagements einzugehen. Allein die in Struppen nötige Klär- und Klosettanlage würde gewaltige Mittel verschlingen. Im weiteren Verlauf stießen die beiden sozialistischen Vertreter Kamp-Borsdorf und Menzel zusammen. Letzterer hatte sich gegen das Projekt ausgesprochen, weil die fortschreitende Verarmung des deutschen Volkes allem guten Willen zuwider die Einschränkung der Wohlfahrtseinrichtungen bedingen würde; Kamp sprach sich für den Kauf aus. Gutsbesitzer Bähr (Landwirtschaftsvertreter) faßte die Einwendungen der Bürgerlichen ergänzend zusammen. Er bemängelte besonders die Tatsache, daß nach Leuben nun auch diese Anstalt außerhalb des Bezirks liegen würde. Auch Gemeindevorstand Kühnel-Langebrück (Pflegeausschuß) äußerte starke Bedenken. Eine Abstimmung des Pflegeausschusses führte zur Annahme eines Gutachtens (gegen eine Stimme), durch das dem Bezirksausschuß der Erwerb der Anstalt empfohlen wird. In isolierter Sitzung stimmte dann der Bezirksausschuß ab. Die Stimmen fielen 3:3 (bei einer Stimmenthaltung). Mit der entscheidenden Stimme des Amtshauptmanns wurde festgesetzt, daß das Projekt noch der Bezirksversammlung vorgelegt werden soll. Freilich erklärte Dr. de Guehery, daß er bei ähnlichem Abstimmungsergebnis seine 2. Stimme gegen den Plan abgeben würde.

Anzeigen für die Pfingstnummer

bitten wir uns rechtzeitig, spätestens bis **Freitag, den 2. Juni, 6 Uhr nachmittags,** aufzugeben.

Familien-Anzeigen

werden bis **Sonnabend, 10 Uhr vormittags,** angenommen.

Verlag der Dresdner Nachrichten

Anzeigen-Abteilung.

Automobil-Turnier.

Die Verwendung des Verbrennungsmotors als Triebkraft für öffentliche Verkehrsmittel hat in den letzten Jahren eine ungeahnte Verbreitung gefunden. Als unmittelbare Folge dieser gewaltigen Zunahme der Kraftwagen und Motorräder ist aber leider auch eine recht beträchtliche Steigerung der Unfälle im Straßenverkehr zu verzeichnen, die allerdings zum größten Teil in der Unachtsamkeit, sehr oft auch in einem geradezu sträflichen Leichtsinn der Straßenpassanten ihre Ursache haben. Immerhin wird man jedoch manchmal die Kraftfahrer von Schuld nicht freisprechen dürfen. Gegen das übermäßige Rasen gewisser „Herrenfahrer" und Chauffeure muß mit allen Mitteln eingeschritten werden und die sportlichen Organisationen sind die letzten, die ein solches den schönen Sport und die Allgemeinheit gleich schwer schädigendes Treiben gutheißen.

Der Sächsische Automobil-Klub, der sich von jeher bemüht, die Gefahren des Kraftfahrsports nach Möglichkeit zu bannen, hat seinen bisherigen Verdiensten auf diesem Gebiete nunmehr ein neues hinzugefügt, indem er einmal die Geschicklichkeit und Kaltblütigkeit seiner selbstfahrenden Mitglieder ganz energisch auf Herz und Nieren prüfen ließ. Zu diesem Zweck hatte das Präsidium als Neuheit für Dresden ein Automobil-Turnier ausgeschrieben, das am gestrigen Mittwoch nachmittag auf dem Kasernenhofe der Kraftfahr-Abteilung 4 in der ehemaligen 177er Kaserne an der Marien-Allee vor einer großen Zahl von Zuschauern, unter denen man auch den Chef der Landespolizei, Geheimrat Dr. Adolph, Polizeipräsident Grille und den Dezernenten für das Verkehrswesen, Oberregierungsrat v. d. Planitz, sowie viele Offiziere der Kraftfahr-Abteilung mit Major Gaissert an der Spitze bemerkte, zur Austragung gelangte. Die Prüfung umfaßte drei Aufgaben, die sämtlich an die Geistesgegenwart der Fahrer und an ihre Vertrautheit mit dem Motor die höchsten Anforderungen stellten. Zunächst wurde eine Kraftwagenfahrt ausgekämpft, an der 17 Bewerber teilnahmen. Hier waren schmale Tore zu passieren, eine Gerade auf einer Bohlenbahn vor- und rückwärts und ein enger Kreis derart zu durchfahren, daß die Räder die Spur nicht verließen, wobei zahlreiche Knallbomben zur Detonation gebracht werden mußten, eine in scharfen Kurven gezogene und durch Kegel markierte Schlangenlinie zu nehmen, dann in einer Sackgasse zu wenden und durch die Schlangenlinie wieder zurückzukehren. Gewertet wurde die Mindestzeit, die Zahl der detonierten Bomben und der stehengebliebenen Kegel. Den ersten Preis errang sich Frau Pekrun mit 1374 Punkten. Die Dame steuerte ihren sechssitzigen Protoswagen durch die Hindernisse mit einer Ruhe und Geschicklichkeit, die um so erstaunlicher erscheint, als Frau Pekrun erst vor zwei Monaten den Führerschein erworben hat. Den zweiten Preis erhielt Herr Hoffmann (1345 Punkte), den dritten Leutnant Fuchs (1341 Punkte).

Die zweite Aufgabe war den Motorrädern vorbehalten. Hierzu erschienen drei Herren am Start. Auf einer geraden Strecke waren wieder mit den Pneus Knallbomben zu entzünden, Tore zu passieren, eine schmale Brücke zu überfahren, ein tiefes Sandfeld zur durchqueren, ein Gatter zu öffnen und zu schließen und schließlich sich durch das Kegellabyrinth durchzuwinden. Erster Sieger wurde Oberleutnant Philipps, zweiter Herr Herrmann.

Die spannendsten Momente bot die dritte Konkurrenz in Gestalt einer Wippenfahrt, an der 18 Bewerber teilnahmen. Hier mußte eine leicht bewegliche Brücke befahren und durch langsames Vorrücken möglichst lange in der Schwebe gehalten werden. Diese Aufgabe stellte an die Geschicklichkeit die höchsten Anforderungen; der Fahrer mußte die Schaltung genauestens in der Hand haben und durfte keinen Augenblick zu früh oder zu viel Gas geben, da sonst die beinahe millimeterweise errungene Balance verloren ging. Schallendes Gelächter ertönte oftmals, wenn ein Konkurrent mühsam endlich das Gleichgewicht gefunden hatte und das Abwärtssenken der Wippe durch Zurückbeugen des Körpers aufzuhalten suchte. Erster wurde mit 8⅝ Sek. Schwebezeit Leutnant Fuchs, Zweiter Oberleutnant Philipps (7⅝ Sek.), Dritter Dr. Burgmann (7⅜ Sek.).

Nach dem Turnier vereinigten sich die Klubmitglieder mit ihren Gästen im Konzertsaal des Ausstellungspalastes zu einem Gesellschaftsabend. Der Präsident, Sanitätsrat Dr. Schmidt, betonte in seiner Begrüßungsrede den erzieherischen Wert einer solchen Prüfung und dankte den Herren der Turnierleitung, insbesondere Prof. Wawrzinkok und Major Gaissert, für die sorgfältige Vorbereitung und glatte Abwicklung des Programms. Dann erfolgte durch Prof. Wawrzinkok die Preisverteilung.

— **Die Preise für Koks** aus den städtischen Gaswerken betragen von heute, 1. Juni, ab für Steinkohlenkoks und Perlkoks im Kleinverkauf und bei Abschlüssen 75 Mk., für Braunkohlenkoks und Grus 40 Mk. allenthalben für einen Hektoliter ab allen städtischen Werken.

— **Wichtig für Ferienreisende.** Wer die Zeit über, in der die Einzeichnungslisten für das Volksbegehren ausliegen, also in den Tagen vom 6. bis 19. Juni, von seinem Wohnorte abwesend ist, muß sich, wenn er an dem Volksbegehren teilnehmen will, von der Gemeindebehörde seines Wohnortes einen Stimmschein ausstellen lassen. Auf Grund dieses Stimmscheines ist die Einzeichnung in die für das Volksbegehren ausgelegten Listen an jedem beliebigen sächsischen Orte möglich. Für die Stadt Dresden stellt das Wahl- und Listenamt, Dresden-A., Landhausstraße 17, diese Stimmscheine aus.

— **Die ehemaligen Proviantamtsanlagen** bezw. Teile dieser in Dresden, Bautzen, Pirna Riesa, Großenhain und Königsbrück sollen vermietet werden. Angebote müssen bis spätestens 15. Juni bei den zuständigen örtlichen Dienststellen abgegeben werden. Es sind dies für Dresden das Finanzamt Dresden-Albertstadt, für Königsbrück das Heeresunterkunftsamt Truppenplatz Königsbrück, für alle anderen Anlagen das örtliche Finanzamt — Hilfsstelle Reichsschatzverwaltung —. Bei diesen Dienststellen sind auch die Bedingungen usw. zu erfahren.

— **Zementbelieferung von Wohnungsbauten.** Das Reichswirtschaftsministerium hat den Deutschen Zementbund veranlaßt, die Wohnungsbauten, die mit Baukostenzuschlägen oder Mitteln für Bergmannswohnungen hergestellt werden, vordringlich mit Zement zu beliefern. Dies soll auf Grund von Dringlichkeitsbescheinigungen erfolgen, ohne daß in der bisherigen Art des Bezuges des Zements eine Aenderung eintritt. Für das Gebiet des Freistaates Sachsen werden die Dringlichkeitsbescheinigungen durch das Ministerium des Innern — Landeswohnungsamt — ausgestellt. Ueber das Verfahren im einzelnen erteilt die zuständige Baupolizeibehörde Auskunft.

—* **Der zweite diesjährige Jahrmarkt** — Johannismarkt — wird vom 25. bis mit 27. Juni abgehalten. Sonntag, den 25. Juni, ist das Auspacken und der Warenverkauf von 11 Uhr vormittags an gestattet. Am Sonntag ist der Warenverkauf spätestens abends 6 Uhr, an den beiden anderen Tagen spätestens abends 7 Uhr einzustellen.

— **Zum Ueberfliegen Klingenthals durch französische Flieger.** Am 29. Mai überflog ein mit der französischen Ringkokarde gekennzeichnetes französisches Flugzeug die Gegend von Klingenthal und Muldenberg. Diese Nachricht hat in Dresden einiges Aufsehen erregt. Man hörte u. a. die Ansicht, daß es sich um ein von der tschechischen Regierung mit Landesaufnahmen beauftragtes französisches Flugzeug handele, das in Unkenntnis die Landesgrenze überflogen habe. Wie der Telunion Sachsendienst an Berliner amtlicher Stelle erfährt, ist der Vorfall „ganz bedeutungslos", da die verbündeten und assoziierten Mächte nach dem Versailler Friedensvertrag, Artikel 200, während der Okkupationszeit generell die Berechtigung haben, deutsches Gebiet zu überfliegen. (!)

— **Vom „Verband nationalgesinnter Soldaten" e. V.** erfolgte am 29. Mai im „Sachsenhof", Striesen, die Gründung der Ortsgruppe „Dresden-Ost". Die eingeladenen Gäste traten nach Kenntnisnahme der Ziele fast vollzählig der Ortsgruppe bei. Der Vorsitzende des Landesverbandes Sachsen, Kamerad Korvettenkapitän v. Abendroth, begrüßte die neue Gruppe unter Betonung der Notwendigkeit eines festen Zusammenschlusses aller Nationalgesinnten in einer Spitzengruppe, zur Aufnahme des Kampfes auf der ganzen Linie für eine nationale Einheitsfront mit allen verfassungsmäßig erlaubten Mitteln. Im

Kunst und Wissenschaft.

† **Dresdner Theater-Spielplan für heute.** Opernhaus: „Orpheus und Eurydike" (½8). Schauspielhaus: Volksvorstellung: „Die Journalisten" (½8). Neustädter Schauspielhaus: „Heinrich der Beglücker" (½8). Residenz-Theater: „Das verwunschene Schloß" (½8). Central-Theater: „Baronesschen" (½8).

† **Ausstellung in der Sächsischen Landesbibliothek.** Vom 1. Juni ab ist in einem Saale des Erdgeschosses der Landesbibliothek die Ausstellung kostbarer und seltener Besitzstücke wiedereröffnet, die seit Kriegsende nicht mehr zugängig war. Man sieht da wieder in Schaukästen eine Anzahl alter Handschriften des 2. vorchristlichen bis zum 16. nachchristlichen Jahrhundert, darunter so seltene Stücke, wie die Meißner Chronik des Bischofs Thietmar von Merseburg, die berühmte Maya-Handschrift, einen Band Meisterlieder des Hans Sachs, Briefe von Melanchthon, Dürers Studienbuch zu seiner Proportionenlehre, Schriftstücke von Cranach und Luther. Aus unserer Zeit sind eine Handschrift der Jubelouvertüre Webers, ein Brief von Wagner, die Hamletübersetzung A. W. Schlegels, Dante-Studien von Philaletes und andere seltene Schätze zu sehen. Eine Abteilung Orientalia zeigt chinesische Drucke, den „goldenen Brief" des Königs von Baly, Papyrusfragmente, kostbare persische Handschriften, einen Pracht-Koran und andere Schriftwerke des Orients. Unter den alten Drucken sind ein Bruchstück der 42zeiligen Gutenberg-Bibel, Schedels Weltchronik und seltene historische und geographische Werke zu finden. Diese im wesentlichen schon bekannte Sammlung wertvoller Bücher wird nun ergänzt durch die Ausstellung kostbarer Einbände des Jakob Krause, einer Sammlung von 681 Büchern aus dem Besitz der Landesbibliothek. An diesen Büchern meist geschichtlichen oder theologischen Inhalts ist in der Tat der Einband das Kostbare, da sie Reste jener Büchersammlung darstellen, die sich der Kurfürst August Mitte des 16. Jahrhunderts von seinem Buchbinder Krause binden ließ. Bis Mitte des vorigen Jahrhunderts war der Name dieses Künstlers vergessen, erst danach wurde man auf den alten Meister wieder aufmerksam und Prof. Berling widmete ihm eine Studie, in der er zirka 150 Bände, davon 60 in unserer Bibliothek, als Krauses Arbeit nachwies. Es ist nun das Verdienst des jetzigen Oberbibliothekars der Landesbibliothek Richter, in mühevollster Forschung die Zahl auf 681 Bände verbürgter Bände Krauses gebracht zu haben, die schon materiell einen gewaltigen Wert darstellen. Künstlerisch aber offenbart sich der Buchbinder des Vaters August als Meister ersten Ranges in seinem Fache, der an Erfindung und Geschmack auf hoher Stufe steht. Die Bände in Schweinsleder, Pergament und rotem Kalbsleder zeigen eine verschwenderische Fülle immer üppiger wuchernder Renaissance-Ornamente, die Krause allein entwarf und technisch ausführte. Jeder Einband hat andere, neue Deckel- und Bücherverzierung, und selbst der vergoldete „Schnitt" vieler Bücher trägt phantasievolle Ornamentik. Aus anfänglicher Einfachheit der Pressung entfaltet sich Krauses Erfindung zu immer reicherer, fast überladener Schmuckwirkung der Schilder, Wappen, Kartuschen, Schließen, Randleisten. Ein Blick auf spätere Buchbinderarbeiten französischer Meister, die in Schaukästen an den Fenstern zu sehen sind, belehrt, wie dann die Führung an Frankreich überging und wieder zu großer Einfachheit hinleitete. Aber Jakob Krause gilt uns heute mit Recht als größter deutscher Renaissancekünstler dieses kunstgewerblichen Zweiges, und die Auffindung seines Werkes ist ein Stolz unserer Landesbibliothek. F. Z.

† **Kammermusiker Professor Paul Lange-Frohberg** ist am Dienstag in Dresden gestorben. Er stand im 61. Lebensjahre und gehörte der Musikalischen Kapelle unserer Oper seit fast 40 Jahren an. Ein Enkel des einst in Dresden allgemein bekannten und beliebten Stadtmusikdirektors Lange, begann er frühzeitig seine künstlerische Ausbildung und Tätigkeit, schon um für seine Eltern sorgen zu können, und verließ als Schüler von Lauterbach das Dresdner Konservatorium mit besonderer Auszeichnung. Einige Zeit war er in auswärtigen Konzertmeisterstellen, bis er 1886 für eine Kammermusikerstelle als Vorspieler der zweiten Geige in die Dresdner Kapelle berufen wurde. Im Tonkünstlerverein hat er oft Solo gespielt; im Quartett von Rappoldi und Grützmacher vertrat er viele Jahre die zweite Geige. Trotz seiner vorzüglichen Leistungen glückte es ihm erst in der letzten Zeit, den 1. Konzertmeister in der Kapelle zu vertreten und solistisch zu wirken. Paul Lange-Frohberg war ein ernster Musiker und vorzüglicher Meister seines Instruments; er hat in jahrzehntelanger Lehrtätigkeit am Konservatorium eine große Anzahl tüchtiger Schüler herangebildet. Als feiner, vornehmer Mensch war er beliebt und angesehen unter seinen Kollegen, die ihn mit der gesamten Musikwelt Dresdens betrauern.

†* **Atomban und Röntgenspektren.** Dr. Weiser, Privatdozent für Röntgenkunde an der Dresdner Tierärztlichen Hochschule, gab jüngst in seiner Antrittsvorlesung einen Ueberblick über die hauptsächlichsten Anwendungsgebiete des Röntgenverfahrens. Er betonte, daß es in den ersten 15 Jahren fast nur für die Tier- und Menschenheilkunde eine besondere Bedeutung gehabt hätte. Im Jahre 1912 wies Professor v. Laue mit Kristallgittern die Wellenform der Röntgenstrahlen durch Beugungserscheinungen nach und stellte damit die Molekularforschung der Kristalle auf eine neue Grundlage. Zugleich gab er den Antrieb zur Entwicklung der Röntgenspektroskopie. Dieses neue Verfahren hat unsern Einblick in das Innere der Atome wesentlich erweitert. Man fand, daß jedem Element, welches sich als Antikathode (Positive Elektrode) in eine Röntgenröhre einbauen läßt, ein bestimmtes Röntgenspektrum eigen ist, an welchem es schneller und sicherer erkannt wird als durch die gewöhnliche Spektroskopie. Röntgenspektren unterscheiden sich von den Lichtspektren durch einen sehr einfachen Aufbau aus nur wenigen Liniengruppen. Sie lassen sich daher ohne Schwierigkeiten übersichtlich zusammenstellen. Wenn man die Elemente in derselben Reihenfolge untersucht, wie sie im periodischen System stehen, dann rücken die Röntgenspektrallinien von Element zu Element sprungweise um einen bestimmten Betrag weiter. An fünf Stellen rücken sie jedoch um den doppelten Betrag fort, ein Zeichen, daß hier noch fünf unentdeckte Elemente zu suchen sind, deren Eigenschaften bereits weitgehend vorausgesagt werden können. Die Röntgenspektren und nicht die Atomgewichte sind ein sicheres Kennzeichen für ein jedes chemisches Element. Sie stehen in unmittelbarem Zusammenhang mit den Atomnummern, welche den Elementen ihren Platz im periodischen System anweisen. Damit aber treten sie zu den chemischen Eigenschaften ebenfalls in engste Beziehung. Beide sind, ebenso wie die Lichtspektren, gesetzmäßig verlaufende Auswirkungen der Atomtätigkeit eines jeden Elementes. Somit geben uns die Röntgenspektren einen wundervoll klaren Einblick in die Vorgänge im Innern des Atoms.

†* **Ein Meisterwerk van Dycks nach Australien.** Die australische Nationalgalerie ist um eins der schönsten und berühmtesten Werke von van Dyck bereichert worden, die sich in England befanden. Es ist das Bildnis von Rachel de Ruvigny, Gräfin von Southampton, das seit dem Jahre 1683 in ununterbrochener Erbfolge auf die bisherige Besitzerin Lady Lucas übergegangen war und sich lange als Leihgabe in der Londoner National Gallery befand. Das Bild, das 1686 gemalt wurde, ist eins der hervorragendsten Zeugnisse für den reifen Stil des großen Malers; die Wiederholungen, die sich im Besitze des Herzogs von Portland und des Earl Spencer befinden, stehen in ihrer Farbengebung gegen das Original weit zurück.

SLUB
Wir führen Wissen.

gleichen Sinne sprach der Vertreter der Ortsgruppe „v. Hausen", Dresden, Kamerad Mehe. Zum ersten Vorsitzenden wurde einstimmig Kamerad Seliger gewählt. Die Geschäftsstelle befindet sich Niederwaldstraße 6, Eg., r.

— **Kreisjugendtag des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes.** Die im Bund der Kaufmannsjugend im Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband vereinigten Lehrlinge aus dem Kreis Dresden fanden sich am 27. und 28. Mai in Pirna zum zweiten Kreisjugendtag zusammen. Am Sonnabend wurde im „Carola-Bad" ein „Deutscher Abend" veranstaltet. Der Abend, der mit Begrüßungsansprachen, Gedichten, Gesängen der „Fahrenden Gesellen", lebenden Bildern und einem Hans-Sachs-Spiel ausgefüllt und durch musikalische Darbietungen umrahmt wurde, sollte gleichzeitig für die Gruppen ein Vorbild und Musterabend für Elternabende bilden. Am Sonntag herrschte schon frühzeitig reges Leben, wurde doch zu den Wettkämpfen gerüstet, die auf der Copitzer Vogelwiese stattfanden. Von 8 bis 11 Uhr wurden volkstümliche Wettkämpfe veranstaltet, bestehend aus Dreikampf, Speerwurf, Stafettenlauf und Schlagballspielen. Die Ortsgruppe Pirna des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes hatte einen sehr geschmackvoll ausgeführten Wimpel als Wanderpreis gestiftet. Diesen Preis erhielt die Jugendgruppe Dresden, die beim Stafettenlauf als Sieger hervorging. Im Jugendheim wurde ein Preiswettschreiben für Kurzschriftler abgehalten. Der Erfolg hat bewiesen, daß unter den jungen Freunden die Kurzschrift sehr eifrig geübt wird. Dies zeigte besonders die abgegebene Arbeit eines Siebzehnjährigen aus Neustadt i. Sa., der sich in der Abteilung von 160 Silben beteiligte und den ersten Preis davongetragen hat. Nachmittags wurde der zweite Kreisjugendtag abgehalten. Nach einer kurzen Begrüßung des Kreisjugendobmannes wurden verschiedene Vorträge über das Kaufmannstum, körperliche Ertüchtigung der kaufmännischen Jugend und weiter ein heimatgeschichtlicher Vortrag durch Studienrat Dr. Kittler in Pirna geboten.

— **Matthäuskirche.** Nachdem das neue Bronzegeläute am 21. Mai in feierlicher Weise eingeholt und am Himmelfahrtstage unter starker Beteiligung der Gemeinde von Oberkonsistorialrat Superintendent Dr. Kötzschke geweiht wurde, ist gestern, Mittwoch, durch Zimmermeister Mannschag der Aufzug in die Glockenstube ohne Unfall erfolgt. Das erstmalige Läuten wird Sonnabend vor dem Pfingstfeste abends 6 Uhr stattfinden, eine kurze Abendandacht wird sich unmittelbar anschließen.

— **Pfingstsingen im Palaisgarten,** am Kaiser-Wilhelm-Platz, findet auch in diesem Jahre am ersten Feiertage früh 7 Uhr statt. Ausgeführt wird es vom „Freiwilligen und ständigen Kirchenchor der Dreikönigsgemeinde" und dem Männergesangverein „Liederkreis-Harmonie", unter Leitung von Kirchenmusikdirektor B. Vorrmann. Eintritt für jedermann frei.

— **Ein Pfingstblasen auf der Brühlschen Terrasse** veranstaltet der Missionsbläserchor des Stadtvereins für Innere Mission unter Leitung des Pfarrers Adolf Müller am Pfingstsonnabend abends 7 Uhr.

— **Gastwirts-Ausstellung in Meißen.** Die Ausstellung des sächsischen Gastwirtsgewerbes und der heimischen Industrie, einer für das sächsische Gastwirts- und Hotelwesen wirtschaftlich bedeutsamen Unternehmung, wird vom 18. bis 25. Juni in Meißen abgehalten. Die Ausstellung erfolgt in einer der größten Zeltstoff-Hallen der Hallenbaufirma Trankner & Wurker, Leipzig L. Mit dem Hallenbau ist bereits begonnen worden. Die Vergebung der Plätze an die Aussteller ist bis auf wenige Ausnahmen erfolgt. Firmen, die noch ausstellen gedenken, müssen daher schnell zugreifen. Unter den ausstellenden Firmen befinden sich die größten und bekanntesten Deutschlands, die wirtschaftlich direkt oder indirekt für das Gastwirts- und Hotelwesen in Frage kommen. Indirekt ist der Erfolg der Ausstellung schon dadurch gesichert, daß in Verbindung mit der Ausstellung der 36. Verbandstag des Sächsischen Gastwirtsverbandes in Meißen abgehalten wird.

— **Maientag-Lotterie.** Bei dem Maientag in Loschwitz und Blasewitz sind nicht alle Lose für die Gabenlotterie abgesetzt worden, weil zu wenig Ausgabestellen vorgesehen waren. Der Losverkauf wird infolgedessen fortgesetzt. Unter den nicht verkauften Losen befinden sich die Gewinnlose für wertvolle Gegenstände, z. B. Fahrrad, Feldstecher, Ernemannapparat, Bronzen, Textilien. Die Lose sind in Loschwitz, Körnerplatz 13 (Laden) und Körnerplatz 6 (Drogist Stephan) zu erhalten.

— **Nicht personeneins.** Der Kaufmann Kurt Willy Drechsel, Dresden-N., Oppelstraße 32, bittet uns festzustellen, daß er mit dem am Raubmord in Sebnitz beteiligten Kurt Drechsel nicht personeneins ist.

— **Geschäftsjubiläum.** Heute vollendet die Firma Ernst Seifert, Louisenstraße 32, Papierhandlung, Buchbinderei, Spezialgeschäft für Kontor- und Schulbedarf, das 6. Jahrzehnt ihres Bestehens. Von Herrn Ernst Seifert 1882 gegründet, ging das Geschäft 1896 in die Hände seines Sohnes, des Herrn Arno Seifert, über, der es sofort zeitgemäß ausbaute und zur heutigen Entwicklung wesentlich beitrug. Die Firma erfreut sich eines weitesten Kundenkreises und gediegenen Rufes.

— **Der Gebirgsverein für die Sächsische Schweiz** unternimmt am ersten Feiertag (6.20) einen Ausflug nach Frauenstein, am zweiten Feiertag (5.50) einen solchen nach Malter.

— **Die Ortsgruppe Groß-Dresden des Zentralverbandes der Invaliden und Witwen Deutschlands** (mit und ohne Rente) hält ihre Monatsversammlungen wie folgt ab: 2. Juni, nachmittags 6 Uhr: Striesen, Restaurant Ratsgarten; 6. Juni, nachmittags 5 Uhr, Plauen: Plauenscher Lagerkeller; 8. Juni, nachmittags 6 Uhr, Johannstadt: Restaurant Reitzigerhof.

— **Bund der Kinderreichen,** Bezirk Altstadt-West. Freitag abend 8 Uhr: Monatsversammlung, Restaurant Klosterschänke, Seilergasse, Ecke Pirnaegasse. Bezirk Cotta. Freitag abend 8 Uhr: Monatsversammlung, Turnerheim, Hebbelstraße 10. In beiden Versammlungen steht auf der Tagesordnung: Beschlußfassung über Erhöhung der Beiträge.

— **Die Betriebs-Genossenschaft für das Bürsten- und Pinselmachergewerbe,** e. G. m. b. H., Marienstraße 15, 1., hielt am Sonntag unter Vorsitz ihrer Vorstände P. Unger und G. Käppel die 5. Generalversammlung im „Hotel Stadt Weimar" ab. Die Genossenschaft hat unter Leitung ihres Direktors Paul Unger recht gute Fortschritte gemacht. Zurzeit gehören ihr 80 Mitglieder mit 180 Anteilen an.

— **Modenschau.** Anläßlich der Jahresschau Deutscher Arbeit veranstalten die Firmen Modehaus Klinger, Modellhaus Opitz und E. A. Petschke im Garten der Parkkonditorei Guck im Ausstellungsgelände eine große Sommer-Modenschau.

— **Tarrasani im Juni.** An der Spitze des Juni-Spielplanes steht eine „Revue der Rätsel", eine groß angelegte Schau des Zauberkünstlers Uferini, betitelt: „40 Minuten im Reiche der Mystik". Der Juni-Spielplan bringt außerdem das Auftreten des bekannten Mimikers Allisar, des Menschenaffen Rosolo und von weiteren als großen artistischen Leistungen zu bewertenden Sensationen.

— **Im Kaffeehaus Maximilian,** Moritzstraße, Ecke Ring, tritt von jetzt an auf Kapellmeister Alfons Metallo mit seiner Engelsgeige, Anny Kuß, Wiener Lieder- und Stimmungssängerin, und das Dresdner Elite-Männer-Quartett „Das deutsche Lied".

— **Linckesches Bad.** Am ersten Pfingstfeiertage findet in dem prächtigen Parke des Linckeschen Bades ein Frühkonzert des Vereins ehemaliger Militärmusiker (120 Künstler) und nachmittags 4 Uhr an beiden Feiertagen Konzerte des Kaufmann-Orchesters statt.

— **Ein Kind in der Abortgrube.** Am Dienstag abend vernahm eine Bewohnerin eines Hauses der Lauenstein er Straße aus der Abortgrube Kindergeschrei. Es gelang, das kleine Wesen, ein neugeborenes Mädchen, noch lebend aus seiner schlimmen Lage zu befreien. Wie sich herausstellte, war eine dort wohnhafte, 31 Jahre alte Hausgehilfin auf dem Klosett von der Geburt überrascht worden. Die Mutter wurde mit ihrem Kinde nach dem Krankenhause Friedrichstadt übergeführt.

— **Sturz vom Dache.** Gestern, Mittwoch, nachmittag stürzte infolge eines Fehltritts der 14½ Jahre alte, in der Kaiser Straße 185 wohnhafte Schornsteinfegerlehrling Willy Bollinger bei Ausübung seines Berufs vom Dache des Grundstücks Tharandter Straße 81 auf das Pflaster hinab und zog sich schwere innere Verletzungen zu. Er wurde mit Unfallkraftwagen dem Krankenhause Friedrichstadt zugeführt.

— **Hinterlassen.** Die hier wohnhafte Witwe Schäfer, deren Mann erst vor kurzem in einem Pirnaer Fabrikbetriebe tödlich verunglückt war, fuhr am Montag nachmittag mit dem Rade nach dem Friedhof in Liebethal, um das Grab ihres Mannes zu besuchen. Auf der Rückfahrt geriet sie unter einen Lastwagen; das eine Hinterrad ging ihr über den Körper, und der Kutscher des Wagens hat die Ueberfahrene einfach liegen lassen. Erst später wurde die Frau von Passanten gefunden. Sie fand Aufnahme im Pirnaer Stadtkrankenhause.

— **Freiberg.** Seit 22. Mai wird das 19 Jahre alte Dienstmädchen Paula Biehweger von hier vermißt. Das ein wenig geistesschwache Mädchen, dunkelblond, kurze Nase, graue Augen, volle untersetzte Figur, war mit gelbem Mousselinkleid, Lila-Strickjackett mit rotbrauner Kante, grauem Strohhut mit Rosaband, hohen Schnürschuhen, schwarzen Strümpfen, blauweiß gestreiftem Barchenthemd, blauwollenen Beinkleidern und weißem Unterrock bekleidet. Wahrnehmungen erbittet die Mutter, Frau Biehweger, Hornstraße 23.

— **Löbau.** Die Sammlung für die Kleinrentner hat im hiesigen Bezirke 196 000 Mk. erbracht. Davon sind 100 000 Mk. bereits verteilt worden, und zwar haben tausend Rentner, die weder als Sozial- noch als Kleinrentner eine staatliche Unterstützung beziehen, je 100 Mk. erhalten.

19. Stadtverordneten-Sitzung.

Dresden, den 31. Mai 1922.

Die heutige Stadtverordnetensitzung beginnt ¼7 Uhr unter der Leitung des Vorstehers **Kühn.** Vor Vortrag der Eingänge bemerkt dieser, es sei ihm mitgeteilt worden, daß in einer Sitzung der Gruppenvorsitzenden die Legalität der heutigen Sitzung angezweifelt worden sei, und zwar mit der Begründung, daß der Stadtverordneten-Vorsteher (Kühn) mit Schreiben vom 26. Mai bereits sein Amt niedergelegt habe und daß er demzufolge nicht berechtigt sei, eine Sitzung einzuberufen. Während seiner Vorsteherschaft sei es stets sein Bestreben gewesen, die Geschäfte sachlich und unparteiisch zu führen, und so wolle er auch nicht den Eindruck entstehen lassen, daß er in dieser letzten Sitzung von diesem Bestreben abgehen wolle. Er habe von der Beanstandung seiner Einberufung erst heute mittag erfahren und habe darauf erwogen, die Sitzung noch ausfallen zu lassen. An einwandfreier Stelle, im Ministerium des Innern, sei ihm aber bestätigt worden, daß das Amt des Vorstehers sich erst in dem Augenblicke erledige, wenn er dasselbe dem Kollegium selbst zur Verfügung gestellt habe. Er betone noch, daß er die Neuwahl des Vorstehers sofort von der Tagesordnung abgesetzt habe, da diese wahrscheinlich den Anlaß zu der Beanstandung gebildet habe. — Nach dieser Erklärung wird mit der Verlesung der Eingänge begonnen. Frau St.-V. **Scheven** legt ihr Amt aus Gesundheitsrücksichten nieder. Stadtverordneten-Vorsteher **Kühn** spricht Frau Scheven den Dank für die jederzeit hier bezeugte Arbeitsfreudigkeit und Sachkenntnis aus. Der Rat teilt mit, daß er nach Neubegründung der zweiten Oberrealschule beschlossen habe, die Schule an der Marschnerstraße „Oberrealschule Johannstadt" und die bisherige Realschule Seevorstadt „Oberrealschule Seevorstadt" zu benennen. In dem Schreiben, in dem der Stadtverordneten-Vorsteher sein Amt als Vorsteher in die Hände des Kollegiums zurückgibt, erklärt er, als Stadtverordneter werde er dem Kollegium noch einige Zeit angehören. Dazu ergreift Vorsteher Kühn das Wort und dankt dem Kollegium für das ihm entgegengebrachte Vertrauen. An seinem neuen Platze werde er ebenfalls seine Pflicht voll zu erfüllen suchen. Darauf übernimmt Vizevorsteher **Holst** die Leitung der Sitzung und erklärt, es sei ihm eine angenehme Pflicht, dem scheidenden Vorsteher ein Wort des Dankes zu sagen. Sein Bemühen, der Stadt und der Allgemeinheit zu dienen, müsse jeder anerkennen. Bei seiner Einweisung in Großenhain habe Herr Kühn betont, höchste Aufgabe sei es jetzt, alle Kräfte des Volkes auf Gedeih und Verderben zusammenzuschweißen. Im Namen des Kollegiums wolle er Herrn Kühn alles Glück bei dieser selbst gestellten Aufgabe wünschen. (Bravo.)

St. V. **Stier** wünscht in einer kurzen Anfrage Auskunft, warum die Bedingungen bei der Eingemeindung von Tolkewitz betr. den Fünf-Minutenverkehr der Straßenbahn noch immer nicht erfüllt seien. Die Stadträte Dr. **Albrecht** und Dr. **Krumbiegel** erwidern, aus wirtschaftlichen Gründen sei es vorläufig auf den Linien 19 und 21 ebensowenig wie bei anderen Linien möglich, die Wagen aller fünf Minuten verkehren zu lassen.

Dann wird in die Tagesordnung eingetreten. Der Vorlage des Rates betr. die Erhöhung der Bezüge der im Ruhestande befindlichen städtischen Arbeiter und der Hinterbliebenen von städtischen Arbeitern wird ohne Aussprache zugestimmt, ebenso der Erhöhung der städtischen Beihilfe an den Allgemeinen Turnverein zu Dresden von jährlich 1500 Mk. auf 5000 Mk. Dem Verein zur Speisung bedürftiger Schulkinder werden für 1922 50 000 Mk. bewilligt. Die Ratsvorlage, die eine weitere Erhöhung der Benutzungsgebühr für die Schwemmkanalisation vom 1. April 1922 ab auf 2 Prozent des Miet- oder Nutzungswertes der Grundstücke verlangt, wird angenommen.

Der nächste Punkt der Tagesordnung, bei dem sich eine Aussprache entspinnt, betrifft den

Kirchenbesuch von Schülern am letzten Bußtag.

Ein Ratsschreiben berichtet über die hierüber angestellten Erörterungen, die dahin gingen, ob und in welchem Umfang wegen des Kirchenbesuches Unterricht ausgesetzt worden ist, und ob von seiten der Lehrkräfte an die Schüler eine Aufforderung zur Teilnahme am Kirchenbesuch ergangen ist. Der Prüfungsausschuß beantragt, von dem Ratsschreiben Kenntnis zu nehmen, den Rat aber zu ersuchen, die Erziehungsberechtigten daran zu erinnern, daß im Schulunterricht fehlende Kinder in allen Fällen zu entschuldigen sind. St.-V. Voigt berichtet hierzu, von 91 850 Dresdner Schulkindern hätten am Frühjahrsbußtag nur 3379 Kinder gefehlt, davon 167 unentschuldigt. — Nachdem St.-V. **Schrapel** im entgegengesetzten Sinne gesprochen hat, wird das Gutachten angenommen.

St.-V. **Bösenberg u. Gen.** beantragen, den Rat zu ersuchen, an die Reichsbehörde das dringende Verlangen zu stellen, das leerstehende Gebäude Marschnerstraße 11 — vormaliges Bezirkskommando — schleunigst für Wohnungen oder gewerbliche Zwecke freizugeben und auch sonst darauf hinzuwirken, daß die im Stadtgebiet liegenden Grundstücke und Wohnungen, soweit sie sich im Besitz oder in Benutzung der Staats- und Reichsbehörden befinden, nach den Vorschriften des Wohnungsamtes Verwendung finden, um auch in dieser Hinsicht zur Linderung der Wohnungsnot beizutragen. Das Kollegium stimmt zu. — Ein Antrag der St.-V. **Wittmaack, Eberwein und Gen.** verlangt, den Rat zu ersuchen, durch die Landesregierung bei der Reichsregierung dahin vorstellig zu werden, daß aus Gründen der Sittlichkeit und des Wohnungsmangels auch die

Erlaubnis zum Ausschank alkoholfreier Getränke

von dem Nachweis eines vorhandenen Bedürfnisses abhängig gemacht werden kann, daß die alkoholfreien Kaffees usw., für deren Fortbestand kein Bedürfnis besteht, zu schließen und die dadurch freiwerdenden Räume dem Wohnungsmarkte zuzuführen sind. St.-V. Dr. **Wittmaack** legt dar, daß die sogenannten alkoholfreien Kaffees gar nicht alkoholfrei seien, sondern diesen Namen bloß führten, weil sie keine Konzession erhalten hätten; überdies dienten sie vielfach unsittlichen Zwecken. In Dresden gebe es ungefähr 80 solcher Lokale, für die gar kein Bedürfnis vorhanden sei. — St.-V. **Rösch** wirft die Frage auf, warum nicht auch gegen die großen Kaffees, wo ebenfalls häufig alles andere als Anstand und Sittlichkeit zu finden seien, vorgegangen werde. Der Redner beantragt Ueberweisung des Antrages Wittmaack an den Rechtsausschuß. Das Kollegium beschließt so.

Nach längerer Aussprache über einen Antrag des St.-V. **Berndt,** der eine Räumungsverfügung des Wohnungsamtes behandelt, wendet sich das Kollegium einem Antrag **Gäbel** zu, der

Aufhebung des Badeverbotes in der Elbe

außerhalb der Badeanstalten fordert. Der Redner führt zur Begründung aus, infolge der hohen Bäderpreise seien die meisten Badelustigen zum Benutzen der freien Elbe gezwungen. — St.-V. **Elsner** meint, der Antrag habe wohl einen berechtigten Kern, aber die Forderungen des Antrages (Badebalken, Bootspatrouillen usw.) belasten finanziell die Stadt zu groß. Der Redner wünscht, die Sicherheitsorgane möchten den Badenden keine Schwierigkeiten machen. Der Antrag Gäbel müsse wegen seiner praktischen Undurchführbarkeit abgelehnt werden. Dafür solle man den Rat ersuchen, die Rettungsstationen der Schwimmvereine tatkräftig zu unterstützen und gefährliche Stellen in der Elbe kenntlich zu machen. Der Redner legt einen entsprechenden Antrag vor. — St.-V. **Bösenberg** weist darauf hin, daß die Tätigkeit der Vereine bereits eingesetzt habe und bittet, den Antrag Elsner anzunehmen. — **Stadtrat Müller** betont, daß die Stadt zehn Badeanstalten eingerichtet habe, die eine Million Mark Zuschuß erfordert hätten. Vor allem das Elbstromamt lege aus mehrfachen ernsten Gründen Wert auf Aufrechterhaltung des Verbotes. Bedenklich müsse es auch machen, daß von einwandfreien Zeugen stark unsittliche Handlungen bei hellem Tage am Badestrand beobachtet worden seien. Im übrigen werde die Stadt den gegebenen Anregungen Folge leisten. — St.-V. **Sohla** beantragt Ueberweisung der beiden Anträge an den Verwaltungsausschuß. — **Oberbürgermeister Blüher** wendet sich gegen die Verweisung und empfiehlt Annahme des Antrages Elsner. Jetzt handelt es sich doch in erster Linie darum, der Wohlfahrtspolizei endlich Richtlinien zu übermitteln. — Die Verweisung wird abgelehnt, der Antrag Elsner angenommen.

Die **Wahl des Stadtverordneten-Vorstehers** wird auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gesetzt. Dann tritt das Kollegium einem Beschluß des Rates über Einziehung von 83 Stellen seminaristisch gebildeter Lehrer bei den Volksschulen, Neugründung von 68 Stellen bei den Fortbildungsschulen, Fortfall des Kochunterrichts in den Volksschulen — mit Ausnahme der A-Klassen — usw. bei. Weiter wird die Erhöhung der städtischen Beihilfe an den Dresdner Verkehrsverein von 50 000 auf 100 000 Mark unter der Voraussetzung beschlossen, daß der Verein selbst 50 000 Mk. Mitgliederbeiträge aufbringt; zur Fertigstellung des Totengedenkbuches für die im Weltkrieg gefallenen Dresdner werden 12 500 Mk. bewilligt.

St.-V. **Bösenberg** stellt den Antrag, den Rat zu ersuchen, zu erwägen, ob eine Verschmelzung der Hauptstelle des Leihamtes mit der Zweigstelle Maternistraße und ihre Unterbringung in den Räumen des Ostkraftwerkes angängig ist. Ferner soll erwogen werden, durch welche Maßnahmen der Zuschuß zum Leihamt vermindert werden kann. Der Antrag wird dem Verwaltungsausschuß überwiesen, ebenso ein weiterer Antrag Bösenberg, die Genehmigung zu wesentlichen baulichen Veränderungen in bestehenden Gebäuden zu versagen, wenn dadurch die Durchführung der für das betreffende Grundstück festgelegten Fluchtlinie auf unbestimmte Zeit hinaus als ausgeschlossen betrachtet werden kann.

St.-V. **Lubich und Gen.** beantragen, den Rat zu ersuchen, berechtigten Beschwerden über in letzter Zeit in verschiedenen Stadtteilen errichtete

verkehrsstörend und geschäftsschädigend wirkende Anschlagsäulen

baldigst Rechnung zu tragen. — St.-V. **Lubich** begründet eingehend seinen Antrag. Direkten Beschwerden gegenüber habe sich der Rat vorläufig ablehnend verhalten und Prüfung erst nach Errichtung sämtlicher neuer Säulen zugesagt. — St.-V. **Sonntag** spricht in ähnlichem Sinne und führt weitere Fälle an. Nicht bloß Grundstücksbesitzer, sondern das ganze Stadtbild werde geschädigt. — Stadtrechtsrat Dr. **Hübert** antwortet ausführlich und gibt zu, daß sehr viel Beschwerden eingegangen seien. Bis auf fünf hätten sie alle in mündlichen Verhandlungen erledigt werden können. Man solle erst einmal die Beklebung der Säulen abwarten und dann ihre Wirkung prüfen. — St.-V. **Heinze** fragt, ob der Blindenverein nicht auch eine Eingabe gemacht habe, denn die Sicherheit der Blinden in der Stadt werde durch die vielen Säulen stark beeinträchtigt. — St.-V. **Paulus** unterstützt die anderen Redner. Nach dem Schlußwort des St.-V. **Lubich** wird der Antrag angenommen.

Weiter stimmt das Kollegium einem Antrag **Clajus** zu, den Verwaltungsrat für die Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke zu ersuchen, den Preis für das in dem Bade des Naturheilvereins Dresden-West benötigte Wasser wesentlich herabzusetzen. — Zum Schluß wird ein Dringlichkeitsantrag des St.-V. **John,** anläßlich des Arbeitersänger-Gaufestes die städtischen Gebäude zu flaggen und die Straßenbahnen mit Fähnchen fahren zu lassen, vom Oberbürgermeister **Blüher** in zustimmendem Sinne beantwortet.

Schluß der Sitzung ¼10 Uhr. Es folgt noch eine geheime Sitzung.

Vorschläge für den Mittagstisch.

Kräutersuppe; Fischfilets mit Kartoffel-Rapünzchensalat.

Das **erste Kompott** ist das Rhabarberkompott. Leider findet es nicht genügende Würdigung im Haushalt, und zwar wohl deshalb, weil es ziemlich viel Zucker braucht. Die praktische Hausfrau nimmt Zucker und aufgelösten Kristallsüßstoff, auch nur mit Süßstoff gesüßt, schmeckt das Kompott vorzüglich. Man schneidet den Rhabarber in kleine Stücke, brüht ihn ab, schüttelt ihn ohne Wasser in einen Kochtopf und süßt ihn mit Zucker und Süßstoff nach Geschmack. Nach Gefallen werden Zitronen-, Apfelsinenschale, Zimt oder Vanille hinzugefügt. In wenigen Minuten ist er weich. Auch die unreifen Stachelbeeren, die bald auf den Markt kommen, geben ein gutschmeckendes Kompott. Sie erfordern ebenfalls reichlich Zucker, der, wie beim Rhabarber, zum Teil oder ganz durch Süßstoff ersetzt werden kann. Man putzt und wäscht die Beeren und kocht sie nach dem Abtropfen mit wenig Wasser, Zucker und aufgelöstem Süßstoff weich. Als Gewürz fügt man auch hier Apfelsinen-, Zitronenschale oder Zimt dazu. Unter öfterem Schwenken läßt man die Beeren etwas einkochen. Der Zucker kann auch hier ohne weiteres ganz durch Süßstoff ersetzt werden.

Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen u. Warzen
beseitigt schnell, sicher u. schmerzlos Kukirol
In Apotheken u. besseren Drogerien erhältlich!
Gegen Fußschweiß und Wundlaufen Kukirol-Fußbad

Korpulenz ist unschön
und ungesund. Deshalb sollte jeder dazu Neigende entsprechende Gegenmaßnahmen treffen. Wir raten Ihnen, 30 Gramm Toluba-Kerne zu kaufen, um sich von der Bekömmlichkeit zu überzeugen. Davon nehmen Sie dreimal täglich 1 bis 2 Stück. Echte Toluba-Kerne enthalten erprobte, wirksame, dabei völlig unschädliche Stoffe von fettzehrender Wirkung. Zu beziehen durch Pharmazeutisches Kontor E. Wolf, Hannover. Ständige Verkaufsstellen: Lindners Apotheke, Prager Straße; Mohren-Apotheke, Pirnaischer Platz.

Schuhputz Pilo
glänzt im Nu und erhält die Schuh

Turnen — Sport.

Turnen.

Turnverein für Neu- und Antonstadt (D. T.). Zu dem Schauturnen am vergangenen Sonntag hatten sich viele Ehrengäste und eine nach vielen Hunderten zählende Zuschauerschaft eingefunden, welche den weiten, im schönsten Frühlingsgrün prangenden Vereinsturnplatz, Alaunstraße 40, umsäumt hatten und den vielseitigen, wohlgelungenen Darbietungen reichen Beifall spendeten. Den Anfang des Schauturnens machten die Jugendturner mit schwierigen Freiübungen mit gegenseitiger Unterstützung. Es folgten in buntem Wechsel die Turnerinnen mit Gemeinübungen an 9 Barren, sowie mit Freiübungen. Auch fröhliche Turnspiele fehlten nicht. Die Männerabteilungen des Vereins waren mit einem allgemeinen Riegenturnen, sowie mit Stabübungen vertreten. Besondere Beachtung fanden die Jugendturner mit ihren Vorführungen an 12 verschiedenen Sprunggeräten, sowie die Vorturnerschaft, welche treffliche Uebungen an 4 Pferden bot. Florett- und Säbelfechten der Fechterschaft zeigten, daß auch diese Abteilung Vorzügliches leistet. Die Spiel- und Sportabteilung, obgleich sie schon am gleichen Tage bei dem Laufe „Rund um den Großen Garten" beteiligt war, zeigte Tauziehen und ein flottes Damenfaustballspiel. Die Leitung lag in den Händen der Vereinsturnwarte, welche mit der flotten Durchführung des Schauturnens und den gebotenen schönen Leistungen wieder von neuem den Beweis erbrachten, daß der Verein turnerisch auf der Höhe ist.

Der Männer-Turnverein zu Dresden-Pieschen hielt vor kurzem eine außerordentliche Hauptversammlung ab, in der die Erhöhung der laufenden Beiträge einstimmig beschlossen wurde. Die Mitteilung des 1. Vorsitzenden Laubisch, daß ihm das Ehrenmitglied, der frühere 1. Vorsitzende Kaufmann Kretzschmar, einen ansehnlichen Barbetrag zur Errichtung einer „Kretzschmar-Stiftung des Männer-Turnvereins" übergeben habe, wurde sehr freudig aufgenommen und dem Stifter von der Versammlung herzlich gedankt. Der Verein veranstaltet am Himmelfahrtstage eine Herren-Turnfahrt durch das Saubachtal und Sonnabend, den 10. Juni, ein Sommerfest mit Sommernachtsball im Gasthof Wilder Mann, Dresden-Trachau.

Die Vorturnerschaft des Dresdner Turn- und Sportvereins Guts-Muts hielt kürzlich im Hotel „Sachsenhof" eine Sitzung ab, in der sie nach Abschluß eines eigenen Vorturnerlehrganges im Verein eine erfreuliche Zahl neuer Vorturner aufnehmen konnte. Turnwart Hildebrand, weit über die Grenzen des Vereins geehrt und geachtet, beging sein 25jähriges Jubiläum als Mitglied der Vorturnerschaft. Der Vorsitzende Pech beglückwünschte in herzlichen Worten den Jubilar. Blumen und Geschenke schmückten den Platz des verdienten Mannes. Vereinsturnwart Mieth, der von neuem 10 Jahre ununterbrochen der Vorturnerschaft angehört, wurde ebenfalls geehrt. Eine „Gesellige" mit Damen beschloß den stimmungsvollen Abend.

Pferdesport.

Voraussagen für Donnerstag, den 1. Juni.

Karlshorst. 1. Rennen: Geheimtip, Teeterinchen. 2. Rennen: Quertreiber, Flandern. 3. Rennen: Hellebarde, Wolpota. 4. Rennen: Romberg, Sieg. 5. Rennen: Coriolan II, Pendito. 6. Rennen: Rosenfels, Frauerl. 7. Rennen: Hanswurst, Don Binion.

Mülheim-Duisburg. 1. Rennen: Turteltaube, Letzter Nickam. 2. Rennen: Bajuvare, Lindenwirtin. 3. Rennen: Tymian, Traumgänger II. 4. Rennen: Seppl, Liebhaber. 5. Dorn, Irene. 6. Rennen: Silbertaler, Pleswitz. 7. Rennen: Seppl, Mensing.

Grunewald, 31. Mai. (Eig. Drahtm.) 1. Rennen. 1. Iffis II (M. Schmidt), 2. Ramasos, 3. Fasching. Tot.: 30 : 10, Platz 19, 17 : 10. Ferner Domiduens, Leviett. — 2. Rennen. 1. Feierabend (Preisler), 2. Maharadja, 3. Erbschleicher. Tot.: 96 : 10, Platz 26, 19, 27 : 10. Ferner: Andrian Werburg, Widerhall, Livia, Moralda. — 3. Rennen. 1. Hampelmann (Tarras), 2. Freigeist, 3. Nicotin. Tot.: 62 : 10, Platz 20, 25, 21 : 10. Ferner: Casa Bianca, Pelide, Wickinger, Ekkehard, Kontrahent, Matador, Herbststurm, Hammerfest, Walpurgis. — 4. Rennen. 1. Sardanapal (Tarras), 2. Graf Ferry. Tot.: 41 : 10. — 5. Rennen. 1. Ordensritter (F. Conrad), 2. Lusitibus, 3. Einhart. Tot.: 124 : 10, Platz 33, 20, 38 : 10. Ferner: Quere velem, Perseus, Dardanos, Meergeist, Abendsturm, Harmodius. — 6. Rennen. 1. Meerschaum (Zimmermann), 2. Fabiola, 3. Turmwart. Tot.: 34 : 10, Platz 18, 24, 76 : 10. Ferner: Element, Landesfürst, Maikäfer, Turmlied, Intendant, Pad, Stike. — 7. Rennen. 1. Drachme (Huguenin), 2. Glückskind, 3. Rabenlocke. Tot.: 91 : 10, Platz 19, 25, 14 : 10. Ferner: Wolkenschieber, Lakle, Lindenblüte, Minestra, Pension, Dolce, Eva, Madonna.

Altona-Bahrenfeld, 31. Mai. (Eig. Drahtmeld.) 1. Rennen. 1. Scholar I (Bef.), 2. Xylophon, 3. Lissa. Tot.: 26 : 10, Platz 12, 12, 11 : 10. — 2. Rennen. 1. Abzieher (M. Fischer), 2. Imme I, 3. Pulemann. Tot.: 23 : 10, Platz 11, 11 : 10. — 3. Rennen. 1. Aline (Brümmer), 2. Hansemann, 3. Daphne I. Tot.: 18 : 10. — 4. Rennen. 1. Hagenbeck (Passow), 2. Clerim. Hoon, 3. Abgott H. — 5. Rennen. 1. Altis M. (Schulz), 2. Fledermaus, 3. Long Nina. Tot.: 218 : 10, Platz 38, 16, 18 : 10. — 6. Rennen. 1. Weihe (Brümmer), 2. Leichtfuß, 3. Long Hulda. Tot.: 23 : 10, Platz 13, 13, 16 : 10. — 7. Rennen. 1. Frithjof I (J. Osterhoff), 2. Wagehals, 3. Halunke.

Rasensport.

Fußballsport am Donnerstag. Heute, Donnerstag, abend 7 Uhr findet im Innenraum der Radrennbahn Reick das Pokal-Wiederholungsspiel zwischen Dresdner Sportbrüder 1898 und der Ligamannschaft des Dresdner Sportvereins 06 statt. Im ersten Spiel konnten die Sportbrüder mit 3 : 2 das Feld behaupten. Wegen eines Regelverstoßes protestierte 06 mit Erfolg, so daß heute das Spiel wiederholt wird, das einen interessanten und spannenden Verlauf verspricht. Die Tolkewitzer werden sich diesmal besonders anstrengen, um den Sieg davonzutragen. Beiderseits werden die besten Mannschaften ins Feld gestellt.

Fußball. Morgen, Freitag, abend ½7 Uhr wird die Landwehrmannschaft des Dresdner Sportklubs gegen die Alten Herren der Dresdner Sportgesellschaft 1893 im Jägerpark-Sportplatz spielen.

Sportvereinigung 05-Eintracht ist es gelungen, für den ersten Pfingstfeiertag die Ligamannschaft des Sportvereins Brandenburg zu verpflichten. Das Spiel findet auf dem 05-Eintracht-Platz an der verlängerten Gottfried-Keller-Straße nachmittags 5 Uhr statt.

Hockey.

Der Bundestag des Deutschen Hockey-Bundes ging am vergangenen Sonntag in Düsseldorf vor sich. Nach dem Jahresbericht des Bundespräsidenten Berger hat der Bund einen erfreulichen Aufschwung genommen und aus den Berichten des Spielwartes war zu entnehmen, daß auch in spielerischer Hinsicht ein großer Schritt vorwärts zu verzeichnen ist. Die Wahlen hatten folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender: Berger-Greifenhagen; 2. Vorsitzender: Dr. Pape-Bonn; Schriftführer: Dr. Beyer-Crefeld; Schatzmeister: Jahrmarkt-Leipzig; Beisitzer: Egger-Hamburg, Bönicke-Berlin.

Kraftfahrsport.

Der Verein Deutscher Motorfahrzeug-Industrieller teilt, entgegen verschiedener irriger Mitteilungen, mit, daß die Industrie sich entschlossen hat, und zwar nach Zurückstellung mancher Bedenken technischer und finanzieller Natur, sich in diesem Jahre an beiden Rennveranstaltungen auf der Avus, also am Frühjahrs- und Herbstrennen zu beteiligen, um damit ihr hohes Interesse an der Belebung des Automobilsportes darzutun. Dagegen ist eine direkte oder mittelbare Teilnahme der Automobilindustrie an weiteren Veranstaltungen einzelner Kartellklubs des A. v. D. oder der Gaue des A. D. A. C. nicht vorgesehen.

Wassersport.

Schwimmen. An der Dreikönig-Schule ist eine Schwimmabteilung gegründet worden, der zurzeit annähernd 50 Schüler angehören. Diese Abteilung hat sich dem bekannten Dresdner Schwimmverein angeschlossen. Die Uebungen finden unter bewährter Leitung jeden Mittwoch nachmittag von ½5 bis ½6 Uhr im städtischen Germaniabad, Louisenstraße 48, statt. In dieser Abteilung finden nur Schüler Aufnahme, welche die Dreikönig-Schule besuchen. Schüler anderer Schulen können am gleichen Tage und in derselben Schwimmhalle in der Zeit von ¾4 bis ½5 Uhr nachmittags zu beträchtlich ermäßigten Badepreisen an den Uebungen der allgemeinen Schülerabteilung teilnehmen.

Kegelsport.

Verband Dresdner Kegelklubs. In den am letzten Sonntag durchgeführten dritten Ausscheidungskegeln für die Deutsche Bundesmeisterschaft placierten sich für die Verbandsriege folgende 10 Kegler: Walther (All Heil) 273 Holz, Götze (Wanderlust) 268 Holz, Coriand (Goliath) 261 Holz, Türke (Wanderlust) 258 Holz, Kretzschmar (Goliath) 257 Holz, Lantich (Schwerenöter I) 253 Holz, Latternich (Unermüdlich) 251 Holz, Herrich (Sturmkugel) 250 Holz, Wohlebe (Anständige) 247 Holz, Nöpold (Unermüdlich) 247 Holz. Ersatzleute: Bergel (Launige Brüder), Mantich (Gemütlichkeit VI). In der zweiten Kampfserie erzielten Lantich mit 280 Holz und in der dritten Serie Walther mit 273 Holz den höchsten Wurf. Sonntag, den 11. Juni, ab 10 Uhr vormittags, findet auf den Bahnen des Dresdner Keglerheims innerhalb der zum Kreis Dresden gehörigen Verbände das Ausscheidungskegeln zur Feststellung des Kreismeisters statt. Sportausschuß: Herausforderungswettkampf über 1600 Kugeln: Hartwig (Klub Fettbemme) 4982 Holz, Walek (Lustige Brüder III) 4518 Holz. Ununterbrochene Kampfzeit 5 Stunden 15 Minuten. — Ideka: Sitzung morgen, Donnerstag, abend 8 Uhr Keglerhaus. Meldeschluß zur nächsten sportlichen Veranstaltung für den 18. und 25. Juni, je 200 Kugeln Asphalt und Bohle an diesen Abenden. — Die Aufstellung der Starterliste für die nächste Sportwoche der Ideka erfolgt in der Sitzung morgen, Donnerstag, abend 8 Uhr im Keglerhaus.

Brieftaubensport.

Der am letzten Sonntag stattgefundene erste Wettflug der Reisevereinigung der Brieftaubenzüchter-Vereine Dresdens und Umgegend ab Stendal, 217 Kilometer, ist glänzend verlaufen. 204 Reisebrieftauben wurden Sonntag früh 6.15 Uhr in Stendal aufgelassen. Die erste Taube, die Schlossermeister Alfred Schmidt in Dresden-Strehlen gehört, traf 8,55 Uhr auf dessen Schlag hier ein; sie benötigte also zur Zurücklegung der 217 Kilometer langen Strecke nur 2 Stunden 40 Minuten. Sie ist somit in der Minute 1352 Meter geflogen. Wenn man bedenkt, daß sich die Taube auch erst noch orientieren muß, dann ist diese Flugleistung ganz hervorragend zu nennen. Die nächsten Tauben kamen nur wenige Sekunden und Minuten später hier an; innerhalb einer Stunde waren 100 Tauben zurück, die anderen folgten bis Mittag, so daß diesmal nur wenig Verluste zu beklagen sind. Es erhielten: Schmidt-Dresden 1., 8., 22., 24., Cordes-Dresden 2., 5., 7., 13., 18., 30., Paul-Dresden 3., 4., 9., 17., 19., 21., 35., 36., 38., Hörnig-Mügeln 6., 28., Hörmann-Dresden 10., 20., 25., 29., Detektivbureau „Nur"-Dresden 11., 29., Götze-Dresden 12., Beulich-Mügeln 14., 16., Thomas-Dresden 15., Kunze-Dresden 23., 41., Simon-Dresden 26., 31., 33., Dünnbier-Dresden 27., 40., Freimuth-Weinböhla 32., 37., Wünschmann-Dresden 34. Preis. Die besten Ergebnisse hatten Cordes, Paul und Schmidt; sie erhalten dafür die „Wünschmann-Preise". Die beiden Verbandsmedaillen erhalten Cordes und Paul. Den „Freimuth-Preis" erhält Cordes, den „Frenzel-Preis" erhält Paul, den „Schmieder-Preis" Hörnig, die „Kupfer-Preise" erhalten Hörmann und Beulich. Der nächste Wettflug findet nächsten Sonn-

Verschiedenes.

Die Ausscheidungskämpfe der 4. Division (in Leichtathletik und Turnen) für die Meisterschaften 1922 des deutschen Heeres und der Marine finden heute, Donnerstag, und morgen, Freitag, auf dem Sportplatz der ehemaligen Militärreitanstalt, König-Georg-Allee, statt. Es sind 204 Nennungen eingegangen. Die Entscheidungskämpfe werden morgen, Freitag, von 2 Uhr nachmittags ab ausgefochten und versprechen einen spannenden Verlauf. An beiden Nachmittagen findet Militärkonzert auf dem Sportplatz statt. Eintritt gegen Entnahme eines Programms im Preise von 2 Mark.

Vereinskalender

Sportgesellschaft 1898. Heute, Donnerstag, abend ½8 Uhr Monatsversammlung im Bodehauskasino mit wichtiger Tagesordnung.

10 deutsche Meister
haben ihr Erscheinen zugesagt zum
Nationalen Werbesportfest
im Ostra-Gehege am
2. Pfingstfeiertag 1922.

Vermischtes.

** **Wegen Beleidigung des Reichspräsidenten verurteilt.** Aus Breslau wird gemeldet: Wegen Beleidigung des Reichspräsidenten verurteilte die Strafkammer des hiesigen Landgerichts den Oberpostsekretär Böhnig aus Waldenburg zu sechs Wochen Gefängnis. Böhnig hatte gelegentlich einer Fahrt in einem Kraftomnibus mit Bezug auf die vom Reichspräsidenten aus dem Dispositionsfonds für das oberschlesische Hilfswerk zur Verfügung gestellte Spende von 250 000 Mark laut vor allen Fahrgästen geäußert, dieses Geld habe der Reichspräsident gestohlen.

** **Der Beleidigungsprozeß Hermes gegen „Freiheit".** Die „B. Z. am Mittag" meldet: Im Beleidigungsprozeß, den der Minister Dr. Hermes gegen die „Freiheit" angestrengt hat, steht Termin zur Verhandlung am 24. Juni an. Es handelt sich um die von der „Freiheit" gegebene Darstellung der an Hermes erfolgten Weinlieferungen.

** **Das „gesinnungstüchtige" Amtsgericht Breslau.** Aus unserem Leserkreise erhalten wir die folgende Zuschrift: „Auf eine höfliche Anfrage in einer Zivilklagesache an das Amtsgericht Breslau ging mir mit Poststempel vom 27. 5. folgender vom 8. 5. datierter Bescheid zu, für dessen richtige Abschrift ich hiermit die Verantwortung übernehme. Das Original steht Ihnen zur Einsicht für kurze Zeit zur Verfügung. Ich brauche es, da ich an den Vorstand des Amtsgerichts eine scharfe Beschwerde gerichtet habe und wahrscheinlich ersucht werde, das auch in anderer Hinsicht noch bemerkenswerte Dokument vorzulegen." Der betreffende Bescheid des Amtsgerichts Breslau lautet:

Urschriftlich

zurück m. d. B.

1) ein Kgl. Amtsgericht gibt es seit dem 8. November 1918, nachdem Wilhelm der letzte feige nach Holland geflohen ist, nicht mehr. In Füssen a/Lech scheint man nicht zu wissen, daß Deutschland — in dem auch Füssen liegt — eine Republik ist. Oder liegt Füssen im Lande von Tausend und eine Nacht?

2) Termin steht am 14. 6. 9½ Uhr vorm. unter dem Aktenzeichen 4C 191/22 an.

Amtsgericht Breslau, Abtl. 4.
8. 5.

gez. Franke,
Kzl. Diätar.

** **Die Reise nach Sowjetrußland** spielt jetzt in industriellen Kreisen eine gewisse Rolle, weil man die ersten Schritte zum wirtschaftlichen Aufbau Rußlands bereits in Deutschland unternimmt. Diese Reise ist aber, wie uns von beteiligter Seite mitgeteilt wird, zurzeit doch noch recht beschwerlich. Die Reise kann zurzeit nur über Riga erfolgen, weil Polen für den direkten Weg über Warschau zu starke Hindernisse aufbaut. Es sind jetzt, nachdem Polen für die Korridorfahrt kein Visum mehr verlangt, drei Visa für den Paß nötig. Die litauischen und lettischen Visa, etwa 1600 Mk., machen keine Schwierigkeiten. Die Erteilung des russischen Visums kostet zwar nichts, dafür wird der Reisende aber einem peinlichen Verhör bei der Sowjetvertretung in Berlin unterworfen. Die Reise Berlin—Moskau dauert etwa eine Woche, wenn man in Riga Glück mit dem Anschlusse hat und die Sowjetkurierzüge, zwei in jeder Woche, benutzen kann. In Litauen und Lettland geht die Reise recht langsam vorwärts, fünf Zollrevisionen sind zu überstehen. In Rußland wird trotz schlechter Wagen und schlechten Unterbaues recht schnell gefahren und im Sowjetzuge, der dem sog. internationalen Verkehr dient und als exterritorial gilt, herrscht verhältnismäßig Ordnung. Die Reise erfordert gewaltige Mittel, ein kleiner Koffer als Brieftasche ist unentbehrlich. Von Berlin aus muß man bereits ganze Bündel Sowjetgeld mitschleppen. Die Fahrt von der lettischen Grenze (Sebesh) bis Moskau kostet 1 Million Rubel. Aber die Ankunft in Moskau zeigt, daß der Sowjetbahntarif noch billig ist, denn die Tasse Kaffee im Bahnhof kostet 350 000 Rubel, die Droschkenfahrt zum Hotel 1½ Million Rubel. Und die Hotelrechnungen zeigen zwölfstellige Ziffern. Kostet doch die Zeitung 25 000 bis 30 000 Rubel pro Stück.

* **Der Werdegang von Film-Berühmtheiten.** Die meisten Film-Berühmtheiten sind aus anderen Berufen hervorgegangen, nur wenige kommen von der Bühne, ganz wenige waren ohne jeden Beruf vorher. Henny und Rosa Porten, die beide als Filmstare gelten, sind von Jugend auf für den Film bestimmt worden. Das war möglich, da ihr Vater, Franz Porten, Regisseur und Darsteller bei der ersten deutschen Filmgesellschaft, der Meister-Film-Gesellschaft, war. Als Schauspielerinnen waren bereits bekannt Mady Christians, Käte Dorsch, Ilu Flor und Lotte Neumann. Als Tänzerinnen wirkten vorher und hatten in diesem Beruf auch Bedeutung: Esther Carena, Ria Mara, Ossi Oswalda und Anita Berber. Von dem Vorleben Pola Negris, die mit ihrem richtigen Namen Paula Schwarz heißt, weiß man wenig, es heißt, auch sie wäre Tänzerin gewesen. Ferna Andra kommt aus dem Zirkus. Sie ist in Amerika auch Seiltänzerin gewesen. Ria Jende war als Statistin bei einem Zauberkünstler beschäftigt und Evi Eva hat sich als einfache Zigarettenarbeiterin bei Garbaty nicht träumen lassen, daß sie einmal eine Filmberühmtheit werden würde. Lubitsch war Manufakturkaufmann, solche Rollen, die er meisterhaft spielte, machten ihn im Film zuerst bekannt. Emil Jannings war zu Hause durchgebrannt und wurde Schiffsjunge, ehe er zur Bühne kam. Harry Piel war Kaufmann in Düsseldorf. Friedrich Zelnick ist in Oesterreich Jurist gewesen. Aus einem ganz anderen Milieu kommt Erna Morena, die früher einmal Krankenschwester war.

Berliner Kurse

vom 31. Mai 1922.
(Ohne Gewähr.)

Deutsche Staats- u. Stadtanl.

	heute	letzt.
5% Kriegs-Anl.	77.50	77.50
4% Reichs-Anl.	106.—	145.—
3½% do.	85.50	88.—
3% do.	130.—	128.—
4% Schatzgeb.-A	127.50	120.25
Sr. Spar-Pr.-Anl.	86.20	84.90
4% preuß. Kons.	85.—	85.—
3½% do.	71.50	70.50
3% do.	78.50	76.—
4% Baden 01	87.50	89.—
4% do. 19	78.—	77.50
3½% do. 07	—.—	72.75
4% Bayern	84.—	85.—
3½% do.	69.50	69.50
4½% Braunschw. 19	98.50	99.—
4% do. 08-11	111.—	100.50
3½% Hb. St.-R.	77.50	75.—
4½% Hdb. Stk. 19	100.—	95.75
4% do. 07-09	96.—	94.90
4% Sächs. St.-A.	87.50	87.10
3% Sächs. St.-R.	64.75	64.90
4% Berl. Std. 12	89.—	85.75
3½% do. 1892	92.—	92.—
4% Dresd. 00-08	—.—	101.25
3½% do. 05	—.—	88.—
4% Frkf. 06-11	102.50	103.75
3½% do. 99-03	86.50	86.50
4% Münch. 00-14	95.75	95.60
3½% do. 86-94	—.—	79.75
4% Nürnb. 09-14	92.50	92.60
3½% do. 91-06	82.10	92.—

Ausländische Anleihen.

	heute	letzt.
5% Mex. Anl. 99	4200	4140
4% Oest. Gold-R.	—.—	79.—
4% Oest. Kr.-R.	134.—	120.—
5% Rumän. 03	152.—	160.50
4% do. 89	—.—	120.—
4% do. 90	135.—	134.75
4% do. 98	169.—	166.—
4% Türk. Anl. 05	290.—	265.—
4% do. 08	214.—	190.—
4% Türk. Unif. 11	276.—	246.—
I. L. Türk 400 Fr.	2250	2125
4% Ung. Goldr.	411.—	367.50
4% Ung. Kr.-R.	164.—	137.50
4½% Ung. St. R. 10	—.—	100.—
4% W. Ing.-Anl.	—.—	32.—
4% St.-Anl. 08	31.—	32.50

Transportwerte.

	heute	letzt.
Schantung	420.—	405.—
Allg. D. Kleinb. 62	155.—	156.—
do. Lot. u. Strb.	299.50	298.—
Hamb. Hochbahn	—.—	134.—
Hannov. Strb.	355.—	310.—
Magdeb. Strb.	—.—	189.—
Baltimore-Ohio	810.—	760.—
Argo Dampfschiff	1610	1610
Dt.-Austr. Dpfsch.	440.—	438.—
Hamb. Am. Paketf.	378.—	359.50
Hb.-Süda. Dpfsch.	710.—	670.—
Hansa Dampfsch.	820.—	785.—
Nordd. Lloyd	289.25	279.—
Schl. Dampfer-Co.	—.—	420.—
Ver. Elbeschiff.	616.—	600.—

Kolonialwerte.

	heute	letzt.
Kamer. Eb.-G.-A.	178.—	180.50
Neu-Guinea	—.—	431.—
Otavi-Min. u. Eb.	805.—	798.—
do. Genußsch.	—.—	1010
South-West-Afr.	249.75	250.—

Bank-Aktien.

	heute	letzt.
Badische Bank	—.—	—.—
Bank f. Brau-In.	231.—	249.—
Bank f. Thüring.	369.75	367.50
Bayer. Hdls.-Bk.	—.—	341.—
Berl. Handels-G.	472.—	472.—
Berl. Hp.-B. A. u. B	114.75	114.—
Braunsch.-Hann.	—.—	196.—
Chemn. Bankver.	290.—	300.—
Commerz- u. Prv.-B.	300.—	294.—
Danzig. Priv.-B.	363.—	356.—
Darmst. Bank	292.—	290.—
Dtsch.-Asiat. Bk.	675.—	650.—
Deutsche Bank	395.—	390.—
Dt. Hyp.-Bk. Berl.	137.—	139.—
Disconto-Ges.	415.—	415.—
Dresdner Bank	310.—	310.—
Hamburg. Hyp.-Bk.	199.25	200.—
Leipzig. Cr.-Anst.	248.25	246.—
Meckl.-Strel. Hyp.	—.—	289.—
Meining. Hyp.-B.	145.50	145.50
Mitteld. Bd.-C.-A.	106.—	101.—
Mitteld. Creditb.	293.—	292.—
Nationalbk. f. D.	291.—	291.—
Niederlaus. Bank	190.—	199.50
Oest. Creditanst.	77.—	75.75
Pfälzische Bank	94.75	92.—
Plauener Bank	201.—	210.50
Pr. Bodencred.-B.	138.—	137.50
Preuß. Hyp.-Bk.	130.50	130.50
Reichsbank	219.50	217.50
Rhein. Hyp.-Bk.	—.—	132.—
Sächsische Bank	215.—	216.—
Sächs. Bodencred.	—.—	131.—
Schles. Bod.-C.-B.	130.25	130.25
Schwarzb. Hp.-B.	—.—	120.—
Württ. Bod.-Cred.	130.—	130.—
Wiener Bankver.	60.—	65.25
Wien. Unionbank	67.75	68.25

Brauerei-Aktien.

	heute	letzt.
Berl. Kindl-Br.	890.—	895.—
Böhm. Brauhaus	960.—	950.—
Deutsche Bierbr.	355.—	320.—
Engelhardt	512.—	502.—
Schultheiß Patzenh.	535.—	520.—
Brauh. Nürnberg	850.—	800.—
Dortm. Akt.-Br.	680.—	700.—
Henning. Hofbr.	310.—	325.—
Kieler Schloßbr.	440.—	415.—
Leipz. Br. Riebeck	—.—	472.—
Reichelbräu	540.—	510.—
Schöfferhof	360.—	350.—
Schwabenbräu	—.—	716.—
v. Tucherbräu	—.—	615.—

Industrie-Aktien.

	heute	letzt.
Aachener Leder	711.—	771.—
Aachener Spinn.	680.—	650.—
Akkumul.-Fabr.	860.—	846.—
Adler Port.-C.	481.—	475.—
Akt. u. App. Leder	1270	1290
Adlerhütten Glas	755.—	725.—
Adlerwerke	495.—	450.50
AG. für Anilinf.	605.—	619.—
do. f. Bürst.-Ind.	600.—	620.—
do. f. Pappenfbr.	550.—	560.—
Alexanderwerk	495.—	500.—
Allg. Elektr.-Ges.	515.—	503.50
Ammen. Giesdrf.	1149	1160
Anglo-Ct.-Guano	1620	1540
Anhalt. Kohlenw.	1125	1100
Ankerwerke AG.	1800	1850
Archimedes	2100	2000
Aschaff. Papierf.	605.—	620.—
Augsb.-Nürnb. M.	—.—	975.—
Bachm. & Ladew.	591.—	561.—
Bad. Anil. u. Soda	695.—	672.—
Baer u. Stein Met.	2040	1960
Balcke Maschinen	750.—	860.—
Barop. Walzwerk	940.—	910.—
Bayr. Celluloid	1450	1510
Bayr. Spieg. u. Sp.	1199.5	1130
Basalt-Gesellsch.	850.—	835.—
Bemb. Woll-Ind.	1350	1275
Carl Berg AG.	795.—	785.—
Berger Tiefbau	800.—	515.—
Bergm. Elektr.	570.—	550.—
Berl.-Anh. Ma.-F.	540.—	512.—
Berl. Elektr.-W.	570.—	460.—
Berl.-Gub. Hutfb.	1290	1200
Berl. Holzkompt.	925.—	870.—
Berl. Metall-Ges.	1210	1200
Berl. Jute-Sp. F.-A.	640.—	600.—
Berl. Maschinenb.	925.—	889.—
Berl.-Neur. KB-A.	540.—	531.—
Berthold Messing	700.—	700.—
Beton- u. Monier	530.—	525.—
Bing-Werke	508.—	470.—
Blumenfeld, V. B.	435.—	430.—
Bochumer Gußst.	924.50	938.—
Böhler & Co., AG.	—.—	2475
Borna Braunk.	—.—	—.—
Bösperde Walzw.	806.—	770.—
Braunschw. J.-Sp.	1100	1052
Braunschw. Ma.	1700	1510
Bremer Linoleum	1175	1120
Bremer Wollkäm.	1605	1600
Bresl. Ostwerke	920.—	900.—
Buderus Eisenw.	783.75	740.—
Busch, Opt. Ind.	700.—	690.—
F. Busch Lüdensch.	972.—	950.—
Busch Wagg. V.-A.	1198	1140
Byk-Guldenw.	445.—	440.—
Caiman Asbest	696.—	535.—
Cartonnag. Ind.	742.—	701.—
Chem. Fb. Buckau	1700	1680
Chem. Fb. Grünau	525.—	540.—
Che. F. v. Heyden	748.—	715.—
Che. Fb. Milch & Co.	660.—	682.—
Chem. Fb. Weiler	575.—	575.—
Che. Ind. Gelsenk.	2110	2155
Che. Werk Albert	1625	1530
Concordia che. Fb.	1610	1600
Concordia Spinn.	725.—	700.—
Corona Fahrrad	660.—	660.—
Cröllwitz. Papier	825.—	805.—
Daiml.-Motor.	381.—	373.—
Dalmenh. Lin. (A)	1115	1110
Dtsch.-Atl. Tel.	870.—	800.—
Dtsch. Asphalt-G.	860.—	822.—
D. Eisenh.-Sign.	701.—	700.—
Dtsch. Erdöl-AG.	1900	1850
D. Gußstahlkugel	505.—	475.—
D. Jute-Spinnerei	1800	1600
Dtsch. Kaliwerke	1790	1675
Dtsch. Kunstleder	460.—	411.—
D. Maschinenfab.	900.—	890.—
Dtsch. Schachtbau	1973	1960
Dtsch. Spiegelglas	862.—	1290
Dtsch. Steinzeug	880.—	770.—
D. Ton- u. St.-W.	880.—	875.—
D. Waff. u. Mun.	1225	1200
D. Wollw.-Manuf.	730.—	680.—
Dessauer Gas	580.—	575.—
Dommitzsch Ton	2365	2300
Donnersm.-H. hv.	1800	1803
Dresdn. Bau-Ges.	290.—	251.—
Dresdn. Gardinen	730.—	680.—
Gebr. Schnellpr.	530.—	480.—
Dürener Metallw.	1570	1590
Dürkoppw. AG.	546.—	540.—
Düsseld. E.-B.-W.	601.—	600.—
Guld. Masch.-B.	660.—	570.—
Dynamit A. Nobel	575.—	550.—
Eckert, Masch.-F.	—.—	2425
Eintracht, Bgwk.	1320	1300
Elsners AG.	379.—	394.75
Eisenw. Velbert	1550	1600
Eisenwerk Kraft	830.—	790.—
E. Wärmeverw. AG.	830.—	800.—
Elberf. Farb.-F.	824.—	800.—
Elektra	212.—	212.—
Elsbach & Co.	1800	1800
Erdmsd. Spinn.	1695	1640
Erl. Baumw.-Sp.	1240	1250
Eresmann Werke	605.—	578.—
Eschweiler Bgwk.	806.—	750.—
Essln. Fahrz.-W.	590.—	590.—
Faber, Bleist.-F.	895.—	850.—
Feinsiwerke	520.—	480.—
Fahlberg, List & C.	610.—	501.—
Falkenst. Gard.	1660	1505
Feldmühle Pap.-F.	630.—	610.—
Felten & Guilleaume	715.—	700.—
Flensbg. Schiffb.	660.—	685.—
Flöther Masch.	775.—	700.—
Fraust. Zuckerf.	845.—	862.—
Freund M. bauv.	866.—	831.—
Friedrichsh. Hall	1100	1100
R. Frister AG.	458.—	425.—
H. Fuchs Waggfbr.	500.—	501.—
Gasmotor. Deutz	620.—	620.—
Gebhard & Co. Wk.	605.—	600.—
Gebh. & Koenig	1100	1000
Gelsenkirch. Bgw.	900.—	900.—
Gustav Genschow	500.—	500.—
Gerb. u. F. Renner	—.—	1000
Germ. Port.-Cem.	700.—	656.—
Gerresh. Glash.	1852	1850
Goldschmidt & Co.	1460	1450
Girmes	675.—	620.—
Gladb. Textil-Wk.	906.—	905.—
Glauzig. Zuckerf.	1196	1202
Glockenstahlwk.	642.—	650.—
Gbr. Goedhart AG.	1690	1700
Görl. Waggonfbr.	641.—	610.—
C. P. Goerz	970.—	900.—
Goth. Wagg. F.-A.	810.—	800.—
Gritzner Masch.	1425	1405
Gruschwitz Textil	472.—	450.—
Gutmann, Masch.	1590	1615
Haberm. & Guck.	535.—	540.—
Hackethal Draht	535.—	480.—
Hageiberg AG.	480.—	460.—
Hallesche Masch.	2700	2625
Hannov. Masch.	2500	2400
Hann. Waggonfb.	570.—	571.—
Harb.-W. Gummi	1350	1306
Harbg. Brücken	4600	4205
Harb. Bgw. St.-Pr.	900.—	840.—
Harpener	1778	1750
Hartm. Masch.-F.	705.—	650.—
Hedemann AG.	2400	2205
Hedwigshütte	580.—	530.—
Heilmann Imm.	750.—	729.—
Hein. Lehm. abg.	670.—	600.—
Heine & Co.	640.—	610.—
Held & Francke	485.—	460.—
Hildebr., Mühlen	700.—	750.—
Hille-Werk	504.—	490.—
Hindr.-Aufferm.	575.—	518.—
Hirsch, Kupf.-W.	595.—	580.—
Höchster Farbw.	605.—	575.—
Hösch, Eis. u. Sthl.	1051	1000
Hoffm., Stärkef.	1100	975.—
Hohenlohew.	660.—	610.—
Phil. Holzmann	471.—	451.—
Hordwerke	398.—	380.—
Howaldtswerke	590.—	590.—
Hubertus Brkhl.	670.—	670.—
Humboldt Masch.	510.—	490.—
Humboldtmühle	1185	1175
L. Hupfeld AG.	550.—	519.—
C. M. Hutschr., Vk.	1290	1215
Hüttenw. Rdsdw.	500.—	475.—
Ilse, Bergbau	1135	1150
Jeh. AG.	405.—	425.—
Kahla, Porzllf.	1310	1295
Kahlbaum	580.—	546.—
Kaliw. Aschersl.	895.—	840.—
Kammerichwke.	975.—	950.—
Kapler Masch.	780.—	770.—
Kasseler Fürstl.	1820	1800
Kattow. Bergbau	1290	1225
Keula Eisenhütte	405.—	400.—
Keyling & Thomas	1560	1500
Kirchner & Co.	1050	990.—
Koch, Adlernähm.	1000	1020
Kollmar & Jourd.	940.—	905.—
Köln-Rottweil	670.—	670.—
Köln. Walzgieß.	1685	1775
Königsb. Walzm.	770.—	775.—
Königszelt, Porz.	1300	1160
Körting, Gebr.	565.—	450.—
Körting Elektrw.	960.—	910.—
Krauß & Co. Loko.	580.—	510.—
Kreuger Wollind.	1320	1200
Kunz, Treibrm.	775.—	690.—
Küppersbusch	1300	1250
Kyffhäuserh.	394.—	390.—
Lahmeyer & Co.	361.—	356.—
Landshm., kont.	690.—	690.—
Laurahütte	1540	1510
Leipzig. Gummiw.	—.—	540.—
Lpz. Pianof. Zim.	675.—	670.—
Lpz. Werkzgm.	860.—	820.—
Leopold, Grube	595.—	538.—
Linden Eismasch.	961.—	905.—
C. Lindström, AG.	650.—	630.—
Lingel Schuhfab.	628.—	590.—
Lingner-Werke	1300	1250
Linke-Hofm.-W.	728.—	720.—
L. Loewe & Co.	890.—	825.—
C. Lorenz AG.	660.—	620.—
Ludw. & Steffen	398.—	390.—
Luther Maschin.	950.—	875.—
Magdeb. Bergw.	—.—	1250
Magdeb. Mühlen	720.—	680.—
Mannesmann-R.	1149	1110
Mariend. b. Kotz.	525.—	475.—
Masch.-F. Buckau	—.—	3710
Masch.-F. Kappel	1030	970.—
Mech. Web. Lind.	810.—	770.—
Mech. Web. Sorau	1475	1407
Mech. Web. Zittau	735.—	700.—
Mügeln & Co. AG.	578.—	551.—
Mehlthauer Tüll.	550.—	615.—
Meinecke AG.	650.—	650.—
Mercur Wollwar.	1200	1050
Dr. Paul Meyer	340.—	290.—
Mimosa AG.	901.—	850.—
Mix & Genest	550.—	500.—
Niedrl. Kohl.-W.	1330	1300
Nöd. Lederpapp.	550.—	550.—
Nordd. Steingut	1450	1400
Nöd. Wollkämm.	1176	1075
Nürnb. Herk.-W.	800.—	725.—
Obschl. Eisenb.-B.	725.—	690.—
Ob. Eis.-I. Caro-H.	548.—	540.—
Oberschl. Kokw.	1290	1270
Oehringlichtwerk	962.—	925.—
Oldenb. Eisenw.	560.—	500.—
Orenstein & Kopp.	910.—	870.—
Osnabrück. Kupf.	852.—	852.—
Ottensener Eisenw.	540.—	630.—
Panzer	810.—	790.—
Phönix Bergw.-A.	1039	1005
Pintsch AG.	1380	1300
Plauener Gardin.	1200	1100
Plauen. Spitzenf.	585.—	500.—
Pl. Tüll- u. G.-W.	575.—	510.—
Pöge Elektrizität	540.—	520.—
Polyphonwerke	605.—	590.—
Poege Spinnerei	850.—	800.—
Poppe & Wirth	980.—	901.—
Preßwerke	520.—	510.—
Rathg. Waggonf.	670.—	690.—
Rauchw. Walter	1300	1211
Ravensbg. Spinn.	1250	1200
Reichelt Metall	1500	1300
Rotunder AG.	580.—	500.—
Reisholz Papierf.	450.—	432.—
Reiß & Martin	800.—	775.—
Rhein. Braunk.	1400	1370
do. Möbelst.-Wk.	790.—	755.—
Rhein-Nassau	1610	1700
do. Spiegelglas	3200	3175
do. Stahlwerke	985.—	920.—
Rh. Westf. Kalk.	1619	1604
David Richter AG.	840.—	825.—
Riebeck Montan.	1552	1650
Riedel AG.	736.—	710.—
Rieben Söhne	720.—	672.—
Rockstroh-Werke	1380	1370
Roddergrube	985.—	965.—
Rombacher Hütt.	508.—	501.—
Rosenth. Porz.	1650	1600
Rositzer Braunk.	735.—	700.—
do. Zuckerfab.	762.—	770.—
Ferd. Rückforth	515.—	496.—
Ruscheweyh	390.—	350.—
Rütgerswerke AG.	725.—	700.—
Sachsenwerk	480.—	471.—
Sächs. B. Portl.-C.	—.—	—.—
Sächs. Cartonn.-M.	610.—	580.—
Sächs. Gußst. Döhl	925.—	870.—
Sächs. Kammg.	2240	2200
Sächs. Wag. Werd.	1292	1290
Sächs. Webstuhl	850.—	760.—
Sangerhäuser M.	880.—	860.—
Sarotti, Chocol.	960.—	900.—
Sauerbrey Masch.	845.—	750.—
Saxonia, Cement	645.—	625.—
Schaeffer Diedom.	665.—	575.—
Schering Chem. F.	835.—	805.—
Ernst Schieß M.-F.	—.—	—.—
Schles. Bergb. u. Z.	1010	975.—
Schles. Cellulose	802.—	975.—
Schl. Lein. Kramst	844.—	810.—
Schles. Mühlenw.	610.—	640.—
Schles. Portl.-Ce.	670.—	640.—
Schles. Textilw.	626.—	615.—
Schneider, Hugo	620.—	595.—
Schomburg & Söh.	1535	1430
Gebr. Schöndorff	380.—	390.—
Schönebeck Metall	1350	1175
Schwalbe Porz.	900.—	875.—
Schött Akt.-Ges.	1002	960.—
Schriftgieß. Bauer	600.—	575.—
Schuh. & Salz. M.	1050	1040
Schuckert, Elektr.	565.—	565.—
Schulz jun., Fritz	961.—	950.—
Schwelm. Eisenw.	2570	2525
Sed. Möbl.	870.—	850.—
Seebeck Schiffbw.	1300	1309
Segall Strümpfe	690.—	630.—
Fr. Seiffert & Co.	2100	2175
Sieg.-Soling. Guß	355.—	351.—
Siemens Glasind.	1940	1350
Siemens & Halske	840.—	825.—
Sinner A.-G.	600.—	551.—
Spinn. & Stier	371.—	349.—
Spinn & Sohn	465.—	448.—
Stahl & Nölke	1600	1600
Staßf. Chm. Fabr.	1703	1460
Steingutf. Colditz	1430	1306
Stettiner Vulcan	1220	1190
Stock & Co. Spiralb.	377.—	350.—
Stöhr Kammgarn	1529	1470
Stoewer Nähm.	1170	1100
Stralsund. Spielk.	3100	2900
Tecklenbg. Schiff	690.—	660.—
Teleph.-F. J. Berl.	478.—	440.—
Thale Eisenh. St.-Pr.	4325	6200
Thür. Ver. Gas	1801	1730
Tittel & Krüger	1050	1050
Triptis A.-G.	830.—	810.—
Tuchfabr. Aachen	1351	1392
Tüllfabrik Flöha	755.—	661.—
Unionwerke	480.—	460.—
Verein. Papierfb.	630.—	601.—
V. chem. Wk. Char.	1000	980.—
Ver. Dt. Nickel-W.	987.—	975.—
V. Dt. Petr. abg.	790.—	775.—
Ver. Flanschenfb.	1366	1366
Ver. Glanzst. Elb.	2075	2000
Ver. Gothania-W.	630.—	610.—
Ver. Konf. Tuch	930.—	920.—
Ver. Märk. Tuchf.	710.—	650.—
Ver. Metall Hall.	965.—	930.—
Ver. Pinselfabrik.	804.—	802.—
V. Schubt. Bernolo	448.—	434.—
Ver. Smyrna-Tep.	520.—	500.—
Ver. Thür. Metall	1226	1100
Victoria-Werke	590.—	575.—
Vogel, Telegr.-D.	720.—	680.—
Vogtländ. Masch.	485.—	413.—
Vogtländ. Tüllf.	770.—	700.—
Volkst. Porzellan	775.—	770.—
Wander.-Werk.	1299	1225
Warstein. Gruben	910.—	900.—
Wegel & Hübn. M.	555.—	550.—
Wermsh. Kammg.	970.—	975.—
Wersch.-Weiß. Br.	—.—	2075
Wess. Porz. u. St.	901.—	905.—
Westdeut. Jutesp.	701.—	700.—
Westereg., Alkali	1368	1300
Westf. Dr.-Ind.	490.—	502.—
Westf. Eisen u. Dr.	450.—	415.—
Weyersb. Kirschb.	700.—	695.—
Wiesloch Tonw.	500.—	480.—
Wilhelmsh. Eulen	605.—	585.—
R. Widmer Metall	1350	1290
Wunderlich & Co.	625.—	620.—
Zeitz. Maschin.	1550	1550
Zellstoff Ver. abg.	495.—	456.—
Zellstoff Waldhof	740.—	740.—
Zimmerm. Werke	410.—	380.—
Zwickauer Masch.	760.—	755.—

Herren-Bekleidung

Renner Dresden Altmarkt

Anzüge

Sport-Anzug, dreiteilig, Breeches-Form, aus braunmeliertem Homespun . . M **1850.-**

Sport-Anzug, dreiteilig, Breeches-Form, aus modefarbig., reinwoll. Loden, M **2450.-**

Herren-Anzug, einreih., 6 Knopf, grünlich melierter, halbheller Homespun . M **2650.-**

Herren-Anzug, einreih., 8 Knopf, aus hellgrau meliertem Homespun . . M **3250.-**

Schlüpfer

Schlüpfer, moderne Form, aus graugrünem und modefarbigem Fischgrätengewebe **1295.-**

Schlüpfer für Jünglinge, weite Form, graukarierter homespunartiger Stoff . M **1680.-**

Schlüpfer, volle Glocke, Aermel mit Aufschlägen, schw. weißes Fischgrätengewebe, M **1880.-**

Schlüpfer, neueste Form, aus modefarbigem Homespun, mit lila Karo . M **2450.-**

Gummimäntel

Gummimantel für Jünglinge, mit Rundgurt, aus grünlichem Köperstoff, sehr preiswert, M **980.-**

Gummimantel für Herren, Schlüpferform, aus modefarbigem Köperstoff . . . M **1520.-**

Gummimantel für Herren, Raglanschnitt, aus grünlichem Köperstoff, sehr preiswert, M **1850.-**

Gummimantel f. Herren, offen u. geschlossen tragbar, graugrüner Covercoat . M **2680.-**

Wettermäntel

Aegirin-Pelerine, leicht gefölter Batist, leicht und wasserdicht, besonders preiswert . M **590.-**

Aegirin-Mantel, Regenhaut, leicht und wasserdicht, besonders preiswert . . . . . M **780.-**

Wetter-Mantel mit Rundgurt, modefarbiger imprägnierter Köperstoff . . . M **1680.-**

Wetter-Mantel für Jünglinge, aus grünlichem, imprägniert. Köperstoff, M **2200.-**

Lüsterjacken

Sommer-Sakko, einreihig, auf 3 Knopf, aus schwarzem Alpaka, besonders preiswert, M **280.-**

Sommer-Sakko, einreihig, auf 3 Knopf gearbeitet, aus schwarzem Alpaka . . . . M **320.-**

Sommer-Sakko, einreihig, auf 3 Knopf, in schwarz und marineblau Alpaka . . . M **450.-**

Sommer-Sakko, einreihig, auf 3 Knopf, aus hellgestreiftem Alpaka, gute Ausführung . M. **480.-**

Sommer-Jacken

Sommer-Joppe, hochgeschl., mit Rundgurt, aus gezwirntem Waschstoff, sehr preiswert . M **260.-**

Sommer-Sakko, einreihig, mit aufgesetzten Taschen, modefarbig gestreifter Waschstoff, M **395.-**

Sommer-Joppe, hochgeschl., mit Rückengurt, aus grünlichem Jagdtuch, besonders preiswert **450.-**

Sommer-Sakko, einreihig, aus bestfarbigem Schangtung-Leinen, gute Verarbeitung, M **550.-**

Anzüge / Jacken

Sommer-Anzug, zweiteilig, Joppe mit langer Hose, aus grünlichem Waschstoff . . . M **350.-**

Sommer-Joppe, einreihig, mit Rücken- bzw. Rundgurt, grauer, imprägn. Waschstoff, M **675.-**

Sommer-Sakko, einreihig, aus prima modefarbig. Waschrips, besonders preiswert . M **895.-**

Sommer-Anzug, dreiteil., Sakko, Weste u. Umschlaghose, aus modefarb. Waschrips, M **1450.-**

Beinkleider

Herren-Beinkleid für Cutaway passend, schwarz-weiß-gestreifte gute Qualität . . M **625.-**

Herren-Beinkleid für Cutaway passend, grau-schwarz-gestreift, besonders preiswert, M **750.-**

Herren-Beinkleid für untersetzte Figur, schwarz-weiß-gestreift, besonders preiswert, M **875.-**

Herren-Beinkleid für starke Figur, schwarz-weiß-gestreift, gute Ausführung . M **1050.-**

Sporthosen

Tennis-Hose aus elfenbeinfarbigem Waschköper, besonders preiswert . . . . . M **395.-**

Wasch-Hose aus khakifarbig. Baumwollstoff, gute Ausführung mit und ohne Umschlag . . M **480.-**

Wasch-Hose, Breechesform, aus khakifarbigem, kräftigem Baumwollstoff . . . . . M **525.-**

Sport-Hose in Breechesform, aus olivgrünem Manchester, besonders preiswert . . . . M **598.-**

Arbeitshosen

Maschinisten-Hosen, dunkelblauer Leinenstoff, sehr haltbar, besonders preiswert . . . M **168.-**

Strapazier-Hose aus dunkelgestreiftem Moleskin, gute Verarbeitung, besonders preiswert **225.-**

Strapazier-Hose aus graugrünem Militärstoff, sehr haltbar, besonders preiswert . M **285.-**

Strapazier-Hose aus graugrünem Militärtuch, gute Verarbeitung, besonders preiswert **298.-**

Hüte

Herrenhut, moderne breitrandige Form, aus hellgrau und beigefarbigem Filz, preiswert, M **135.-**

Herrenhut, moderne Form, aus verschiedenem hell und dunkelfarbigem Filz, sehr preiswert, M **180.-**

Herrenhut mit breit. Krempe, aus blaugrünem Filz, kleidsam und leicht . . . . . M **280.-**

Herrenhut, neueste Form, aus dunkelgrünem Haarfilz, sehr kleidsam, besonders leicht . M **420.-**

Mützen

Sport-Mütze, steilig, aus mittelgrauem, kleinkariertem Stoff, besonders preiswert . . . . . M **54.-**

Sport-Mütze, steilig, aus dunkelgrauem Wollstoff, mit gelb. Streif., in allen Größen . . . . . M **65.-**

Sport-Mütze, steilig, aus graugestreiftem, homespunartigem Stoff, gefüttert . . . . . M **80.-**

Sport-Mütze, steilig, aus großkariertem, modefarbigem Stoff, gute Ausführung . . . . . M **130.-**

Ullstein-Schnittmuster / Unsre Versand-Abteilung erledigt für auswärts Wohnende umgehend alle Bestellungen / Ullstein-Schnittmuster

Renner

Modehaus Dresden Altmarkt

Stellenmarkt

Für sofort oder 1. Juli suche einen zuverlässigen **jünger. Kontoristen,** möglichst aus der Branche. Bewerbungsgesuche m. Zeugnisabschriften und Bild an **A. F. Reichel,** Dampf-Kornbranntwein-, Likör- und Spritfabrik, Olbersleben, Erzgeb.

102 Schreibmaschinen. Beginn täglich **Rackows** Handelsschule, Altmarkt 15. Ausk. u. Prin. rel. Tel. 17137.

Hausmann, (aus Gärtner- oder Dienerberuf bevorz.) m. Wohnungstausch für Villa gesucht Wintergartenstraße 2.

Gesucht zum unverzügl. Eintritt **Kutscher** der häusl. u landw. Arb. übernimmt. Mit Zeugnisabschr. zu melden Oberförsterei Weißig, Post Lampertswalde. Amtshauptmannsch. Großenhain.

Suche zum 1. Juli schreibgewandten **2. Verwalter** als Kollegen. Gefl. Off. unter Einsendung der Zeugn.-Abschriften erb. **Rotes Vorwerk Grimma i. Sa. H. Liebeskind.**

Gesucht herrsch. unverh. **Kutscher,** der Haus- und einen Jagdarbeit mit übernimmt. Bedingung: guter Fahrer und Pferdepfleger, erstkl. Zeugn., nat. Gesinnung. **Gansauge, Ober-Jahna** b. Meißen.

Zuverlässiger ledger Älterer **Schweizer** für 27 Stück Groß- und 10 Stück Jungvieh für sofort oder 15. Juni gesucht. **Tögel, Gut Lindigt bei Pirna.** Fernspr. 2878.

Zeichner, Techniker, Ingenieure mit Erfahrung in Verwendungsbreitmaschinen gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf, Ansprüchen, Eintrittszeit, neuem Lichtbild erbeten an **Kosmos G. m. b. H. Maschinenfabrik Görlitz.**

Junger tüchtiger, im Depotwesen erfahrener **Bankbeamter** von Großbankfiliale nach schön gelegener sächs. Gebirgsstadt für bald gesucht. Angebote unter Z. 3381 an die Exped. d. Bl.

Flotter Friseurgehilfe für dauernd gesucht. **Krause,** Bismarckplatz 4.

Zum Antritt am 1. 7. gesucht **verh. Oberschweizer** zu e. Viehbestand von ca. 75 Stück. Nur Bewerber mit guten langj. Zeugn. wollen sich unter Einsendung derl. melden u. näheres erfrag. bei Allg.-Verwaltg. Neumark.

Scholar auf 130 Scheffel gr. Gut gel. **Gröger, Zschieren.**

Kellner-Lehrling sofort gesucht **Centralhotel, Hauptbhnh.**

Tüchtige alleinstehende **Wirtschafterin,** perfekt im Kochen, Weißnähen usw., ordentlich, arbeitsam und sauber, schon größerer Wirtschaft erfolgreich vorgestanden, nicht umständehalber anderweit Stellung, am liebsten bei alleinstehendem älteren Herrn oder Herrschaft. Gefl. Angebote unt. **K. G.** an **Ostlausitzer Zeitung, Bernstadt,** Sa., erbeten.

Suche für **sofort** wegen Erkrankung der jetzigen **perfekte, zuverlässige Wirtschafterin** in frauenlosen Haushalt nach Rittergut Wittewitz bei Döbeln. Zu melden bei Frau **Zehl, Rittergut Lichtenberg** bei Waldheim.

Wegen Erkrankung meines Mädchens suche für sofort oder 15. Juni **sauberes Hausmädchen** bei hohem Lohn in gute Stellung. Frau **Lehmann,** Union-Graff-Str. 5, II.

Durchaus zuverl., einfache **Stütze** mit Kochkenntn. od. tüchtig. **Hausmädchen,** ebenfalls mit Kochkenntnissen zu sofort od. 15. 6. gesucht. Frau Dipl.-Ing. **Eberding,** Hospitalstraße 10.

Sofort n. Dresden gesucht **jung. Mädchen** 18–21 J., sauber, als Hausgeh. in gute Stellg., eventl. Fam.-Anschluß. Angeb. erb. u. Z. 301 **Ala Haasenstein & Vogler, Dresden.**

Jüngere **Verkäuferin** für Kurz- u. Wollwaren sucht **Ferdinand Apel** Bautzner Straße 39.

Zwei Mädchen von 16–20 Jahren, welche gern aufs Land möchten und Interesse für Landwirtschaft haben, finden sofort gutes Unterkommen bei Taschengeld und guter Behandlung bei Gutsbesitzer **Emil Grohmann, Frauenstein** i. Erzg.

Suche für 1. Juli eine zuverlässige, nicht zu junge **Wirtschafterin.** Keine Leutebeköstigung. Milch geht zur Molkerei. Off. erb. Frau **Elise Hänichen, Rittergut Oberottendorf,** Bez. Dresden.

Hochbautechniker sucht Stellung als **Volontär** in einem größeren Baubüro für Eisenkonstruktion und Eisenbeton. Off. erb. unt. **K. V. 482** Exp. d. Bl.

Aelterer erfahrener **Oberschweizer** mit besten Zeugn., in jetzig. Stelle über 14 Jahre, sucht zum 1. Juli Stellung. Off. **E. T. 336** postl. Zehren a. E.

Für meinen in jeder Beziehung zuverlässigen Sohn, welcher 2 J. die landwirtsch. erlernt, 1 J. die landwirtsch. Schule besucht, 2 J. d. Krieg mitgemacht u. 2 J. e. kleines Gut von 48 Acker selbständig verwaltet hat, suche ich St. als **Verwalter,** möglichst auf einem Gute, wo er unter Leitung d. Besitzers arbeitet. **Otto Günther, Großenhain-Mühlitz i. Sa.,** Neuhere Dresdner Str. 22.

Obermelker mit eignen Leuten i. s. lol. od. ip. St. zu 40–50 St. Rindv. Gute Zan. verh. **Max Friedemann, Größe** a. Elbe, Kolonstr. 16.

Tücht. Freischweizer mit Frau sucht Stellung für 1. Juli oder spät. 15. Juli. Off. an Oberschwz. **Georg Heller** bei Herrn Gutsbes. Seifert, Zschaitzschen b. Döbeln.

Stellesuchenden empfehl. wir dringend, ihr Bewerbungsbriefen **keine Orig.-Zeugnisse,** sondern nur Abschriften beizufügen, da wir keine Garantie f. Rückgabe übernehmen können. **Verlag der Dresdner Nachrichten.**

Wohnungen

Möbl. Zimmer für zwei Herren **gesucht** per sofort, mögl. Plauen od. Löbtau. Off. unt. **K. T. 480** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Grundstücke

Gutsverpachtung. Verpachte m. Gut von ca. 63 Schffl. an einen tüchtigen Landwirt. Uebern. wann den 1. 7. 22 erf. Zur Uebern. erf. ca. 800 000 M. **O. Ebersbach,** Gutsbes., **Quaren Nr. 5** bei Kreischa.

Einfamilien-Villa in Dresden oder nächster Umgebung **zu kaufen gesucht.** Bedingung ist, daß dieselbe möglichst sofort bezogen werden kann. Angebote unt. **A. 3524** Exped. d. Bl. erb.

Maklerfirma Bruno Schmidt, Dresden-A., Zirkusstraße 26, 1., Tel. 22949, Mitglied des Verbandes, sucht für ernste, zahlungsfähige Käufer **Grundbesitz aller Art in Stadt u. Land.** Solide Bedienung. Gefl. Angebote verkäuflicher Objekte erb.

Ca. 500–1000 qm Räumlichkeiten für einfache Fabrikation **gesucht.** Angebote erbeten unter **F. 285** an **Ala-Haasenstein & Vogler, Dresden-A.**

Gewerbl. Räume oder Fabrik, 500–2000 qm, sucht all. gutstehende Firma zu kaufen oder zu mieten. Objekt gleich. Auszahlung bis zu jeder Höhe. Erbitte Offert. unter **D. F. 320** an **Rudolf Mosse, Dresden.**

Textil-Gesellschaft sucht für sofort 3 oder 4 repräsentable **Büroräume** in guter Geschäftslage von Dresden-A. Angebote mit Angabe des Mietpreises unter **A. 3525** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Affenhaut und Flausche in mehreren Farben, reine Wolle, 130 cm br. **405.00**

Homespun Mief.-Ausw., in aff. Stell. f. Mänt., Kost., Schlüpfer u. Anz., 140 br., 375, 280, **225.00**

Covercoat reine Wolle und imprägnierte Ware, 140 cm breit 550, **235.00**

Anzugstoffe herrliche Muster u. in Qual., in allen Farben . . . 550, 430, 350, 275, **180.00**

Gabardine in mode, sand, grün, taupe, grau, blau, reine Wolle, 130 cm breit . . 430, **335.00**

Kammg.-Twill f. Herrenanz. und Kostüme, Gelegenheitskauf, 140 cm breit . **625.00**

Kammg.-Cheviots für Anz., r. Wolle, 140 cm breit 375, 350, **275.00**

Kleider-Cheviots 130 und 90 cm br. 225, 190 und **95.00**

Damentuche in verschiedenen Farben, 130 cm breit . . . . . 420, 350 und **265.00**

Hosenstreifen u. Marengo 550, 450, 350 und **250.00**

Billige Bezugsquelle für Händler

Friedmann & Katz
13, 1. Amalienstraße 13, 1.

Familiennachrichten

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer Tochter **Margarete** mit dem Syndikus Herrn Regierungsassessor Dr. **Hans Kuntze** in Dresden zeigen an

Dr. Wilhelm König
und Frau Mathilde geb. Bungert.

Steinhagen i. Westf., Mai 1922.

Meine Verlobung mit **Fräulein Margarete König,** Tochter des Herrn Fabrikbesitzers Dr. Wilhelm König und seiner Frau Gemahlin Mathilde geb. Bungert in Steinhagen i. Westf., beehre ich mich anzuzeigen.

Dr. Hans Kuntze.

Oberlößnitz, Mai 1922.

Graf und **Gräfin Schall-Riaucour** beehren sich, die glückliche Geburt ihres

siebenten Sohnes

anzuzeigen.

Gaußig, am 29. Mai 1922.

Gustav Adolf Uhlig, Fredal; Lulle Charlotte Rudolf; Erich Arthur Jaun u. Anna verw. Heinrich geb. Gerlach, Freiberg; Frieda Richter, Halsbrücke; Bernhard Kämpfe u. Emma Naundorf geb. Fleischer, Grohenhain; Amalie verw. Fürkenau geb. Tränkner, Meißen; Joh. Winkler geb. Bohrmann, Ochrilla; Housbel. Friedr. Wilh. Hennig, Wesenstein; Emma verw. Gottlöber geb. Franke, Stadt Wehlen; Werkführer Hermann Scholz, Bautzen; Werner Hartig, Kaufmann Ignaz Wassermann u. Kaufm. Wilhelm Neumann, Zittau.

Einer unserer Besten ging von uns. Am 30. d. M. verschied unser lieber Kollege

Kammermusiker Professor

Paul Lange-Frohberg.

In nahezu 40jähriger vorbildlicher Pflichterfüllung hat der treffliche Geiger, zuletzt als stellvertretender Konzertmeister und lange Zeit auch als Instrumenten-Inspektor, der Kapelle wertvollste Dienste geleistet und sich als wahrer Ehrenmann unsre liebevolle Verehrung erworben.

Gesegnet sei sein Andenken.

Die musikalische Kapelle der Staatstheater.

Am 30. d. M. verschied unser hochverehrtes Ehrenmitglied

Herr Professor

Paul Lange-Frohberg.

In treuester, erfolgreichster Mitarbeit hat der Heimgegangene durch nahezu vier Jahrzehnte unsre Ziele gefördert und sich unauslöschlichen Dank gesichert.

Ehre seinem Andenken.

Der Tonkünstlerverein zu Dresden.

Am 28. Mai entschlief nach kurzem Leiden mein innigstgeliebter Mann, mein guter Sohn, unser lieber Vater

Baumeister

Gerhard Wunderlich

nach eben vollendetem 43. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz

Hildegard Wunderlich geb. Müller,
Philipp Wunderlich, Baurat,
Margot Wunderlich,
Wetile Wunderlich.

Auf Wunsch des Entschlafenen fand die Einäscherung in aller Stille am 31. Mai im Krematorium Dresden-Tolkewitz statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Sächsische Familiennachrichten.

Geboren: Obering. Otto Kriemis, Dresden, S.; Ing. H. Crule, Dresden, T.; Edmund Vollmann, Dresden, S.; Karl Künzelmann, Freiberg, S.; Ernst Lohe, Freiberg, S.; Bäckermstr. Konrad Baeseler, Dresden, S.; Ing. A. Richter, Grohenhain, S.; Graf Schall-Riaucour, Gaußig, S.; Fritz Scholze, Zittau, T.

Verlobt: Chemikerin Käthe Kochel m. Bankbeamten Herbert Freise, Bannewitz/Dresden; Elisabeth Jürn m. Dr. jur. Walther Gerth, Plauen i. V./Dresden; Gertrud Weber m. Dr. Rudolf Schreiter, Freiberg/Thorandt; Gertrud Röhliger m. Arthur Gleichner, kaufm. Beamter, Freiberg.

Vermählt: Gottfried Member m. Katharina Kreibig; v. Willy Sohr m. Dora Pöschmann, Dresden; Bankprokurist Carl Stech m. Anna Gölz, Dr./Rodach b. Coburg; Fabrikbes. Lothar Derschow m. Annemarie Müller-Strauß, Dr./Berlin; Studienassessor Johannes Scholze m. Luise geb. Meinhold, Bautzen; Schlossermstr. Emil Hähne m. Clara verw. gew. Heide geb. Schorn, Hochkirch; Carl Männich m. Thea Hörhold, Zittau.

Gestorben: Ernst Guido Hauenstein; u. Schuhmachermstr. Hermann Kawihan, Dresden; — Marie verw. Kirst geb. Eisold-Weih, Radeberg; Porzellanschleifer

Verlobungsanzeigen für die Pfingstnummer

werden bis Sonnabend vorm. 10 Uhr angenommen.

Verlag der Dresdner Nachrichten.

Die Preise für Koks aus den städtischen Gaswerken

betragen vom 1. Juni dieses Jahres ab

a) für Steinkohlenkoks und Perlkoks im Kleinverkauf und bei Abschlüssen . . 75 ℳ
b) für Braunkohlenkoks und Grus . . 40 ℳ

allenthalben für 1 hl ab allen städtischen Werken.

Dresden, am 31. Mai 1922.

Der Rat zu Dresden, Betriebsamt.

Kirschen-Verpachtung.

Die gut anstehende Kirschennutzung des **Rittergutes Neustruppen** soll verpachtet werden. Schriftliche Gebote sind bis zum **6. Juni a. c.** einzureichen. Zuschlag vorbehalten. Besichtigung bei vorheriger Anmeldung gestattet. In der Verwaltung können die Bedingungen eingesehen werden.

Rittergutsverwaltung Neustruppen,
Bez. Dresden.

Kirschenverpachtung.

Die diesjährige Kirschennutzung des **Rittergutes Drehsa** soll am **12. Juni l. J.** verpachtet werden. Schriftliche Angebote sind bis zum 10. Juni einzureichen an die

Fürstin Wilhelm von Hanau'sche Rittergutsverwaltung Drehsa,
Post Pommritz i. Sa.

Kirschen-Verpachtung.

Die sehr gut anstehende Kirschennutzung der **Rittergüter Reichenbach, Reichenau** und **Koitzsch** soll im ganzen oder einzeln verpachtet werden. Schriftliche Gebote sind, für jede Allee einzeln, **bis 5. Juni** einzureichen. Der Transport der Kirschen von Reichenbach und Reichenau nach Königsbrück kann durch Milchgeschirr erfolgen.

Rittergutsverwaltung Reichenbach, Post Königsbrück. Telephon 4.

Bedingungen sind daselbst einzusehen.

Kirschen-Verpachtung.

Die Kirschennutzungen des **Rittergutes Baselitz** und des **Gräfischen Gutes** in **Kmehlen,** ca. 500 tragl. Bäume, sollen **Sonnabend den 3. Juni** nachmittags 5 Uhr vor dem Rittergutshofe versteigert werden. Zuschlag und Auswahl unter den Bietenden bleibt vorbehalten. Bedingungen werden vor der Versteigerung bekanntgegeben und können auch vorher eingesehen werden.

Rittergutsverwaltung Baselitz.

Kirschen-Verpachtung.

Die sehr gut anstehenden Kirschennutzungen der Rittergüter Malschwitz, ca. 330 Bäume, und Gauernitz, ca. 140 Bäume, sind zu verpachten. Schriftliche Angebote sind bis 8. Juni an die Revierverwaltung Malschwitz und Oekonomieverwaltung Gauernitz bei Bautzen einzureichen. Bedingungen sind daselbst einzusehen.

Verloren

Montag d. 29. Mai **Broschennadel,** lange Form, mit kl. Steinen besetzt. **300 Mk. Belohnung.** Abzugeben Ammonstraße 5, 1. Etg.

Fräulein, 34 J., wünscht Bek. mit ält., gutsit. Herrn zwecks **Heirat.** Off. unter L. C. 457 an die Exp. d. Bl.

Continental Linoleum Compagnie
Aktiengesellschaft Berlin.

Bekanntmachung
betreffend die Ausübung des Bezugsrechtes auf nom.

M. 2400000,— neue Stamm-Aktien.

Die am 1. April a. c. abgehaltene außerordentliche Generalversammlung der Continental Linoleum Compagnie Aktiengesellschaft, Berlin, hat beschlossen, das Grundkapital der Gesellschaft von ℳ 12 000 000,— auf ℳ 21 000 000,— durch Ausgabe von ℳ 8 000 000,— auf den Inhaber lautenden Stammaktien über je ℳ 1000,— Nennwert und ℳ 1 000 000,— auf Namen lautenden Vorzugsaktien à ℳ 1000,— nominal mit mehrfachem Stimmrecht zu erhöhen. Die beschlossene und durchgeführte Erhöhung des Grundkapitals ist am 15. Mai 1922 in das Handelsregister des Amtsgerichts Berlin-Mitte eingetragen worden.

Die neuen ℳ 8 000 000,— Stammaktien und ℳ 1 000 000,— Vorzugsaktien sind auf Grund des Beschlusses der Generalversammlung an die Firma Steinberg Meckauer & Co., Berlin, fest begeben worden mit der Maßgabe, den Besitzern der alten Aktien auf je ℳ 5000,— alte Aktien eine neue Stammaktie zum Kurse von 120 % zum Bezuge anzubieten.

Demgemäß fordern wir die Besitzer der alten Aktien hiermit auf, das ihnen zustehende Bezugsrecht unter folgenden Bedingungen geltend zu machen:

1. Auf je ℳ 5000,— Nennwert alte Aktien kann eine neue Stammaktie zu ℳ 1000,— Nennwert zum Kurse von 120 % bezogen werden.

2. Das Bezugsrecht ist bei Vermeidung des Verlustes vom 1. Juni cr. bis 22. Juni cr. einschließlich an den Wochentagen während der üblichen Geschäftsstunden

in **Berlin** bei den Firmen **Steinberg Meckauer & Co.,** Friedrichstr. 120,
und **S. Marx & Co., Kommanditgesellschaft auf Aktien,** Hausvogteiplatz 8—9,

auszuüben.

Zu diesem Zwecke sind die alten Aktien ohne Dividendenbogen bei den Bezugsstellen einzureichen und gleichzeitig mit der Einreichung sind 120 % = ℳ 1200,— pro Aktie bar einzuzahlen. Den Schlußscheinstempel trägt der beziehende Aktionär. Die eingereichten alten Aktien werden abgestempelt zurückgegeben. Soweit die Ausübung des Bezugsrechtes im Wege des Briefwechsels erfolgt, wird die Bezugsstelle die üblichen Spesen in Anrechnung bringen.

3. Die Aushändigung der neuen Aktien erfolgt nach deren Erscheinen.

Berlin, 31. Mai 1922.

Steinberg Meckauer & Co.
S. Marx & Co.
Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Wir machen auf unsere besonders billigen

weißen
Kinderstiefel und Damenhalbschuhe
aufmerksam.

Kinderhalbschuhe u. Kinderstiefel Mk. 100—160
Damenspangen- u. Schnürschuhe Mk. 190—250

Mercedes-Schuhges. Altmarkt.

Abis Das ideale Mundwasser!

Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften; sonst: Generaldepot **Schwanen-Apotheke,** Dresden-N.

Zu verkaufen

1 Einph.-Wechselstr.-Repulsionsmotor,
Fabr. Brown, Boveri, umschaltbar, rechts- und linksl., Kupfer, für Fahrstuhlbetrieb geeignet, 240 Volt Spann., 800—1100 Touren, m. Schalttafel.

2 Benzin-(Rohöl-) Motoren,
8 und 16 PS, stationär, fast neu, mit Vultanlasser, kompl.

Brein & Jentzsch,
Coswig, Sa.

Zeige hierdurch an, daß ich mit einem frischen Transport
bester Holländer und Oldenburger
Wagen- und Arbeitspferde
eingetroffen bin, und stehen dieselben in großer Auswahl bei mir zum Verkauf.

Franz Augustin,
Dresden-N., Hechtstraße 30. Tel. 22197.

Echten Dobermann,
sehr scharf ohne Fehler, verk. **Heymann,** Gr.-Silo.

Ein junger, flotter
Zug-Ochse
zu verk. Berbisdorf Nr. 46.

Verk. ein Paar 5jähr. arbeit.
Wagenpferde
172 groß, pass. f. Rittergüter, Fabrik od. dergl. Die Pferde gehen auch im Acker.
M. Becker,
Königsbrücker Straße 18.
Tel. Amt 12216.

Braune Stute,
mittelr., nur an Landw. z. vk. Dresden-N., Reißdeichstr. 19.

Ein g. silberpolit. engl.
Kutschgeschirr und einen Landauer
verkauft **Hoffmann,** Kesselwitz, Amt Pulsnitz Nr. 30.

Lastkraftwagen
Hille, 3—3½ t, fabrikneu, mit Fabrikgarantie zu verk. Gefl. Angeb. m. Preis unt. V. 3982 Exp. d. Bl. erbeten.

5-to-Lastauto
Fabr. **Hansa-Lloyd,** so gut wie neu (Garantie läuft noch), verkauft **Ew. Stelzer,** Meißen, Großenhainer Str. 63.

Protos-Lastwagen,
Original 1½—2 to, fahrfertig, mit neuer Vollgummibereifung, bill. zu verkaufen. **Bitterlich,** Gellertgasse 9/11.

Während der ersten großen Pferdeschau
verbunden mit Prämiierung, Reit- und Fahrturnier in Chemnitz vom 3. b. m. 5. Juni i. d. Manzenkaserne, Planitzstraße, stelle ich eine große Auswahl von 50 Stück erster Klasse Oldenburger, Hannov. u. Holsteiner
Geschäfts- u. Wagenpferde,
sowie belg. u. dänisch. Arbeitspferde zur gefl. Besichtigung und zum Kauf bereit.
N. A. Zomack, Chemnitz, größter Im- u. Export am Platze. **Chemnitz,** Aue 7. Tel. 3873.
Während der Ausstellung Stall II. Tel. 1899.

Riesenposten!
extra billige Preise!

Nur Ia Qualitäten. — **Weitgehendste Garantie für jedes Paar.**

Damen-Hausschuhe schwarz Leder, halbhoher Absatz, starker Lederboden, extra billig **158.00**

Damen-Spangenschuhe kurze moderne Form, hoher Lederabsatz **248.00**

Damen-Spangenschuhe weiß Leinen, prima Qualität, hoher Lederabsatz, kurze schicke Form . . . . . extra billig **158.00**

Damen-Spangenschuhe in braun, echt Chevreau, in den neuesten Farben, hoher Lederabsatz, moderne Form **298.00**

Damen-Schnürhalbschuhe, weiß Leinen, prima Qualität, schicke moderne Form, hoher Lederabsatz, extra billig . . . **168.00**

Damen-Schnürhalbschuhe, echt Chevreau, hoher Lederabsatz, Lederkuller, mit Lackkappe, kurze moderne Form **248.00**

Damen-Schnürhalbschuhe echt Box-Kalb u. Chevreau, hoher Lederabsatz, allerneueste Formen, Goodyear-Welt, Rahmenarbeit **298.00**

Lack-Schnürhalbschuhe und Spangen in prima Kalblack, kurze moderne Formen, hoher Lederabsatz . sehr billig **498.00**

Jedes Angebot ein Schlager

Damen-Schnürhalbschuhe in braun Chevr., in Qual., mod., schöne Form, hoher Lederabs., Goodyear-Welt (Rahmenarbeit) **348.00**

Damenstiefel, Hochschaft, in Chevreau u. Boxkalb, hoh. Lederabsatz, allerneueste Formen, Goodyear-Welt (Rahmenarbeit) **398.00**

Damenstiefel, Hochschaft, braun, Maßbox, pa. Qual., in hell. u. dunklen Farb., hoh. Lederabsatz, mod. Formen **498.00**

Kinder-Schnürstiefel, weiß Leinen, pa. Qual., starker Lederboden, hoher Schaft, Größe 27—30 ℳ 148.—, 31—35 ℳ 158.—, 1½—21 ℳ 68.—

Herren-Hausschuhe schwarz Leder, starker Lederboden, prima Ausführung . . **168.00**

Braune Herrenstiefel in prima Maßbox, kurze moderne Form, in hellen und dunklen Farben, extra billig **498.00**

Herren-Schnürstiefel in prima Maßbox, Lederkappen, Lederbrandsohle, kurze moderne Form **498.00**

Herren-Halbschuhe in Maßbox, mit Lederriemen, kurze moderne Form, mit und ohne Lackkappen **398.00**

Braune Kinderstiefel in Maßbox, Lederabsatz, starker Lederboden, moderne Form . . Gr. 21—24 **178.00** Gr. 25—26 **198.00**

Loewenstamm

Scheffelstr. 28
1. Etg. an der Wettiner

Prinzess Theater

Ab Donnerstag, den 1. Juni:

Schatten der Vergangenheit

Schauspiel in 5 Akten.
In den Hauptrollen:
Erich Kaiser-Titz, Gertrud Welcker, Ernst Hofmann, Erna Hauck, Rudolf Biebrach.

Leos Ehe-Roman

Glänzendes Lustspiel in 3 Akten
In der Hauptrolle: **Leo Peukert.**
Beginn der Vorführungen 4, 1/4 7 u. 1/2 9 Uhr.

Prinzess Theater

Waldschlößchen-Terrasse
Heute Donnerstag den 1. Juni
Großes Militär-Konzert
zum Besten der Alfred-Helbig-Stiftung,
ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 10,
Leitung: Musikdirektor A. Helbig.
Anfang 1/2 8 Uhr. Eintritt 5 M.

Prießnitzbad am Alaunplatz Linien 5, 7, 10
Donnerstag den 1. Juni, 1/2 8 Uhr
sowie jeden Donnerstag
Großes Abend-Konzert
Glanzbesetzte Kapelle Walter Schmidt.
Jeden Sonntag: Gr. Garten-Frei-Konzert.
1. Pfingstfeiertag: Früh-Konzert.
Es lädt ergebst ein Eugen Mehnert.

Königshof-Theater Täglich 1/2 8 U.
Max Neumann und Gesellschaft.
Der große Pfingst-Spielplan!
mit der urkomi. Groteske von Neumann:
„Geh'n Sie, bitte, immer schlafen".
Vorher: „Der Nächste", Intermezzo von Neumann.

Tymians Residenz-Theater — Thalia-Deutsches Theater — Theater
Für alle Kreise! Die neuen Hauptschlager
Witwenball — und das genügt! Lenz und Liebe.
Stimmung in der Bar u. a. m.
Vorverk. im T. T.-T. 11—2 u. 6 Uhr. Vorzugskart. gültig.

Sarrasani
Täglich 7,30 Uhr, Sonntags auch 3 Uhr.
Vorverkauf: Circuskasse u. Residenz-Kaufhaus.
Ab 1. Juni:
Revue der Rätsel.
40 Minuten im Reiche der Mystik,
der berühmte Zauberkünstler Uferini mit seiner Gesellschaft.
Persönliches Auftreten:
Goethe, Bismarck, Rathenau, Wilson, Lloyd George, Poincaré,
dargestellt von dem Mimiker H. Allister.
In den Rädern des Stahlwerks
Ein artistisches Schaustück
Der Menschen-Affe Rasolo
Außerdem 10 große Sensationen
Eine artistische Schau, wie sie Dresden noch nicht sah.

Central-Theater-Diele
Engelbert Milde's Künstlerspiele
Allabendlich 8 Uhr
Richard Heinemann, Komiker
Hertha Sommer, Spitzen- u. Groteske-Tänze
Carter, Illusionist
Ada Steven, Vortragskünstlerin
Leopold Büron, musikalische Scherze
Jonny Güldner, exzentrischer Tanz-Humorist
Elena Scholz, moderne Lieder
Heinz Stormberg, Tenor
Direktor **Engelbert Milde!**
Anschließend:
Der lustige bunte Teil!
Am Flügel: A. W. Raecke
Salon-Kapelle: Köhler
Angenehmer luftiger Aufenthalt!

Weißer Hirsch. Jeden Donnerstag ab 4 Uhr findet im Waldpark Bühlau großes Kurkonzert unt. perl. Leitung von Herrn Musikdirektor Feiereis statt; anschließend der Kurball im großen Kursaal des Weißen Adler, wozu Tischbestellungen telephonisch Amt Loschwitz 926 entgegengenommen werden. Nach Schluß Straßenbahn bis Dresden-Altstadt.

Anläßlich der Jahresschau Deutscher Arbeit
veranstalten wir eine
Große Sommer-Modenschau
Freitag den 2. Juni auf der Terrasse und im Garten der Parkkonditorei Guck
im Ausstellungspark :: Beginn 4 Uhr nachmittags
Zur Vorführung gelangen die neuesten:
Damen-Moden • Hüte • Schirme
Modenhaus Klinger, Moszczinskystraße 18 — Modellhaus Opitz, Viktoriastraße 3 — Petschke, Dresden
Eintrittskarten zu 20 Mark einschließlich Kartensteuer und Programm sind bei den obengenannten Firmen und in der Parkkonditorei Guck im Ausstellungspark zu haben.

KAMMER-LICHT-SPIELE
WILSDRUFFER-STRASSE 29
FERNRUF 17060
Ab Donnerstag!

Nunmehr von der Reichszensur freigegeben!
Die Tochter der Verführten!
5 Akte Großstadtdrama 5 Akte
Reinhold Schünzel, Mia Pankau, Carl Beckersachs, Grete Weixler, Trude Hoffmann, Bruno Erichgrün, Käte Richter.
Nur eine Woche!
Wochentags ab 4 Uhr. Sonntags ab 1/2 3 Uhr.

Rennen zu Dresden
Pfingst-Sonntag, 4. Juni nachmittags 2 Uhr
Dienstag, 6. Juni nachmittags 3 Uhr
An jedem Tag 7 Rennen, insgesamt
572000 Mk. Preise.
Sonderzüge z. Rennplatz ab Hauptbahnhof: 12,45, 1,26, 1,30.
Sekretariat des Dresdener Rennvereins.
Renngläser Optiker Gebrüder Roettig 23 Prager Str. 23
Reinigen u. Justieren von Ferngläsern in eigenen Werkstätten.

Aeltestes Weinhaus: Gegr. 1783
Antons Weinstuben
Bacchus-, Klosterstube, Wintergarten.
Gemütliche, behagl. Räume. Familien-Verkehr.
Sonn- und Feiertags ab 6 Uhr nachm. geöffnet.
Frauenkirche 2, part.

HOTEL UND KAFFEE
BLESCH
Täglich 5 bis 7 Uhr 8 bis 11 Uhr
Künstler-Konzerte bei freiem Eintritt.
Dienstags und Freitags
Operetten- und Walzer-Abende.
WEIN-RESTAURANT, BAR
ersten Ranges — Herrenbedienung
Sehr gute Küche, gepfl. Weine, eig. Konditorei
Große Konferenz- und Festsäle
f. Familienfeste u. gesellschaftl. Veranstaltungen.

Ball-Anzeiger.
Donnerstag den 1. Juni:
Drei-Kaiser-Hof Straßb.-B. 7, 13, 20, 22. Künstler-Kapelle G. Schönberg. Nur Eintritt, kein Tanzgeld.
Palmengarten.

Teufels-Diele
WEISSER HIRSCH
— Telephon 991 Amt Loschwitz —
Der Garten ist eröffnet
Täglich:
Nachmittags-Tee mit mondänen Tanzvorführungen
Original Jazz-Band
Eintritt frei
Abends bei günst. Wetter **Kabarettvorstellung** im Garten auf der Freilichtbühne.

Besichtigen Sie mein Tuchlager
Sie kaufen noch zu enorm billigen Engrospreisen
Stoffe (beste Maßqualitäten)
f. Anzüge, Kostüme, Schlüpfer, 100, 200, 320, 390 M d. Mtr., u. a. Qualität. Kammgarne, blau Cheviot, Homespune, Marengo u. v. a.
L. Frey, kein Laden, Moltkeplatz 8, Erdg., Nähe Prager Straße, an der Struvestraße.

Gebr. Möbel kauft Rogalski, Uhlandstraße 30, 1. Tel. 66811

8 Uhr Probe.
Gebirgsverein.
Pfingstwanderungen: 4.: Frauenstein, 6,20. 5.: Malter, 5,53.

DKH
Heute Donnerstag 7 Uhr
Großes **Ballfest**
Künstlerkapelle Dir. G. Schönberg
Fester Eintritt. Kein Tourentanz.
Drei-Kaiser-Hof
Straßenbahn 7, 13, 20, 22.

Jagd-Verpachtung.
Die Jagdnutzung der Gemeinde Goltzsch, Größe ca. 186 Acker, soll Sonntag den 18. 6. 22 nachm. v. 2—4 Uhr im Bischofschen Gasthause öffentlich meistbietend verpachtet werden. Die Genossenschaft behält sich die Auswahl unter den Bietern und Ablehnung sämtlicher Gebote vor. Die Pachtbedingungen sind bei dem Unterzeichneten einzusehen.
Der Jagdvorstand.

Geldmarkt

Wer beteiligt sich finanz. an größ. Obstpacht? Off. u. L. A. 489 Exp. d. Bl. erbet.

30 000 Mark Betriebskap. geg. h. Zinsl. und Sicherh. auf 2 J. z. leih. gesucht. Off. u. K. U. 481 Exp. d. Bl. erb.

1 Speisezimmer, 1 Flurgarderobe, 1 Schreibtisch aus Privat an Priv. zu kauf. gesucht. Off. mit Preisang. u. L. B. 486 Exp. d. Bl.

Geldschrank zu kaufen gesucht Annenstr. 44, 2. Leutritz.

1 Waschmaschine, 1 gute Geige m. K. sofort zu verk. Manhardt, Blattersleben 23 b, b. Priesteritz

Sommeranzug (stark, Figur) zu verkaufen, 4—7 U., Jumpe, Nürnberger Str. 55, 3

Neue Hoffnung Br. liegt Exp. d. Bl.

Opernhaus.
1/2 8 Orpheus u. Eurydike Oper von C. W. v. Gluck
Musikleiter: Kurt Striegler.
Orpheus Terpani
Eurydike Soj h
Eros Heinlah
Ende nach 1/2 10 Uhr.
Tr. Volksbühne: 9654—9620.
Spielplan: Fr.: Der Troubadour. Sbd.: Rheingold, Stg.: Alba, Mo.: Mignon.

Schauspielhaus.
Vorstell. für die Volksbühne:
1/2 8 Die Journalisten. Lustspiel v. G. Freytag.
Ende 1/2 11 Uhr.
Spielplan: Fr.: Pygmalion, Sbd. und Stg.: Valentinian, Mo.: Faust I.

Neustädter Schauspielhaus.
1/2 8 Heinrich d. Vogelsteller Groteske von J. Meier-Graefe.
Heinrich Straube
Sophie
Vera
Emilie
Buchenschneid.
Großenbruch
Ende gegen
Fr.:

Residenz
1/2 8 verwunschene Operette
Graf Geiersdorf
Coralie
Mizzi
Sepp
Andredl
Traudl
Regerl
Ende 1/4 11
Fr.: Das verwunschene

Central-Th
1/2 8 Barone, Operette von v. Gerhausen
Christl
Rupprecht
Valeska
Malwine
Sarah
Ende gegen 10 1
Fr.: Baronesse

Verantw. für d. redakt. Teil: Dr. A. Jaffe, Dresden; für die Anzeigen: W. Heimbürger, Dresden. — Falls das Erscheinen der Zeitung infolge irgendwelcher Störung in der Herstellung des Blattes (Mangel an Material oder im Versand) unmöglich wird, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Eine Gewähr für d. Erscheinen der Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen usw. auf bestimmt. Seit. w. nicht geleistet. Das heut. Blatt umf. 16 Seiten einschl. d. in Dresden abends vorher erschien. Teilausgabe.

Jahresschau Deutscher Arbeit 1922: Deutsche Erden

Zur heutigen Eröffnung der Schau.

Als vor nunmehr elf Jahren die Internationale Hygiene-Ausstellung die Augen der ganzen Welt auf Sachsens Hauptstadt lenkte, als im Laufe eines von der Gunst der Witterung ganz besonders bedachten Sommers der fünfmillionste Besucher das hochragende Tempeltor durchschritten hatte, da schien Dresdens Ruf als schönste Ausstellungsstadt des Reiches für alle Zeiten begründet. Nach einer kurzen Atempause ging man mit frischen Kräften erneut ans Werk und bereitete die zwar nicht ebenso groß angelegte, aber doch wohldurchdachte Ausstellung „Das deutsche Handwerk" vor, die im Mai 1915 zur Eröffnung gelangen sollte. Da kam der Krieg und warf mit rauher Hand die so sorgfältig aufgestellten Pläne und Berechnungen über den Haufen. In den lichten Hallen, die der Welt die Blüte deutschen Handels- und Gewerbefleißes, deutscher Wissenschaft und Technik künden sollten, reihte sich Bett an Bett mit den zerschossenen Leibern unserer tapferen Krieger. Und die reizvollen Parkanlagen, in denen früher eitel Lust und Freude am Dasein aufschäumten, sahen jetzt für ein halbes Dezennium nur Liege- und Krankenfahrstühle, an Stöcken und Krücken sich mühsam fortbewegende bleiche Gestalten im feldgrauen Ehrenkleid .....

Als die Wunden des unseligen Krieges allmählich zu vernarben begannen, da wurden auch die Hallen und das Gelände des Städtischen Ausstellungspalastes wieder ihrer eigentlichen Zweckbestimmung zugeführt und sie haben auch bereits bei einer Anzahl kleinerer kurzlebiger Schauen aufs neue ihre alte Anziehungskraft bewährt. Jetzt hat man die große Linie, die einst ein Lingner aufgezeigt, wieder gefunden und will durch die Tat beweisen, daß die deutsche Industrie nicht gewillt ist, den Nacken zu beugen, daß der deutsche Arbeiter noch immer Qualitätswerte zu schaffen vermag. Unter diesem Gesichtswinkel sind die künftigen Jahresschauen Deutscher Arbeit zu betrachten, deren erste heute mit einem reichen und festlichen Aufmarsch der keramischen und Glas-Industrie beginnt. „Deutsche Erden" steht über dem Tore. Alles, was in Deutschland aus Erde geformt und aus Sand geblasen wird, soll in den besten Leistungen zur Vorführung gelangen. Keineswegs nur künstlerisch geformte Dinge wird man sehen, sondern ebensosehr Gegenstände zum täglichen Gebrauch, als auch jene bedeutsamen Erzeugnisse aus Erde und Glas zu technischen Zwecken, Bauglas und gewaltige Hochspannungsisolatoren, deren Widerstandskraft mit der des Stahls wetteifert.

Der weitaus größte Teil der heurigen Jahresschau ist allerdings der Keramik vorbehalten. Unter diesem Kollektivbegriff sammeln sich Porzellan, Steingut, Steinzeug, Majolika, Fayence bis zum einfachen Töpfergut, der tausendjährigen Urform aller Keramik. Man mag es als ein glückhaftes Vorzeichen deuten, daß die erste Jahresschau gerade die Edelerzeugnisse deutscher Erden als Ausstellungsstücke wählte. Ist doch die Keramik und Glasindustrie seit Jahrhunderten in Sachsen bodenständig und hat hier eine Kultur gefunden, die sie in aller Welt berühmt gemacht hat. 1708 erfand Böttger in seiner alchemistischen Wunderküche das sogenannte rote Porzellan. 1708 entdeckte er das Kaolin, das die Herstellung weißen Porzellans ermöglichte. „Dresden", „Meißen", „Vieux Saxe" sind Stempel, die heute in der ganzen Kulturwelt hochgeschätzt werden. So ist Sachsens Hauptstadt, als der europäische Geburtsort des Porzellans, vor allem verpflichtet, auch den übrigen Formen der Keramik in diesem Jahre eine festliche Gaststätte zu bieten.

Die Dresdner Jahresschau denkt nicht im entferntesten daran, in irgendwelchen Wettbewerb zu der gewaltigen Welt-Warenbörse unserer Nachbarstadt Leipzig zu treten. Dort, in dem Gewoge des häufig wiederkehrenden und in einen zeitlich engen Rahmen gepreßten großartigen Völkermarktes herrscht diktatorisch das große Zauberwort: „Umsatz!" In Dresden gilt einen ganzen Sommer hindurch beim Klange festlicher Musik, umgeben von Stätten heiterer Erholung nur die Formel: „Wertung." Das ist der große Unterschied. Er ist beträchtlich und läßt zu Zweifeln keinen Raum. Doch soll die Jahresschau beileibe auch keine Kunstgewerbeausstellung sein. Sie will all das zeigen, was die Industrie, in der ja der Hersteller zugleich Kaufmann ist, im Geiste einer durchaus handelsgemäßen Betrachtung für ihre höchste Leistung hält. Dies ist für die Beurteilung der Jahresschau von entscheidender Bedeutung.

Dresden als Ausstellungsstadt.

Von Cornelius Gurlitt.

Dresden ist und bleibt die Stadt Augusts des Starken: Wenn sie sich zum Empfang von Gästen schmückt, tritt der Einfluß dieses vielgeschmähten Fürsten deutlich hervor. Freilich: Wir haben es alle in der Schule gelernt, daß er ein arger Verschwender war. Das Volk darbte und er gab Feste. Er war oft in Geldverlegenheit und kaufte Porzellan an, bloß, um eins seiner Schlösser damit zu schmücken, Porzellan, das Holländer aus China und Japan herbeibrachten. Man denke an die Transportkosten, die diese Zufuhr allein verursachte. Er baute den Zwinger, der im Grunde keinen Zweck hatte, als zum Schauplatz seiner Reiterspiele zu dienen, er sammelte Schätze von edelster Kunstarbeit und glänzenden Steinen auf, die er im Grünen Gewölbe aufstellte. Soll man das alles loben oder tadeln? Unter ihm, dem zum Katholizismus Uebertretenen, entstand die echtest protestantische Kirche der Welt, die Frauenkirche. Wenn man die Schriften der Zeitgenossen durchsieht, klingen sie wieder von dem lauten Lob aller seiner Einrichtungen, dem Umbau der Elbbrücke, der Einführung der Straßenbeleuchtung, der Verbesserung des Postwesens und der Landstraßen. Spätere Zeiten erklärten dies als eitel Lobhudelei, „Servilismus", Beweis des Sklavensinnes der Zeit. Ging dieser doch so weit, daß damals behauptet wurde, Sachsen habe unter August seine größte Zeit, besonders glückliche Verhältnisse durchlebt, die erst durch die Kriege Friedrichs des Großen gestört wurden. Denn August sorgte dafür, daß Geld nach Dresden, ins Land kam. Er schuf Fabriken — die Meißner Porzellanmanufaktur war nicht die einzige —, und er sprach es aus, daß er diese für „Seminarien" des Gewerbes ansah. Ja, er legte sogar kein Gewicht darauf, wie es der gute Kaufmann doch tut, daß sie Gewinne abwarfen: Wenn sie nur lehrten, das zu erzeugen, was man jetzt „Qualitätsarbeit" nennt, eine Sache, die zu schaffen heute so viele Kräfte wieder am Werke sind.

Im Jahre 1911 wurde in Dresden die Hygiene-Ausstellung abgehalten. Ein großzügiger Industrieller, Lingner, stand an ihrer Spitze. Man verbaute eine Million Mark und mehr, man stellte einen Stab von Beamten an, man lud die ganze Welt ein, Bauten zu schaffen, um darin zu zeigen, was sie für die Pflege der Volksgesundheit getan habe und zu tun gedenke. Nach einem halben Jahre stand kein Stein von denen, die man aufgehäuft hatte, mehr über dem anderen. War das Verschwendung? Das Geld des einen war in die Tasche des anderen abgegangen, Wirte und Handwerker und durch diese wieder viele andere hatten verdient, andere lediglich Ausgaben gemacht, ohne etwas dafür einzukaufen, als die Erinnerung an eine große Leistung an eine Stadt, die sich äußerlich darzustellen versteht. Aber ich kenne keinen, der über die Hygiene-Ausstellung geklagt hätte. Mit den Bauausstellungen, Kunstausstellungen, solchen für Kunstgewerbe stand es etwas anders, da waren wenigstens Verkäufe vermittelt worden. Dem Erzeuger guter Arbeiten war aber, hier wie dort, Gelegenheit geboten, sich bekannt zu machen: Reklame!

Wenn jemand ein Feuerwerk abbrennt, haben die Feuerwerker und deren Lieferanten Verdienst. Vielleicht nimmt auch der Unternehmer an Eintrittsgeld mehr ein, als ihm die Sache kostet. Aber die Mittel, die zur Herstellung der Sache verwendet wurden, sind verloren, die Allgemeinheit, die Besucher des Schauspiels haben sie bezahlen müssen. Also ist das Ganze volkswirtschaftlich ein Fehler.

Eisenbahn, Post, Elektrische haben sich veranlaßt gesehen, ihre Fahrzeuge der Reklame zugänglich zu machen. Beurteilt man die Bedürfnisse unseres Volkes nach dieser, so muß man zu der Ansicht kommen, daß seine Schnäpse, Schokolade, Zigaretten der dringendste Wunsch unserer Mitbürger wären. Es kosten die Reklameschilder an Miete, Herstellung und Arbeit gewaltige Summen, die nicht die betreffende Industrie, sondern der Verbraucher letzten Endes zu bezahlen hat. Sagt man ein Wort gegen das ganze Unternehmen, so wird vorgerechnet, wieviel Künstler, Gewerke, Arbeiter von der Reklame-Industrie beschäftigt werden. Aber sie arbeiten, damit recht viel Kakao, Tabak usw. im Auslande gegen deutsches Geld gekauft — und verbraucht wird. Und doch denkt man nicht daran, diese Art Feuerwerk zu verbieten.

Steigerung des Umsatzes, Mittel, das Geld ins Rollen zu bringen! Man kommt zu den Grundsätzen Augusts des Starken zurück, der sich bewußt war, daß nur die Stadt, das Land blüht, in dem „etwas los ist", von dem man sieht, daß es sich regt, daß es schafft und ringt, das Beste zu erzeugen bemüht ist.

Und da ist es gewiß kein Zufall, daß Dresden, wo das Porzellan erneut erfunden wurde, in der ersten schweren Not, an eine seines Wiederauflebens nach Zeiten schwerer Not, an eine Ausstellung „Deutsche Erden" gedacht hat, nicht um damit den Handel zu beleben, sondern um der Unwägbarkeiten willen, die sich an ein Aufrichten seiner Lebenskraft heften: Verschwendung im Sinne des Philisters, notwendige Höchstleistung im Sinn jedes, der über das Heute und Morgen hinauszudenken vermag. „Das Ueberflüssige ist das Notwendige," sagt ein französisches Sprichwort.

Möge die Jahresausstellung „Deutsche Erden" der Welt zeigen, daß der Geist der Unternehmung, und zwar die über das glatt Nützliche hinaus zu hohen Zielen greifende, noch nicht eingerostet ist, jener Geist, durch den Dresden in die erste Reihe der deutschen Städte vor nun zwei Jahrhunderten rückte.

Keramische Volkskunst.

Von O. Senffert.

Es ist schon lange, lange her. Ich hatte erfahren, daß in einem Dorfe der Radeberger Gegend sich ein wunderschönes Tellerbrett bei einem alten Gutsauszügler befinden sollte. Ich durchsuchte alle Dörfer in der Nähe der glasherstellenden Stadt. Ich frug die ältesten Männer und Frauen, die aber von ihrem Vorrechte, sich auf nichts besinnen zu können, den ausgiebigsten Gebrauch machten. Da probierte ich mein Heil bei einem jungen Mädchen. Hätte ich's nur schon früher getan. Es nannte mir den Namen eines Bauern in W. Der Bezeichnete gab nach reiflichem Ueberlegen endlich zu, daß ein Tellerbrett in einem Schuppen wäre, in dem altes, nichtsnutziges Gerümpel sich befände, das nicht mehr in die moderne Zeit passe. Er wollte den Schmutzraum mir überhaupt nicht öffnen. Nach kurzer Zeit wurde ich Besitzer des prächtigen Tellerbrettes, das jetzt im

Jahresschau Deutscher Arbeit.
Eröffnungsfeier
SAVOY
Donnerstag den 1. Juni 8 Uhr abends. – Großes Künstler-Programm unter Leitung des Herrn Bernhard Springer.
JAZZ-BAND
Kapellmeister Erich Hentschel mit 4 Künstlern
Ab Freitag den 2. Juni täglich 5-Uhr-Tee mit Tanzdarbietungen
Tischbestellungen werden am Tage der Eröffnung nur bis abends 6 Uhr entgegengenommen.
Fernsprecher Nr. 32131 u. 35831. Dir. F. Miller.

Jahresschau Deutscher Arbeit.
Tanzpalast „Libelle"
Eröffnung: Donnerstag d. 1. Juni abends 6 Uhr
Täglich große Ballschau
Ballorchester-Leitung: Alfred Graichen, Otto Fredersdorf, Richard Gläser.
Fernsprecher Nr. 32131 u. 35831.
Dir. F. Miller.

Sommer-Trikotagen für Damen, Herren, Kinder.
Poröse Unterwäsche
Netz-Wäsche
W. Metzler Altmarkt.

Gute preiswerte Weine und Obstweine
Schaumweine, Liköre, Weinbrände, Rum
H. E. Philipp, Dresden
An der Kreuzkirche 2. Gegründet 1852.

Schlafzimmer, echt. Hell-Eiche, m. 2 Betten, fast neu, aus Privat zu verkaufen Hoffestraße 5, I. r.

Ein stählerner Geldschrank gegen Gebot zu verkaufen. Besichtigung: 2. Juni vormittags. Emil Kästner & Co., Reinsberg, Sa.

10 Fahrräder für Herren u. Damen, neu, solide Qualit., stellen billig ab. Krauhes Fahrradhaus, Freiberger Straße 123.

Hochfeinste frische Margarine ½ Pfd. 17 M.
Stadt- und Bahnversand franko zu jeweiligem Fabrikpreis und 3% Rabatt.
Kleinverkauf nur Grünestr. 17. Preis.

Gebrauchtes, guterhaltenes Piano
steht in Kamenz i. Sa. zum Verk. Gefl. Anfr. u. W. 3390 Exp. d. Bl. erbeten.

Jahresschau Deutscher Arbeit 1922: Deutsche Erden

Jägerhofe, im alten Märchenschlosse, für jedermann zu bewundern ist. Ich habe es anständig bezahlt. Die Summe erschien dem Alten so hoch, daß er mir erfreut noch einen Hund zu meinem Einkauf schenkte, von welcher Tierforte er einige Auswahl hatte. Das anfangs zutunliche Geschöpf ist mir aber auf dem Nachhausewege wieder entlaufen, und ich kann mich heute nur noch dunkel in besonders lichtvollen Augenblicken auf sein Aussehen und seine Rasse erinnern.

Warum ich diese Geschichte erzähle? Weil sie bezeichnend ist für die einstige Wertschätzung bäuerlicher Keramik. Ja, wären die Teller und Schälchen Porzellan gewesen, sie wären schon dazumal überschätzt worden. Aber Tonware, nur Tonware! Auch unsere Kunstforscher haben sich früher wenig mit der Volkskunst abgegeben. Ihre Schwester, das Volkslied, ist freilich schon lange ein Lieblingskind der literarischen Kreise gewesen. Herder ist wohl in Deutschland als der Hauptförderer volkskundlicher Bestrebungen anzusehen. Aber die Volkskunst galt wenig, ja sie war mißachtet. Ihre ursprüngliche Kraft, ihre Gesundheit waren dem Verbildetem nicht genehm. Auch heute ist noch viel zu tun, um unsere sächsische Volkskeramik, eine der stärksten in Deutschland, zu erforschen. Ihre Wertschätzung steht aber über allem Zweifel. Und doch — viele haben sich immer noch nicht befreit von dem Standpunkt der „höheren Tochter", bei der alles „fuß" sein muß. Süß ist Schokolade. Süß ist ein erster lyrischer Tenor. Ein Topf aber braucht wahrlich nicht süß zu sein! Wir müssen die Volkskunst nicht nach ihrer Süßigkeit bewerten, und es erscheint mir oft, als ob unsere Erziehung nicht fertig gebracht hätte, einen guten Topf, einen Teller nach Gebühr richtig einschätzen zu können. Und doch ist von jeher unser Sachsenland führend in der keramischen Kunst gewesen, wie es ja auch das Porzellan erfunden hat. Und wenn wir aus älteren Zeiten nur noch wenig besitzen, so wollen wir uns erinnern, daß der Dreißigjährige Krieg unendlich viel von dem bäuerlichen Besitz vernichtet hat. Aber vergessen wir auch nicht, daß die städtische Keramik in den vergangenen Zeiten so handwerksmäßig, so ursprünglich war, daß wir die alte Keramik im besten Sinne als volkstümlich, als Volkskunst begrüßen müssen. Wir brauchen nur an die köstlichen Ueberlieferungen der Gotik zu denken. Erst unserer Zeit war es vorbehalten, schulmeisterlich folgende Reihenstaffel zu prägen: Kunst, Kunsthandwerk, Kunstgewerbe, Volkskunst. Nach diesem Schulrezept wurde die starke, materialechte Volkskunst auf die letzte Bank in der Klasse Keramik versetzt.

Im letzten Viertel des 17. Jahrhunderts blühte die Töpferei in Sachsen wieder lebensfrisch auf und erreichte im 18. Jahrhundert eine stolze Höhe. Am meisten kam die Geschirrtöpferei in Betracht, die in Sachsen schon im 14. Jahrhundert emsig betrieben wurde und die eine wichtige Handelsware bedeutete. Waldenburg können wir hier an erster Stelle erwähnen. Die Meister dieser Stadt erhielten schon 1595 den Innungsbrief, und ihre Erzeugnisse wurden in Deutschland, ja in Italien und in Antwerpen wegen ihrer Brauchbarkeit gepriesen. Die Waldenburger Perlkrüge waren die „fürnehmsten in ganz Deutschland". Auch Penig und Glauchau waren alte Töpferstätten. Penig hatte einen ganz besonderen Ruf. Es stellte Töpfe in ungewohnter Größe her. Lustig ist die Anekdote, wie einst Herzog Georg der Bärtige, nach anderer Lesart ist's Herzog Heinrich der Fromme gewesen, in solch einen Riesentopf hineingestiegen ist, und daß der Topfgucker bei den vergeblichen Versuchen, aus seinem tönernen Gefängnis wiederherauszukommen, dasselbe schließlich zertrümmert hat.

Annaberg wird weiterhin gerühmt. Von hier stammt der wundersame blaualasierte mächtige Krug mit den buntaufgelegten Schmuckformen, der sich im Dresdner Kunstgewerbemuseum befindet. Merten Koller, Aneberk 1569, ist sein Hersteller. Es würde hier viel zu weit führen, wenn ich eine Chronographie der deutschen oder der sächsischen Töpferei zu geben versuchte. Eine große Anzahl sächsischer Orte beherbergte fleißige und geschickte Meister, die an der Drehscheibe ihr Handwerk übten. Uralte Schmuckformen haben sich fast bis in die Neuzeit erhalten. So trugen die braunen, in der Lausitz in Gebrauch befindlichen Krüge zum Teil die verschiedenartigen, einfachen Verzierungen, die schon die Urnen der neolithischen Menschen schmückten. Und wahrlich, sie sind nicht dabei schlecht weggekommen. Wer's nicht glaubt, der überzeuge sich im Landesmuseum für Sächsische Volkskunst. Die Lausitz zumal war eine Töpferheimat. Bautzen, Zittau, Bischofswerda, Königsbrück, Kamenz, Pulsnitz seien genannt. Die Bunzlau-Waren erfreuten sich durch ihren weißen, aufgelegten Schmuck außerordentlicher Beliebtheit. Die Elbestädte Pirna, Meißen und Strehla, ferner Dohna und Dippoldiswalde sind nicht minder wichtig. Bis vor einigen Jahren hatten die Töpfer aus der Stadt des heiligen Dippold an der Kreuzkirche in Dresden einen besonderen Stand, allwo sie ihr allerliebstes schwarzes, mit glänzender Glasur versehenes Kinderspielzeug, kleine Schüsselchen, Männchen und Tellerchen, feilboten. In Bernstadt verfertigten die Töpfer ihren Kindern noch im vorigen Jahrhundert köstliches Tierspielzeug, das sogar noch haltbarer als die erzgebirgischen Erzeugnisse war. Ganz besonders lieb sind mir auch die naiven Figuren, die Blumenkorbträgerinnen und die Bauernburschen, an denen die Meister ihre Kunst übten. Kohren und Frohburg wollen wir nicht als rühmlich bekannte Töpferstädte vergessen. Zumal im letzten Orte hat Kurt Feuerriegel das alte Kunsthandwerk wieder zu neuen und verdienten Ehren gebracht, und die Frohburger Keramik genießt hohe Wertschätzung in ganz Deutschland.

Die Fülle von Eigenart, die aus den alten Werkstätten hinaus in die Welt zog, überrascht uns immer wieder von neuem. Noch heute wird wie ehedem die Töpferei handwerksmäßig betrieben, wenngleich manche Werkstatt sich zur Fabrik ausgewachsen hat und ihre Ware in großen Sendungen nach aller Herren Länder verschickt. Und noch heute können wir erkennen, daß fast jeder Töpfer seine besondere Art bewahrt hat, und daß sich tüchtige Kunstgewerbler bemühen, neue Formen und neuen Schmuck zu entwerfen.

In der Dresdner Jahresschau „Deutsche Erden" werden wir nun unsere Kenntnis von der neuzeitlichen Töpferei bereichern. Die Ausstellung soll den Wertgedanken zum Ausdruck bringen. Sie ist ohne Jury. Ein jeder Aussteller aber ist aufgefordert, von seinen Erzeugnissen nur Qualitätsware zu geben. Nicht ein Professoren-Kollegium ist verantwortlich, ob der oder jener Gegenstand Aufnahme findet: die Allgemeinheit wird Preisrichter sein über den Wert oder Unwert. Und die Ausstellung wird einen Beitrag bilden, daß Deutschland auch in harter Zeit in emsiger Arbeit seine Kulturwerte fördert.

Die Technik der Keramik.

Wer denkt wohl beim Betrachten der hübschen Tonwaren mit ihren glänzenden Glasuren über all die Sorgfalt und Mühe nach, die es gekostet hat, bis der fertige Gegenstand vor die Augen des Betrachters treten konnte? Wenn man vor der sich schnell drehenden Töpferscheibe steht und sieht, wie die Tonmasse in den kunsterfahrenen Händen des Formers die verschiedensten Gestalten annimmt, wie der Klumpen durch die schnelle Drehung herausgepreßt wird, um die dünnen Wände eines Gefäßes zu bilden, und wie sich dabei die Linien ständig verändern, erhält man erst die richtige Anschauung von der Geschmeidigkeit der Tonmasse und ihrer Verwendbarkeit für die verschiedensten Zwecke. Wenn die gedrehten Formen getrocknet sind, erhält der Ton durch ein erstes Brennen die Härte des Steins. Die glücklichen Möglichkeiten, die das Keramikgewerbe dem Formtrieb bietet, sofern nur das sichere Gefühl für Proportion und Linie und der Blick für dekorative Wirkung vorhanden sind, erweitern sich, wenn man durch freies Modellieren auch plastische Wirkungen zu erzielen versteht. Dazu kommen dann die Farbenmöglichkeiten der Glasierung, so daß es auch dem Uneingeweihten begreiflich wird, wie hier der Hand des erfahrenen Künstlers eine Vielheit von Kombinationen zur Erlangung der schönsten Wirkungen zur Verfügung stehen.

Die Glasur ist eine fein zermahlene, in Wasser aufgelöste, glasartige Masse verschiedener Zusammensetzung. In diese werden mittels besonderer Handgriffe die vorher hartgebrannten Gegenstände getaucht. Um die verschiedenen Farben zu erhalten, mischt man der Glasurmasse sorgsam abgewogene Mengen verschiedener Metalloxyde bei, z. B. Mangan für Violett, Kobalt für Blau, Antimon oder Uran für Gelb, Kupfer für Grün. Späterhin wird die Glasur mit wieder anders zusammengesetzten Mischungen anderer Metalloxyde, Sulphate oder Nitrate bemalt. Ihre Wirkung muß im voraus aufs allergenaueste berechnet und ausgeprobt sein. Eine Messerspitze zuviel von einem Oxyd kann das ganze gebrannte Lager unbrauchbar machen.

Schließlich kommt das endgültige Brennen, bei dem der fertig vorbereitete Gegenstand der Wirkung des Feuers ausgesetzt wird. Mit Spannung verfolgt der Keramiker diesen Vorgang. Die Hitze wird während der zwanzig Stunden des Brennens mehr und mehr gesteigert. Die Feuerung muß Tag und Nacht vollständig gleichmäßig erhalten werden. Ein Nachlassen von kürzester Dauer, ein Stündchen Schlaf genügt, um den Inhalt des ganzen Ofens zu vernichten. Weißglühend stehen die Tonwaren in seiner ungeheuren Glut. Durch ein kleines Loch in der Mauer beobachtet man die Veränderungen der Farben, um gerade in dem Augenblick, in dem die Glasuren zu schmelzen beginnen, die Feuerung unterbrechen zu können. Durch Verminderung der Glut und Zufuhr von Rauchgasen, die sich durch Zuhilfenahme von Teer, feuchtem Naphthalin oder ähnlichem ergeben, kann man die Farben gänzlich verändern und den metallischen Glanz erzielen, der als „Lüsterglasur" bekannt ist. Es ist ein Augenblick höchster Spannung, wenn der Ofen geöffnet wird und der Glasurmeister sieht, daß seine Berechnungen richtig gewesen sind, oder auch, daß die ganze Arbeit fehlgeschlagen ist.

Die Kunst der Keramik zerfällt in die beiden großen Hauptgruppen Fayence und Porzellan. Die Porzellanmasse ist rein weiß und setzt sich in der Hauptsache aus Kaolin und Quarz zusammen; sie wird mit einer vollständig durchsichtigen Glasur versehen. Die Fayence, die die reicheren künstlerischen Möglichkeiten bietet, wird aus natürlicher Tonmasse von roter oder gelblicher Farbe, die auf dem größeren oder geringeren Eisengehalt beruht, hergestellt. Hier unterscheidet man besonders Steingut oder feine Fayence und Majolika. Die Glasuren sind teils durchsichtig gefärbt, teils ungefärbt, oder es wird ihnen Zinnoxyd beigegeben, das sie undurchsichtig macht. Solche Glasur wird später schwach gefärbt und gibt einen guten Untergrund. Die eigentlichen Fayencen kamen aus der italienischen Stadt Faenza nach Frankreich und erhielten daher ihren Namen. Besonders berühmte Fayencen wurden später auch in Delft und in Straßburg hergestellt.

Mengen-Abgabe vorbehalten — Modehaus Renner / Dresden / Altmarkt

Renner Reste- u. Abschnitte

Abschnitte
Dowlas, etwa 16 cm br. — 75 cm 4.- | Damaste, etwa 48—50 cm breit — 85 cm 13.- | 170 cm 27.-

Barmer Languetten
Reste in verschiedenen Längen
Serie I 1.80 | Serie II 5.- | Serie III 7.50

Besatz-Borte
Reste verschiedener buntfarbiger Muster u. Breiten, im Meter
Serie I 1.- | Serie II 2.- | Serie III 3.-

Blusenstoff, Reste 1-3 Mtr., dunkel gestreift und kariert, im Rest Meter M 36.-
Waschstoff, Reste 1-3 Mtr., Mousseline, gebl., hell u. dnkl., im Rest Mtr. M 68.-
Perkal, Reste 0.50-2 Mtr., für Einsätze u. Oberhemden, im Rest Mtr. M 68.-
Kleiderstoff, Reste 1-3 Mtr., hell u. dunkel, für Blusen, im Rest Meter M 78.-
Waschstoff, Reste 0.50-2 Mtr., Sat. geblümt, f. Kissen u. Schürze, i. Rest Mtr. M 90.-
Waschstoff, Reste 0.75-3 Mtr., pa. Vollvoile, 110 cm br., i. Rest Mtr. M 128.-
Künstlerleinen, Reste, vielseit. Verwendbarkeit, besonders preiswert . Stück M 1.50
Kissenplatte, Restst., hellfarb. gemust. Phantasiegew., Querseit., m. Fransen, Stück 8.50
Gobelin, Kerbdeckchen, a. Restabfäll. zusammengef., wirkungsv. Must., Stück 28.-
Kretonne, Reste, bedruckt, m. neuzeitl. Blumenmuster, im Rest Meter M 35.-
Crêpe, Reste, besond. starkfädig, bedruckt, schöne Must., im Rest Meter M 38.-
Wachstuch, Reste, verschied. Muster, 1 bis 1,50 Meter lang, im Rest Meter M 72.-
Hemdentuch Reste, feinfäd., 1,50 bis 8 Meter lang, im Rest Meter M 27.50
Hemdentuch Reste, mittelfäd. Ware, 1 bis 4,50 Mtr. lang, im Rest Mtr. M 35.-
Hemdentuch Reste, starkfäd., 1 bis 6 Mtr. lg., sehr preisw., im Rest Mtr. M 43.-
Linon Reste, f. Bettwäsche, 1,40 br., 2,25 bis 4 Mtr., lang, im Rest Mtr. M 94.-
Handtuch Reste, weiß, 1 bis 4 Mtr. lg., Gerstenk. u. Drell, im Rest Mtr. M 22.75
Handtuch Reste, grau, rein. Lein., b. 6,50 Mtr. lg., ff. Qual., im Rest Mtr. M 39.50
Stickerei Reste, in schmalen Breiten u. verschied. Mustern, im Rest Meter M 3.75
Stickerei Reste, Madapolam, verschied. Muster, bes. preisw., im Rest Meter M 8.50
Stickerei Reste, verschiedene Muster, besond. preiswert, im Rest Meter M 13.80
Stickerei Reste, Ein- u. Ansatz, versch. schöne Muster, im Rest . . Meter M 17.50
Stickerei Reste, Madapolam, Ein- u. Ansatz, in versch. Must., im Rest Mtr. M 21.-
Stickerei Reste, Ein- u. Ansatz, versch. Muster, sehr preisw., im Rest Meter M 25.50

Hut-Bänder
Reste in verschiedenen Längen und Breiten
Serie I 2.- | Serie II 3.- | Serie III 6.-

Blusen-Bändchen
Reste, ca. 60 cm lang, diverse Ausführungen
Serie I 3.- | Serie II 4.- | Serie III 5.-

Haar-Bänder
Reste, zahlreiche Farben, ca. 1 Meter Länge, versch. Breiten
Serie I 7.- | Serie II 10.- | Serie III 18.-

Gardinenstoff, für Scheibenschleier, in weiß und bunt, im Rest Meter . . . . . M 25.-
Gardinenstoff, in verschiedenen netten Mustern, im Rest Meter . . . . . M 32.-
Spannstoff in moderner Kleinmusterung, im Rest Meter . . . . . M 38.-

Ullstein-Schnittmuster / Unsre Versand-Abteilung erledigt für auswärts Wohnende umgehend alle Bestellungen / Ullstein-Schnittmuster

Renner
Modehaus Dresden Altmarkt

Sächsischer Landtag.

110. Sitzung.

Dresden, den 31. Mai 1922.

Nach Eröffnung der Sitzung durch den Präsidenten Fräßdorf wird unter Verzicht auf die erste Beratung die Vorlage über die Umwandlung des Seminars Stollberg dem Rechtsausschuß überwiesen.

Auf eine kurze Anfrage des Abg. Schmidt-Plauen (D. Vp.) über

den Wiederaufbau des Rathauses in Rodewisch,

das in der Nacht vom 22. bis 23. März 1921 durch Dynamitanschlag bis zur Unbrauchbarkeit beschädigt worden ist, antwortet Ministerialrat v. Loeben, daß die Gemeinde Rodewisch eine Staatsbeihilfe von 8½ Millionen Mark wünsche. Eine Beihilfe in dieser Höhe komme nicht in Frage. Es würde aber erwogen, der Gemeinde Rodewisch aus den für notleidende Gemeinden bereitgestellten Mitteln ein Darlehen zu billigem Zinsfuß zu gewähren.

Es folgt die dritte Beratung über die Vorlage betr. das

Gesetz über den Staatsrechnungshof.

Von den Abgg. Kühn, Beyhke u. Gen. (Soz.) liegt noch ein Antrag vor, nach dem die Prüfung der über die Staatsbank abzulegenden Haushaltsrechnung durch den Staatsrechnungshof sich auf die Ordnungsmäßigkeit, sowie auf die ursächliche und ziffernmäßige Begründung der Rechnungseinträge zu beschränken hat.

Abg. Beutler (D.-Nat.) beantragt namentliche Abstimmung über das Gesetz. Seine Fraktion stehe auf dem Standpunkte, daß durch das Gesetz in zwei Beziehungen (Versetzbarkeit der Mitglieder des Staatsgerichtshofes und Einschränkung der Befugnisse dieser Behörde) die Verfassung geändert werde. Seine politischen Freunde würden, wenn der Landtag das Gesetz annehme, den Weg einschlagen, der für Verfassungsstreitigkeiten gegeben sei. Man werde das Gesetz der Reichsinstanz unterbreiten, damit die verfassungswidrigen Bestimmungen aufgehoben würden.

Nach Ablehnung sämtlicher bürgerlichen Abänderungsanträge wird der Gesetzentwurf in der Ausschußfassung mit 48 gegen 43 Stimmen in namentlicher Abstimmung angenommen. Auch der sozialdemokratische Antrag findet eine Mehrheit.

Der Landtag wendet sich dann der zweiten Beratung des Gesetzentwurfes über die

Aufwandsentschädigung der Landtagsabgeordneten

zu. Abg. Schmidt-Freiberg (D.-Nat.) erklärt, daß seine Fraktion gegen den von uns bereits mitgeteilten Antrag des Haushaltausschusses A stimme.

Der Antrag des Ausschusses wird gegen die Stimmen der Deutschnationalen angenommen. Ein Zusatzantrag des Ausschusses findet mit einer Aenderung des Abg. Dr. Seyfert (Dem.) in folgender Fassung Annahme:

„Die Regierung wird ersucht, für den Fall einer Neuregelung der Aufwandsentschädigung der Reichstagsabgeordneten eine Vorlage vorzulegen, die unter entsprechender Kürzung der Sätze eine automatische Angleichung an die jeweilige Regelung für die Reichstagsabgeordneten vorsieht."

Das Ausführungsgesetz zum

Besoldungssperrgesetz

wird nach einem Bericht des Abg. Claus (Dem.), den dieser im Namen des Haushaltausschusses A erstattet, ohne Aussprache unverändert nach der Vorlage angenommen.

Darauf werden mehrere

Rechenschafts- und Haushalt-Angelegenheiten

erledigt. Es handelt sich hierbei u. a. um die Hofapotheke, die „Leipziger Zeitung", die Akademie der bildenden Künste zu Dresden, sowie Ruhegehälter, Witwen- und Waisengelder.

Zu dem letzteren Kapitel wird beschlossen, die Regierung zu ersuchen, die in Wartegeld versetzten arbeitsfähigen Beamten in der Verwertung ihrer Arbeitskraft nicht mehr zu beschränken, als es den Reichsbeamten gegenüber auf Grund des Reichsbeamtengesetzes geschieht.

Einen längeren Bericht über Kap. 24, betreffend die

Sammlungen für Kunst und Wissenschaft,

erstattet die Abg. Frau Büttner (Soz.). Das Kapitel sei bisher etwas stiefmütterlich behandelt worden. Die Kunstverwaltung und Kunstpflege in Sachsen müssen anders organisiert werden. Jetzt sei sie auf verschiedene Ressorts verteilt. Der Neubau der Gemäldegalerie sei unmöglich, man müsse aber überlegen, wo die Kunstschätze untergebracht werden können, für die in der Galerie jetzt kein Platz sei. Erwägungen, in Meißen oder Pillnitz Filialgalerien zu errichten, seien wegen der Möglichkeit schädlicher Witterungseinflüsse zurückgestellt worden. Ein Teil dieser Bilder sei in der Gemäldegalerie selbst gut untergebracht, ein anderer Teil jedoch in einer Etage des Schlosses anscheinend nicht sicher genug aufbewahrt. Die Ausschußanträge werden einstimmig ohne Aussprache angenommen.

Dieselbe Abgeordnete berichtet über Kap. 44a, betr. Kunstpflege im allgemeinen. Im Titel 5 werden für das Leipziger Konservatorium 150 000 Mark eingestellt. Ferner wird die Regierung ersucht, in einem Nachtrag zum Haushaltplan weitere Mittel zur Unterstützung der Konservatorien für Musik in Leipzig und Dresden zur Verfügung zu stellen. Größere Mittel für Provinztheater bereitzustellen, habe sich der Ausschuß nicht entschließen können, da dies Sache der Gemeinden sei. In die Entwicklung der Landesbühne wolle man jetzt nicht eingreifen. Infolgedessen habe man auch das Gesuch des Volksbühnenbundes um eine Beihilfe im Betrage von 1 Million Mark abgelehnt.

Abg. Bünger (D. Vp.) setzt sich für das Leipziger Konservatorium ein. Es sei die bedeutendste Hochschule für Musik in Deutschland.

Auch die Abgg. Börner (D.-N.), Dr. Reinhold (Dem.) und Müller, Leipzig (Unabh.), sprechen in ähnlichem Sinne.

Nachdem die Berichterstatterin noch betont hatte, daß auch beim Dresdner Konservatorium nur Stundengelder von 11,25 Mk. bis 18 Mk. bezahlt würden, werden die Ausschußanträge einstimmig angenommen.

Der Landtag nimmt dann Stellung zu der Vorlage über die nachträgliche Einstellung von Mitteln für die

Errichtung des Hygienemuseums

in Kap. 56 des Staatshaushaltplanes für 1922. Die Vorlage ist im Auszuge von uns bereits veröffentlicht worden.

Abg. Blüher (D. Vp.) beantragt die Ueberweisung der Vorlage an den Haushaltausschuß A. Er weist auf die hohe Anerkennung hin, die die Sonderausstellung der Werkstätten des Hygienemuseums jetzt wieder in Amsterdam gefunden habe. In nächster Zeit würden Ausstellungen in Brasilien und Argentinien veranstaltet. Gegenwärtig finde eine Ausstellung in der Schweiz statt. Auch Skandinavien und Japan bemühten sich darum. Mit diesen Ausstellungen werde eine Kulturpropaganda größten Stiles betrieben. Es sei notwendig, daß neue Räume für die Werkstätten geschaffen würden.

Abg. Ziller (D.-N.) betont, daß die angenommene Erbschaft Linguers verpflichte, im Sinne des Stifters zu wirken. Der Bau müsse ein Markstein werden, daß unser Volk in Zeiten der Knechtschaft doch den Kopf hochhalte. Er verstehe es aber nicht, daß die alte Reithalle unter allen Umständen in den Bau eingefügt werden solle. Die Mitverwendung dieser alten Baracke sei ein barbarisches Unternehmen. Befremdlich sei es auch, daß das Preisrichterkollegium von sich aus einem Künstler, allerdings einem von Ruf, der aber keine Belobigung erhalten habe, den Bau übertragen habe.

Ministerpräsident Buck

bittet, sich das Modell des Architekten Kühne anzusehen. Sein Projekt sei im Hinblick auf die Umgebung, den praktischen Zweck und die Kosten das geeignetste. Die Reithalle sei notwendig und zweckmäßig.

Abg. Dr. Seyfert (Dem.) ist der Meinung, daß es nicht so sehr darauf ankomme, einen Kunstbau zu erhalten.

Die Vorlage geht an den Haushaltausschuß A.

Auf der Tagesordnung steht weiter die erste Beratung einer Vorlage über

Entschädigungen an Minister für Führung doppelten Haushalts.

Hierzu ergreift

Ministerpräsident Buck

das Wort. Unmittelbar nach dem Bekanntwerden der Vorlage habe die Kritik dagegen eingesetzt, ohne abzuwarten, welche Ursachen die Regierung zur Einbringung veranlaßt habe. Namens der Regierung gibt der Ministerpräsident folgende Erklärung ab:

„Das Gesamtministerium hat in seiner Sitzung vom 19. Mai die Verordnung über Gewährung einer Entschädigung bei Führung doppelten Haushaltes an versetzte Beamte vom 16. April 1921 mit Rücksicht auf den gesunkenen Geldwert geändert und die Entschädigungssätze erhöht. Bei dieser Beratung ist der Vorschlag, die Beamten der Tagegeldabstufung I, zu der nur die Minister gehören, in die Aufstellung der Verordnung mit aufzunehmen, abgelehnt worden, da eine besondere Regelung für die Minister nur mit Zustimmung des Landtags für das Richtige angesehen wurde. Im Einvernehmen mit dem Finanzministerium und dem Personalamt ist durch Vorlage 135 der Landtag gebeten, für die eventuell notwendig werdenden Entschädigungen eine Summe von 100 000 Mk. unter Titel 8a bei Kapitel 32 des Haushaltplanes für 1922 einzustellen, aus der im Einzelfalle, wenn ein Minister einen doppelten Haushalt führen muß, eine monatliche Entschädigung von 2500 Mk. gezahlt werden sollte. Diese vorgeschlagene Entschädigung ist geringer als die nach der Verordnung an die Beamten in den Tagegeldabstufungen II bis IV zu zahlende Entschädigung bei Führung doppelten Haushaltes. Das Gesamtministerium legt für seine derzeitigen Mitglieder, die zum Teil schon 1½ Jahr die Unkosten eines doppelten Haushaltes allein tragen, keinen entscheidenden Wert auf die Verabschiedung der Vorlage und zieht sie zurück."

Gegen die Zahlung eines Teilbetrages der bewilligten Staatsbeihilfe an die Ausstellungsleitung

„Jahresschau deutscher Arbeit Dresden 1922"

waren bei der ersten Beratung etatrechtliche Bedenken erhoben worden, insbesondere von dem Abg. Dr. Dehne (Dem.), der die Auszahlung vor der Verabschiedung des Finanzgesetzes als verfassungswidrig bezeichnet hatte.

Die vom Präsidenten ernannten Berichterstatter Abgg. Beutler (D.-N.) und Dr. Graf (Soz.) verkennen nicht die etatrechtlichen Bedenken, die gegen die sofortige Auszahlung beständen, empfehlen aber die Auszahlung, um das Unternehmen, von dessen Bedeutung man überzeugt sei, nicht zu gefährden, die Regierung wird jedoch dringend ersucht, von dieser Art des Geldausgebens in Zukunft abzusehen und in jedem Falle einen Haushaltplan vorzulegen oder die Verantwortung allein zu übernehmen.

Gegen die Stimmen der Demokraten, von denen der Abg. Dr. Dehne nochmals erklärt, daß die Bewilligung nicht mit der Verfassung in Einklang stehe, wird die Vorlage verabschiedet.

Abg. Dr. Eckardt (D.-N.) begründet alsdann eine Anfrage wegen einer

Aeußerung des Wirtschaftsministers Fellisch über Gewinne der Kohlengrubenherren.

Nach einem Bericht der „Chemnitzer Volksstimme" vom 28. März habe der Wirtschaftsminister Fellisch in der Kreisversammlung des ehemaligen 19. Wahlkreises in Lugau geäußert:

„Ungeheure Gewinne heimsen die Kohlenbarone ein. In kurzer Zeit werden die Kohlen den 75fachen Friedenspreis kosten. Zu dieser Preissteigerung stehen die Steigerungen der Bergarbeiterlöhne und Betriebsunkosten in keinem Verhältnis. Jede Preiserhöhung benutzen die Grubenherren zur Vergrößerung ihres Gewinnes. Wer gibt uns die Gewähr, daß die Riesensummen wirklich zur Verbesserung des Betriebes verwendet werden? Allein die Sozialisierung der Werke könnte hier Wandel schaffen."

Der Abgeordnete fragt, ob der Bericht richtig sei. Wenn das der Fall ist, wie rechtfertigt der Minister diese Aeußerungen und wie stellt sich das Gesamtministerium hierzu?

Wirtschaftsminister Fellisch

führt aus, es sei richtig, daß er in der fraglichen Versammlung gesagt habe, das Reichsverkehrsministerium nehme bei seiner Etataufstellung mit einem Kohlenpreis, der das 75fache des Friedenspreises betrage. In diesem Zusammenhange habe er dargelegt, welch ungeheure Belastung die Güterproduktion durch diese ständige Kohlenpreiserhöhung erfahre. Deshalb habe er sich gegen das Bestreben gewandt, das darauf abziele, die Preise der Kohlen unter allen Umständen dem Weltmarktpreise anzupassen. An der Sozialisierung des Bergbaues müsse die Arbeiterschaft festhalten. Er nehme für sich in Anspruch, zu seinen Wählern so zu sprechen.

Abg. Dr. Reinhold (Dem.) bedauert, daß der Wirtschaftsminister mit so viel objektiven Unwahrheiten vor seine Wähler getreten sei. Bei dem Kohlenpreise spielten die Unternehmergewinne eine kleine Rolle. Der einzige Kohlenbaron, den es in Sachsen gebe, sei der Staat.

Abg. Siewert (Komm.) verteidigt den Wirtschaftsminister, gegen den die Bürgerlichen nichts vorbringen könnten.

Abg. Minkwitz (D. Vp.) hält es für bedenklich, daß der Wirtschaftsminister so aufreizende Reden halte. Durch die Sozialisierung würde die Sache nicht besser.

Abg. Dr. Eckardt (D.-Nat.) bedauert, daß der Minister nicht schon früher gesagt habe, daß er das nicht ausgeführt habe, was in dem Berichte stehe.

Damit schließt die Aussprache.

Vizepräsident Bünger teilt mit, daß Präsident Fräßdorf sich auf sechs Wochen in ärztliche Behandlung begebe und daher in dieser Zeit nicht anwesend sein könne.

Nächste Sitzung: Donnerstag, den 15. Juni, vormittags 11 Uhr. Tagesordnung: Haushaltangelegenheiten. Anfrage Ebert betreffend die Behandlung von Fürsorge-Zöglingen.

Regina-Palast
Dresden-Altstadt, Waisenhausstraße 22
Ab 1. Juni
täglich 8 Uhr abends
Tanzattraktionen
allerersten Ranges
Täglich 4½ Uhr nachmittags
Fünf-Uhr-Tee
mit Tanzdarbietungen
Jeden Dienstag und Freitag
Vornehmer
Regina-Ball
Das große Juni-Programm
Der große Erfolg mit:
Fifi Orla . . . . . in ihren Tänzen
Wolters & Wolters, das Tänzerpaar
Lubow Rutkowskaja Russische Spitzen-Tänzerin
Tia Matja & Erik Garden
Erna Hecht-Herald Stimmungssängerin
Egon Ziesemer . in seinen Vorträgen
Dorit Daria . . . . mondäne Tänzerin
Künstl. Leitung: Egon Ziesemer
Kapellmeister: Heinz Putsche
Tischbestellungen: Fernruf 22943—22945

Hugo Stolzenbergs Künstlerspiele
im **Trocadero** Circus Sarrasani
JUNI-PROGRAMM
Geschwister Malbaum
Willy Bruckhoff
Hertha Goston
Inge von Dahlen
Ida Carola (prolong.)
Die Hugo Stolzenberg-Salonkapelle
Original-Jazz-Band
Tel. 19520, 34875

Gartenkaffeehaus Maximilian.
Moritzstraße 19, Ecke Ring, nächst Pirnaischem Platz und Rathaus, Moritzstraße 19.
Ab 1. Juni d. J. täglich 7 Uhr
Kapellmeister Alfons Metallo mit seiner Engelsgeige,
Anny Kuh, Wiener Lieder- und Stimmungssängerin, und
Dresdner Elite-Männer-Quartett „Das deutsche Lied"
eine klangvolle künstlerische Darbietung für kunstgesangliebende Interessenten.
Ausschank bestgepflegter hiesiger und auswärtiger Biere!
Weine bestrenommiertester Firmen.
ff. Kaffee, Eisspeisen, ff. Gebäck.

Wein-Klause „Esterházy"
Neu Amalienstraße 9 **Likör-Büfett** Fernspr. 19397 Neu
Claire Jenner verehel. Lautenschläger

BELVEDERE
Oberer Saal
KLEINKUNST-BÜHNE
Programm Monat Juni 1922:
Emmy Friedl, Gertrud Jaekel,
Alois Großmann,
Ludwig Trautmann,
Kurt Schön, Gertrud Jaekel,
Hermann Gersbach, Lotte Erol,
Drei Grazien — Frank Rolf.
Gastspiel
Reinhold Balqué und Curt Paulus
vom Leipziger Schauspielhaus in ihrer Szene:
„Hoher Besuch"
das amüsante Zwischenspiel.
Jeden Dienstag 4–7 Uhr Vornehmer TANZ-TEE Jeden Freitag 4–7 Uhr
Unterer Saal und Garten
4 Uhr Täglich 8 Uhr
Große Heinz ELBER-Orchesterkonzerte
Sonn- und Festtags Frühkonzerte von 11–1 Uhr
Hiesige, Münchner und Pilsner Biere
vorzüglicher Güte
Weinterrasse
Weine I. Firmen :: Pa. kalte und warme Küche
Konditorei
mit prächtiger Aussicht auf Elbgelände mit Lößnitz und Weißer Hirsch

Bad Schandau
Die Perle der sächs. Schweiz a. d. Elbe. Kieselquelle a. Trinkkur, Sanatorium, Sol-, Kiefernadel-, Moor-, Kohlensäure-, elektrische Bäder aller Art, elektr. Licht, Bäder etc. Elektr. Licht, Gas, Wasserleitung. Tägl. Konzerte, Pensionen, Kurhäuser, Lawn-Tennis, Croquet, Jeder und Sport. Prospekte d. d. Stadtrat

Börsen- und Handelsteil.

Die Dresdner Bank im Jahre 1921.

In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrates wurde die Bilanz für 1921 vorgelegt. Der Rohgewinn beträgt einschließlich 3 744 308 Mark Vortrag aus dem Vorjahre 885 489 846 M. (im Vorjahre 428 495 691 M.). Nach Abzug von 497 899 100 M. (im Vorjahre 279 431 104 M.) Handlungsunkosten und 181 172 305 M. (im Vorjahre 40 837 861 M.) Steuern verbleibt ein Reingewinn von 206 918 235 M. (im Vorjahre 100 226 126 M.). Der Gesamtumsatz auf einer Seite des Hauptbuches stellte sich auf 1 651 187 872 613 Mark gegen 1 090 647 748 715 M. im 1920. Vom obigen Rohgewinn entfallen auf:

		1921	gegen	1920
Sorten und Zinsscheine	M.	26 191 376,55	M.	11 862 915,70
Wechsel und Zinsen	„	477 708 447,85	„	230 199 186,55
Provisionen, abzügl. gezahlter Provisionen	„	271 600 302,—	„	175 124 010,70
Effekten und Konsortialbeteiligungen	„	50 007 893,95	„	—
Erträgnisse aus dauernden Beteiligungen bei anderen Banken für 1920	„	3 811 718,60	„	3 627 486,70

Die Bilanz für 1921 weist folgende Posten auf:

Aktiva.

		1921	gegen	1920
Kasse einschließl. Guthaben bei Noten-u. Abrechnungsbanken, Sorten und Zinsscheine	M.	833 831 215,30	M.	665 017 549,60
Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen des Reiches und der Bundesstaaten	„	8 479 576 264,00	„	6 767 932 229,05
Nostroguthaben bei ersten Banken und Bankiers	„	2 733 744 657,85	„	894 573 333,85
Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere	„	480 432 110,85	„	235 081 336,85
Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen	„	1 558 100 960,90	„	456 780 660,05
Davon gedeckt M. 1 267 022 991,05				
Marginal-Schatzanweisungen des Reichs u. d. Bundesstaaten	„	39 593 908,10	„	33 789 477,05
	M.	14 125 318 897,60	M.	8 673 153 981,05
Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken	„	118 896 456,60	„	77 211 035,85
Wertpapiere:				
Anleihen des Reiches und der Bundesstaaten	„	8 390 305,60	„	11 018 267,05
Sonstige Wertpapiere	„	195 642 088,15	„	209 267 124,75
Schuldner:				
a) durch börsengängige Wertpapiere gedeckt M. 2 960 847 979,35				
b) durch sonst. Sicherheiten gedeckt M. 1 479 984 696,35				
c) ungedeckt M. 1 632 091 251,90	„	6 002 933 307,65	„	2 741 281 580,70
Konsortial-Beteiligungen	„	53 847 389,55	„	71 777 149,30
Immobilien-Konto: Bankgebäude	„	119 780 478,65	„	61 568 415,95
„ „ Verschiedene				
Grundstücke	„	8 946 379,75	„	4 198 324,95
Mobilien-Konto	„	15 699 628,—	„	11 140 479,35

Passiva.

Aktien-Kapital	M.	350 000 000,—	M.	200 000 000,—
Rücklage A	„	311 500 000,—	„	51 000 000,—
Rücklage B	„	90 000 000,—	„	20 000 000,—
Gläubiger	„	10 213 765 889,15	„	11 592 010 352,95
Depositen	„	160 230 401,40	„	108 938 259,70

Der Gesamtbetrag der in den Effekten- und den Konsortialbeständen enthaltenen kurzverzinslichen Werte beläuft sich (außer den oben angeführten verzinslichen Schatzanweisungen des Reiches und der Bundesstaaten im Betrage von etwa 30 Millionen Mark) auf etwa 112 Millionen Mark, die Zahl der bei der Bank geführten Konten auf 590 706 gegen 400 543 in 1920. Die Zahl der Angestellten betrug am Jahresschlusse 15 471 gegen 12 691 im Jahre 1920. Der auf den 30. Juni d. J. einberufenen Hauptversammlung soll vorgeschlagen werden: 30 Millionen Mark dem Reservefonds (Sonderlage II) zu überweisen (20 Millionen Mark im Vorjahre), 30 Millionen Mark auf Bankgebäude (15 Millionen Mark) und 19 893 022 M. auf Mobilienkonto abzuschreiben (11 140 479 M.), wieder 5 Millionen Mark dem Eugen-Gutmann-Fonds und 10 270 574 M. (10 252 159 M.) dem Pensionsfonds zuzuführen, der dadurch auf die Höhe von 30 Millionen Mark gebracht wird, sowie eine Dividende von 16 % (12½ %) zur Verteilung zu bringen, an der die neuen Aktien zur Hälfte partizipieren. Nach Absetzung der Aktiengesellschaftsgewinnanteile verbleiben alsdann 4 851 877 Mark (3 744 308 M.) zum Vortrag auf neue Rechnung.

Entsprechend der innerhalb eines Jahres erfolgten weiteren gewaltigen Entwertung der Reichsmark haben auch die Bilanzziffern der Dresdner Bank für das Geschäftsjahr 1921 eine erneute unaufhaltsame Steigerung erfahren, die am treffendsten durch die Erhöhung des Gesamtumsatzes auf einer Seite des Hauptbuches von rund 1 Billion 89 Milliarden auf 1 Billion 651 Milliarden charakterisiert wird. Diese gewaltige Zunahme des Geschäfts bedingte natürlich auch eine wesentliche Vermehrung des eigenen Betriebskapitals, und zwar erfolgte diese durch eine zweimalige Erhöhung des Aktienkapitals von 200 Millionen auf 350 Millionen Mark. Mit dieser Verdoppelung der Betriebsmittel, die noch durch 30 Millionen Mark (gegen 80 Millionen Mark im Vorjahre) Rücklagen ergänzt wurden, konnte die umsichtige Leitung der Bank den Rohgewinn gleichfalls annähernd verdoppeln, und zwar von 428½ Millionen Mark im Vorjahre auf 885½ Millionen Mark. Diesem riesigen Anwachsen des Gewinnergebnisses steht allerdings auch ein solches der Ausgaben gegenüber, denn die Handlungsunkosten liegen infolge der aus der Markentwertung sich ergebenden Erhöhung für Gehälter usw. um 224 Millionen Mark auf 497,4 Millionen Mark, erfuhren also gleichfalls annähernd eine Verdoppelung, während sich die Ausgaben für Steuern mit 181,17 Millionen Mark gegen 40,84 Millionen Mark im Vorjahre mehr als vierfach haben. Nach Abzug dieser Posten verbleibt ein Reingewinn von rund 207 Millionen Mark gegen 100¼ Millionen Mark im 1920. Diese beträchtliche Erhöhung des Reinüberschusses läßt die Verteilung einer um 3½ % höheren Gewinnnote zu, wobei jedoch zu bemerken ist, daß ein großer Teil der erst im Jahre 1921 geschaffenen neuen Aktien nur zur Hälfte dividendenberechtigt ist. Besonders hervorzuheben ist aber, daß die Reserve abermals eine bedeutende Verstärkung durch Ueberweisung von 50 Millionen Mark erfahren, ein Akt der Vorsicht, der im Hinblick auf die gegenwärtigen Verhältnisse nur zu begrüßen ist. Auch die Abschreibung auf Bankgebäude in Höhe von 30 Millionen Mark und auf Mobilienkonto im Betrage von 15,7 Millionen Mark entspricht angesichts der enormen Ausgaben für Neuanschaffungen und Reparaturen den Zeitverhältnissen. Neben diesen starken Rückstellungen fließen den sozialen Fürsorgefonds der Beamten abermals mehr als 12 Millionen Mark zu und außerdem werden 4,85 Millionen Mark auf neue Rechnung übertragen, die als weitere Reserve angesprochen werden können.

In der Bilanz kommt die Papiergeldhochflut in der Steigerung der Gläubiger um nicht weniger als rund 8 Milliarden auf 10,3 Milliarden Mark zum Ausdruck. Anderseits haben sich unter den Aktiven die Barbestände usw. im Zusammenhange mit der Inflation um annähernd 170 Millionen Mark auf rund 864 Millionen Mark erhöht und als ein beredtes Zeichen der Zeit kann auch die Zunahme der Barbestände an Wechseln und unverzinslichen Schatzanweisungen des Reiches und der Bundesstaaten um 1,7 Milliarde auf 8,48 Milliarden Mark bezeichnet werden. Ebenso deutlich kommt auch der intensive Geldbedarf von Handel und Industrie durch die Erhöhung der Vorschüsse auf Waren um reichlich 1 Milliarde Mark zum Ausdruck. Um nicht weniger als 1,85 Milliarde Mark sind auch die Guthaben der Bank bei anderen Banken und Bankiers gestiegen, womit sich das Institut eine gute Rückendeckung geschaffen hat. Einen treffenden Beweis für die an die Bank gestellten ungeheuren Kreditansprüche liefert die Zunahme der Außenstände um etwa 3,8 Milliarden auf 6 Milliarden Mark, wobei allerdings anzunehmen ist, daß im Laufe des Jahres 1922 ein großer Teil besonders der auf Wertpapiere entliehenen Beträge ausgeglichen worden ist. Im ganzen genommen offenbart der Jahresabschluß eine Fülle von Arbeit und Verantwortlichkeit, die an die Leiter die größten Anforderungen stellte, die aber dank des gut geschulten Beamtenstabes, wenn auch unter Aufbietung aller Kräfte, bewältigt wurde.

Der Abschluß der Commerz- und Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Berlin-Hamburg.

In der Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen der Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 16 % (gegen 12 % im Vorjahre) vorzuschlagen. Das Gewinn- und Verlustkonto weist folgende Ziffern auf: Einnahmen: Gewinnvortrag 836 862 M. (808 014 M. i. V.), Zinsen einschließlich Gewinn auf Sorten und Zinsscheine 311 419 272 M. (128 672 835 M.), Provision 141 028 115 M. (81 358 280 M.). Dagegen erforderten Unkosten 318 003 556 M. (138 136 434 M.) und Steuern 34 082 652 Mark (10 604 738 M.), so daß sich ein Reingewinn ergibt von 96 707 742 M. gegen 66 797 955 M. im Vorjahre, dessen Verteilung wie folgt vorgeschlagen wird: Dividende 16 % gleich 56 Millionen Mark (i. V. 12 % gleich 24 Millionen Mark), in den Reservefonds II 30 Millionen Mark, (20 Millionen Mark), in den Beamten-Pensions- und Unterstützungsfonds 2 500 000 M. (2 000 000 M.), Gewinnanteil an den Aufsichtsrat 5 852 042 M. (2 229 344 M.), Vortrag 4 855 700 M. (336 562 M.). Aus der Bilanz sind unter Aktiva besonders hervorzuheben: Kasse, fremde Geldsorten, Zinsscheine und Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken 845 842 510 M. (222 355 932 M.), Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen 8 011 915 663 M. (2 405 817 926 Mark), Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen 578 276 630 Mark (306 042 157 M.), Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere 1 913 781 901 M. (386 918 794 M.), Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen 362 451 527 M. (201 444 281 Mark, eigene Wertpapiere 199 108 247 M. (77 892 618 M.), Konsortialbeteiligungen 130 458 160 M. (48 005 228 M.), dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen 119 295 960 M. (80 465 518 M.), Debitoren in laufender Rechnung 8 300 442 619 M. (1 694 588 038 M.). Die Passivseite weist folgende bemerkenswerte Zahlen auf: Aktienkapital 350 Millionen Mark (200 Millionen Mark), Kreditoren 9 255 621 207 M. (5 057 870 006 M.), Akzepte 184 812 485 M. (61 026 198 M.), noch nicht eingelöste Schecks 210 158 124 M. (84 841 606 M.). Infolge Uebertragung des bei der Ausgabe von 150 Millionen Mark neuer Aktien erzielten Aufgeldes, sowie der freigewordenen Talonsteuerrückstellung in die Reserven während des Jahres 1921 stellen sich diese am Jahresschlusse wie folgt: Reservefonds I 290 730 669 M., Reservefonds II 41 440 000 M., dazu kommt die Zuweisung von 30 Millionen Mark für das Jahr 1921.

---

* **Die schwebende Schuld des Reiches** betrug an diskontierten Schatzanweisungen am 1. Mai mit dreimonatlicher Laufzeit 269,85 Milliarden Mark, einer Laufzeit von mehr als drei und nicht über 18 Monaten 12,74 Milliarden Mark, zusammen also 282,59 Milliarden Mark. Es traten hinzu 37,56 Milliarden Mark. Es gingen ab 34,46 Milliarden Mark. Mithin kamen 3,09 Milliarden Mark neu hinzu.

* **Sächsische Bank zu Dresden.** Der Aufsichtsrat hat beschlossen, die diesjährige ordentliche Hauptversammlung auf Sonnabend, den 1. Juli, mittags 12 Uhr, einzuberufen und ihr vorzuschlagen, vom Reingewinn des Jahres 1921 7 % Dividende (wie im Vorjahre) zu verteilen.

Neue Deutsch-Böhmische Elbeschiffahrt A.-G., Dresden. Die 15. ordentliche Hauptversammlung an der sich 7 Aktionäre in Vertretung von 4092 Stimmen beteiligten, genehmigte sämtliche Punkte der Tagesordnung einstimmig und ohne Debatte nach den Vorschlägen der Verwaltung und setzte insbesondere die für sofort zahlbar erklärte Dividende auf 10 % fest, unter Zuweisung von 586 580 M. an die Rücklagen und 106 423 M. Vortrag auf neue Rechnung. Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden zurzeit wiedergewählt. Die Entwicklung im neuen Jahre befriedigt.

* **Werkzeugmaschinenfabrik „Union" (vorm. Diehl), Chemnitz.** In der am 31. Mai 1922 im Sitzungszimmer des Chemnitzer Bankvereins, Dresden, abgehaltenen außerordentlichen Hauptversammlung waren 9 Aktionäre anwesend, welche 35 501 Stimmen vertraten. Die von der Verwaltung beantragte Kapitalerhöhung von 5 Millionen Mark auf 10 Millionen Mark wurde einstimmig genehmigt. Es gelangen zur Ausgabe: 4500 Stück neue Stammaktien und 500 Stück Vorzugsaktien mit mehrfachem Stimmrecht bei besonders wichtigen Hauptversammlungsbeschlüssen, dividendenberechtigt ab 1. Januar 1922. Die neuen Aktien werden vom Chemnitzer Bankverein übernommen, welcher verpflichtet ist, den alten Aktionären ein Bezugsrecht in der Weise anzubieten, daß auf 5000 M. alte Aktien 3000 M. junge Stammaktien zum Kurse von 200 % bezogen werden können. Verschiedenen Satzungsänderungen wurde ebenfalls debattelos zugestimmt. Der Vorstand gab bekannt, daß die bisherige Entwicklung des laufenden Geschäftsjahres als günstig zu bezeichnen sei. Das Unternehmen ist nach wie vor in allen Abteilungen voll beschäftigt und es liegen auch für die nächsten Monate noch reichlich Aufträge vor. Es kann daher mit einem guten Geschäftsabschluß und einer befriedigenden Dividende für das am 30. Juni ablaufende Geschäftsjahr gerechnet werden.

* **Sächsische Elektro-Ödmose Kaolinwerke G. m. b. H., Kemlitz** bei Mügeln. In der ordentlichen Versammlung der Gesellschaft, die bekanntlich zum Konzern der Elektro-Ödmose Aktiengesellschaft (Graf Schwerin-Gesellschaft), Berlin, gehört, wurde beschlossen, nach Vornahme angemessener Abschreibungen und Rückstellungen eine Dividende von 25 % für das am 31. Dezember 1921 abgeschlossene Geschäftsjahr auszuschütten. Wie die Verwaltung mitteilte, gelangen die Arbeiten, den Betrieb auf das elektroosmotische Verfahren umzustellen, in Kürze zum Abschluß.

Älteste Volkstedter Porzellanfabrik Aktiengesellschaft, Volkstedt in Thür. In der kürzlich in Volkstedt abgehaltenen außerordentlichen Hauptversammlung wurde die Angliederung der Elektro-Porzellanfabrik S. Bergmann jr. & Co. in Neuhaus am Rennweg beschlossen. Ferner wurde beschlossen, das Aktienkapital um 1 Million Mark zu erhöhen, die an das Bankhaus Gebr. Arnhold in Dresden begeben wurden und von diesem für Angliederungszwecke zur Verfügung zu halten sind. Ueber den Geschäftsgang berichtete der Vorstand, daß der Umsatz im laufenden Geschäftsjahre bisher ein außerordentlich großer gewesen sei und dementsprechend auch das bisherige Gewinnergebnis ein sehr gutes genannt werden könne.

Altrohlauer Porzellanfabriken Aktiengesellschaft, Karlsbad. Unter Mitwirkung des Bankhauses Gebr. Arnhold, Dresden, und der Böhmischen Escompte-Bank und Kreditanstalt, Prag, wurde die Altrohlauer Porzellanfabriken Aktiengesellschaft mit dem Sitze in Karlsbad mit einem Aktienkapital von 15 Millionen tschechischen Kronen gegründet. Von den neuen Aktien erhält die Porzellanfabrik C. M. Hutschenreuther Aktiengesellschaft in Hohenberg bekanntlich 10 Millionen tschechische Kronen, während restliche 5 Millionen von dem Bankenkonsortium mit 200 % bar eingezahlt werden. In den Verwaltungsrat wurden gewählt: Dr. Heinrich Arnhold, Bankier, in Firma Gebr. Arnhold, Dresden, Präsident, Hugo Auvera, Generaldirektor der Porzellanfabrik C. M. Hutschenreuther A.-G., Vizepräsident, Dr. Wolf Zdekauer, Bankier, in Firma Moriz Zdekauer, Prag, Vizepräsident, Dr. Kurt Arnhold, Bankier, in Firma Gebr. Arnhold, Dresden, Dr. O. Feilchenfeld, Direktor der Böhmischen Escompte-Bank und Kreditanstalt, Prag, Direktor Lederer von der Böhmischen Escompte-Bank und Kreditanstalt, Karlsbad, Fabrikbesitzer Maresch, Aussig, Justizrat Dr. Josef Schmitt, Rechtsanwalt in Bamberg, Dr. Richard Singer, Rechtsanwalt in Prag.

* **Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.** Im vergangenen Jahre (dem 101. Geschäftsjahre) ist das Beitragsverfahren geändert worden. Statt des hohen Vorschußbeitrages, von dem der nicht verbrauchte Teil am Jahresschlusse zurückerstattet wurde, wird jetzt ein Beitrag erhoben, der nur ein Drittel des Vorschußbeitrages ausmacht. Da die Bank keinen Erwerbszweck verfolgt, sollen diese Beiträge ermäßigt werden, sofern sie den für die Schadenzahlungen, Verwaltungskosten und Rücklagen erforderlichen Betrag dauernd überschreiten. Die Herabsetzung des Beitrages soll vor allem minderbemittelten Versicherten die Erhöhung der Versicherung erleichtern. Die Geschäftsergebnisse waren günstig. Es betrugen in der Feuer- und Einbruchversicherung die Versicherungssummen: 30½ Milliarden Mark (Zuwachs 16½ Milliarden) — Beiträge: 67 Millionen Mark (Zuwachs gegen die Nettobeiträge des Vorjahres 28 Millionen Mark) — Schäden: 31 Millionen Mark (mehr: 5,6 Millionen Mark) — Ueberschuß: 7,8 Millionen Mark. Davon wurden 1,2 Million Mark zur Sicherstellung der Versorgungsansprüche der Beamten zurückgestellt, 5,1 Millionen Mark den Rücklagen überwiesen. Die gesamten Sicherheitsmittel betragen 140 Millionen Mark.

* **Orenstein & Koppel Aktiengesellschaft, Berlin.** Der Fakturierungsumsatz des Jahres 1921 beläuft sich auf 1 411 314 176 M. In der letzten Aufsichtsratssitzung ist beschlossen worden, der auf den 20. Juni einzuberufenden Hauptversammlung folgende Gewinnverteilung zur Genehmigung vorzuschlagen: auf 8 Millionen Mark voll dividendenberechtigte Vorzugsaktien bzw. 8 Millionen halbdividendenberechtigter Vorzugsaktien eine Dividende von 7 % bzw. 3½ % auf 120 Millionen Mark Stammaktien eine Dividende von 20 %, an der 60 Millionen Mark nur zur Hälfte teilnehmen. Außerdem sollen die Stammaktien eine Sondervergütung von 200 M. bzw. 100 M. erhalten. Der Benno-Orenstein-Stiftung wird ein Betrag von 3 975 918 M. zugewiesen. (Im Vorjahre auf 60 Millionen Mark Aktienkapital 16 % Dividende und Sondervergütung von 150 M., sowie Zuweisung von 2 836 811 M. an die Benno-Orenstein-Stiftung.) Die Abschreibungen auf Anlagekonto (i. V. 3 780 105 M.) belaufen sich auf 15 302 000 M. Der Gewinnvortrag beträgt 2 500 000 M. (2 450 188 M.).

* **Continental Linoleum Compagnie Aktiengesellschaft, Berlin.** Im Anzeigenteile werden die Aktionäre aufgefordert, das ihnen auf die zur Ausgabe gelangenden neuen Aktien zustehende Bezugsrecht bis zum 22. d. M. geltend zu machen.

* **Errichtung einer Mustermesse in Neuyork.** Zum ersten Male wird, wie die „Textil-Woche" erfährt, vom 1. bis 21. August 1922 in Neuyork eine allgemeine Mustermesse unter dem Namen „New York Merchandising Fair" veranstaltet werden.

* **Deutscher Metallmarktbericht** vom 22. bis 27. Mai. (Mitgeteilt von der Metall- und Rohstoff-Gesellschaft m. b. H., Berlin SO. 16, Adalbertstraße 60.) Der feste Grundton, welchen der Metallmarkt in der Vorwoche hatte, machte in der Berichtswoche einer ausgesprochen schwachen Haltung Platz. Der Beginn der Anleiheverhandlungen, die neuen Besprechungen in Paris in der Reparationsfrage wurden für uns günstiger als bisher beurteilt, so daß der Dollar sich im Laufe der Woche bis auf unter 290 senkte und die Metallpreise natürlich entsprechend mitgingen. Während also am Anfang der Woche die Metalle noch ein recht hohes Niveau hatten (Elektrolytkupfer etwa 96 M.), drückelten die Notierungen ab, um am Wochenende die niedrigsten Preise zu erreichen. Nachdem die Industrie in der Aufnahme von Materialien weiter Zurückhaltung ausübt und der Handel sowohl wie die Spekulation bei dem zurückgehenden Markt gleichfalls vorsichtig waren, so lag der Markt an manchen Tagen bei recht geringem Geschäft außerordentlich gedrückt, und man war, falls man Materialien verkaufen wollte, mitunter genötigt, seine Ware unter dem Tagespreis abzugeben. Die Preisentwicklung der einzelnen Metallsorten blieb normal, da sich bei der allgemeinen Zurückhaltung Angebot und Nachfrage ziemlich die Wage hielten. Vom Altmetallmarkt ist ein Aehnliches zu berichten. Die bezahlten Preise ab Mittwoch der letzten Woche waren unverbindlich wie folgt: Elektrolytkupfer, Wire bars 9000 bis 9200 M., Raffinadekupfer 99 % 8075 bis 8150 M., Reinnickel 98/99 % 19 000 bis 19 200 Mark, Hüttenaluminium 98/99 % 11 700 bis 11 800 M., Zinn, Banca oder Austral 19 600 bis 19 800 M., Lötzinn 30 % 7000 bis 7000 M., Hüttenrohzink 3375 bis 3475 M., Remelledzink 2900 bis 3000 M., Hüttenweichblei 3100 bis 3175 M., Hartblei je nach Qualität 2400 bis 2700 M. Antimon-Regulus 3000 bis 3100 M., Quecksilber 39 000 bis 42 000 M., alles per 100 Kilogramm. Edelmetallpreise: Platin 710 bis 730 M., Gold 189 bis 191 M., Silber 5,50 bis 5,85 M., alles per Gramm. Goldkurs der Reichsbank für ein Zwanzigmarkstück vom 29. Mai bis 3. Juni 1200 M. Altmetallpreise, tiegelrecht verpackt, in geschlossenen Quantitäten, bei kleineren Posten entsprechender Ab- bzw. Zuschlag: Altkupfer 7200 bis 7300 M., Altrotguß 5200 bis 5400 M., Gußmessing 4100 bis 4200 M., Messingspäne 3700 bis 3900 M., Altzink 2250 bis 2400 M., neue Zinkabfälle 2600 bis 2700 M., Zinkfünderlegierung 2250 bis 2400 M., Altblei 2300 bis 2500 M., Aluminiumblechabfälle 98/99 % 8800 bis 9400 M., alles per 100 Kilogramm.

Wechselkurse im Freiverkehr am 31. Mai bis abends 6 Uhr.

(Mitgeteilt von Gebr. Arnhold in Dresden.)

Holland (100 Gulden) 10 700. **Dänemark** (100 Kronen) 6600. **England** (1 Pfund Sterling) 1220. **Amerika** (1 Dollar) 274. **Schweiz** (100 Franken) 5287½. **Frankreich** (100 Franken) 2500. **Italien** (100 Lire) 1445. **Deutschösterreich** (100 Kronen) 3,80. **Tschecho-Slowakei** (100 Kronen) 530.

Leipziger Kurse vom 31. Mai.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt 245. **Leipziger Hypotheken-Bank** 142. **Sächsische Bank** 225. **Bank für Grundbesitz** 170. **Mansfelder Kuxe** 15 000. **Oelsnitzer Kuxe** 3000. **Maschinenfabrik Germania** 520. **Werkzeug Pittler** 840. **Peniger Maschinenfabrik** 525. **Wotanwerke** 805. **Röllmannwerke** 560. **Falkensteiner Gardinen** 1530. **Leipziger Baumwollspinnerei** 875. **Leipziger Kammgarnspinnerei** 848. **Leipziger Spitzen** 850. **Stöhr & Co.** 1510. **Thüringer Wollgarn** 1005. **Tittel & Krüger** 1158. **Tränkner & Würker** 716. **Zittauer Mechanische Weberei** 800. **Brauerei Riebeck** 500. **Glauziger Zuckerfabrik** 1245. **Hallesche Zuckerfabrik** 920. **Najork** 750. **Färberei Glauchau** 800. **Ludwig Hupfeld** 550. **Karl Kästner** 645. **Kunstanstalt Groß** 850. **Buchbinderei Fritzsche** 415. **Leipziger Gummi** 475. **Piano-Zimmermann** 700. **Prescher** 420. **Reinstrom & Pitz** 262. **Riquet & Co.** 875. **Sächsische Bronze Wurzen** 1000. **Hugo Schneider** 610. **Fritz Schulz** 1001. **Steingut Colditz** 1350. **Zwickau-Oberhohndorf** 8400. **Tendenz: Fest.**

Der ausführliche Berliner Kurszettel befindet sich auf Seite 5.

Henkell Trocken
Die Marke höchster Qualität!